

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

der

08. Sitzung

der

XXII. Gesetzgebungsperiode

Donnerstag, 13. August 2020

10.04 Uhr - 15.42 Uhr

Inhalt

Landesregierung

Wahl von Mag. Dr. Leonhard Schneemann zum Mitglied der Landesregierung (S. 629)

Erklärung des Landeshauptmannes Mag. Hans Peter Doskozil (S. 631)

Erklärung des Landesrates Mag. Dr. Leonhard Schneemann (S. 633)

Verhandlungen

Aktuelle Stunde

Aktuelle Stunde zum Thema: „Mattersburger Bank-Skandal“ (auf Verlangen des FPÖ-Landtagsklubs)

Redner: Johann Tschürtz (S. 636), Markus Ulram (S. 639), Robert Hergovich (S. 643), Wolfgang Spitzmüller (S. 648), Patrik Fazekas, BA (S. 650), Mag. Dr. Roland Fürst (S. 652), Mag.a Regina Petrik (S. 654), Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil (S. 655), DI Julia Wagentristl, BSc (S. 657)

Dringlichkeitsantrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Roland Fürst, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung zur Umsetzung eines Verbots von Parteispenden im Burgenland (Zahl 22 - 165) (Beilage 222)

Begründung der Dringlichkeit: Mag. Dr. Roland Fürst (S. 659)

Redner: Mag.a Regina Petrik (S. 664 u. S. 673), Johann Tschürtz (S. 668), Patrik Fazekas, BA (S. 669), Robert Hergovich (S. 672)

Dringlichkeitsantrag der Landtagsabgeordneten Markus Ulram, Kolleginnen und Kollegen ist der Dringlichkeitsantrag auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Offenlegung aller Akten, Aufträge, Urkunden und Unterlagen der Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung im Zusammenhang mit der Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG sowie der Personalkredit- und Kommerzialkreditvermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten reg. Genossenschaft mbH (Zahl 22 - 168) (Beilage 225)

Begründung der Dringlichkeit: Markus Ulram (S. 674)

Redner: Mag. Dr. Roland Fürst (S. 677), Mag.a Regina Petrik (S. 678), Johann Tschürtz (S. 681), Robert Hergovich (S. 682), Mag.

Thomas Steiner (S. 688), Johannes Mezgolics (S. 692), Wolfgang Spitzmüller (S. 695), Dieter Posch (S. 696)

Beginn der Sitzung: 10 Uhr 04 Minuten

Präsidentin Verena Dunst: Einen schönen Vormittag meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Meine Damen und Herren Abgeordneten!

Ein herzliches Guten Morgen an die Regierung, Herr Landeshauptmann, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin! Sehr geehrte Regierungsmitglieder!

Ich darf Sie alle seitens des Burgenländischen Landtages zur heutigen Sondersitzung begrüßen. Abhängig von der weiteren Entwicklung hoffe ich, dass wir alle gemeinsam im Herbst wieder zahlreiche Gäste auf der Galerie begrüßen dürfen.

Umso herzlicher dürfen wir hier vom Landtag alle Besucherinnen und Besucher, die heute diese Sitzung via live stream mitverfolgen, begrüßen.

Erfreulich ist es allerdings, dass wir bereits einigen Vertreterinnen und Vertretern der Medien die Möglichkeit geben können, wieder vor Ort hier dabei zu sein. Ihnen allen herzlichen Dank. Danke auch für das Verständnis der letzten Monate.

Begrüßen möchte ich auch den Landesdesinfektor, der heute die Rednerpulte desinfizieren wird, und danke an ihn für die wertvolle Unterstützung.

Wie immer mit dabei und immer wichtig und erwähnenswert dürfen wir seitens des Hohen Landtages unsere beiden Gebärdensprachdolmetscherinnen, heute ist die Frau Mag.a Böhm und die Frau Mag.a Schremser hier, herzlich begrüßen, die für alle Menschen mit Beeinträchtigung gewährleisten, dass sie uns mitverfolgen können.

Beginnen wird die heutige Sonderlandtagssitzung mit der Wahl und der Angelobung des neuen Mitgliedes der Landesregierung. An dieser Stelle möchte ich mich seitens des Burgenländischen Landtages bei Landesrat außer Dienst Christian Illedits für seinen Einsatz herzlich bedanken. Ebenso darf ich mich für den Landtag bei der Frau Gruppenleiterin WHRin Mag.a Sonja Windisch für die Amtsführung seit 3. August 2020 bedanken. *(Allgemeiner Beifall)*

Des Weiteren dürfen wir hier, meine Damen und Herren Abgeordneten, den designierten Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann begrüßen. *(Allgemeiner Beifall)*

Nach der Angelobung wird die Sitzung bis 12.00 Uhr unterbrochen. Anschließend findet eine Aktuelle Stunde unter dem Titel „Mattersburger Bank-Skandal statt“. Des Weiteren, meine Damen und Herren, behandeln wir heute einen Dringlichkeitsantrag auf Fassung einer EntschlieÙung zur Umsetzung eines Verbots von Parteispenden im Burgenland sowie einen Dringlichkeitsantrag auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Offenlegung aller Akten, Aufträge, Urkunden und Unterlagen der Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung im Zusammenhang mit der Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG sowie der Personalkredit-, und Kommerzialkreditvermittlungs-, und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten reg. Genossenschaft mbH.

Die Debatten dazu werden frühestens drei Stunden nach Eingang ab 10.00 Uhr in die Tagesordnung, jedoch spätestens um 15.00 Uhr, stattzufinden haben. Weiters darf ich heute eine Premiere verkünden, denn nach der neuen Verfassung und der Geschäftsordnung darf ich mitteilen, besonders unseren Gästen, die uns via live stream mitverfolgen, dass der Grüne Klub eben seit 14. Juli 2020 den Klubstatus innehat und dies in diesem Sinne auch ein dementsprechender Neubeginn ist. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Damit, meine Damen und Herren, darf ich die außerordentliche Tagung und 8. Sitzung des Burgenländischen Landtages offiziell eröffnen.

Diese Sitzung und damit auch die außerordentliche Tagung habe ich auf Grund eines der Landtagsabgeordneten Melanie Eckhardt, MSc Patrik Fazekas, BA, Gerald Handig, Dipl. Päd. DI Carina Laschober-Luif, Johannes Mezgolits, Georg Rosner, Mag. Thomas Steiner, Walter Temmel, Markus Ulram, DI Julia Wagenristl, BSc, Mag. Christoph Wolf, M.A., Johann Tschürtz, Mag.a Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller gemäß § 54 Abs. 2 GeOLT gestellten Verlangens fristgerecht einberufen.

Die Beschlussfähigkeit, Hoher Landtag, ist gegeben. Die amtliche Verhandlungsschrift der 7. Sitzung ist geschäftsordnungsgemäß aufgelegt, sie ist unbeanstandet geblieben und gilt daher als genehmigt.

Sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung hat Herr Landtagsabgeordneter MMag. Alexander Petschnig entschuldigt.

Weiters darf ich darauf hinweisen, dass aufgrund der aktuellen COVID-Krisensituation die heutige Sitzung öffentlich nur via live stream verfolgt werden kann. Ich bedanke mich bei allen noch einmal für dieses Nachsehen, aber wir haben auf unsere Gesundheit zu achten. Ich freue mich, dass Sie, meine Damen und Herren Abgeordneten, hier wie schon auch bei der vorgehenden 7. Landtagssitzung wieder Ihre gewöhnlichen Sitzplätze einnehmen können.

Aufgrund der Änderung der Geschäftsordnung des Burgenländischen Landtages, die ab heute gilt, entfällt an dieser Stelle die Verlesung und Zuweisung des Einlaufes. Die Bekanntgabe des Einlaufes sowie die Zuweisung wurde Ihnen, meine Damen und Herren Abgeordneten, gem. § 56 Abs. 3a mittels digitalem Versand und als Aushang zur Kenntnis gebracht. Ebenso ist eine Veröffentlichung auf der Homepage des Burgenländischen Landtages erfolgt.

Ich darf daher an dieser Stelle bezüglich der eingelangten Verhandlungsgegenstände und deren Zuweisungen auf diese verteilte Mitteilung verweisen.

Lassen Sie mich kurz noch auf die Dringlichkeitsanträge eingehen. Wie ich vorher schon gesagt habe sind für die heutige Sitzung zwei Dringlichkeitsanträge eingelangt. Der Dringlichkeitsantrag der Landtagsabgeordneten Robert Hergovich, Roland Fürst, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung zur Umsetzung eines Verbots von Parteispenden im Burgenland, der gem. § 24. Abs. 3 GeOLT frühestens drei Stunden nach Eingang in die Tagesordnung, spätestens jedoch um 15.00 Uhr behandelt werden wird.

Ebenso ist ein Dringlichkeitsantrag des Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Ulram, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Offenlegung aller Akten, Aufträge, Urkunden und Unterlagen der Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung im Zusammenhang mit der Commercialbank Mattersburg im Burgenland AG sowie Personalkredit-, und Kommerzialkreditvermittlungs-, und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krenseldorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten reg. Genossenschaft mbH. eingelangt, der ebenfalls gem. § 24 Abs. 5 GeOLT nach dem ersten Dringlichkeitsantrag behandelt wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Gemäß § 56 Abs. 5 GeOLT wurde die Tagesordnung für die heutige Sitzung fristgerecht versendet und ist unverändert geblieben.

Wird gegen die Tagesordnung ein Einwand erhoben? - Das ist nicht der Fall.

Damit darf ich gleich zum 1. Punkt der Tagesordnung weiterleiten.

1. Punkt: Wahl und Angelobung eines Mitgliedes der Burgenländischen Landesregierung

Präsidentin Verena Dunst: Der 1. Punkt der Tagesordnung ist die Wahl und Angelobung eines Mitgliedes der Burgenländischen Landesregierung. Meine Damen und Herren, Herr Landesrat Christian Illedits hat in Entsprechung des Art. 56, Abs. 6 L-VG Herrn Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil die Zurücklegung seines Mandates als Mitglied der Burgenländischen Landesregierung mit Wirksamkeit vom 3. August 2020 schriftlich mitgeteilt.

In der Folge habe ich gem. Art. 58 L-VG am 3. August 2020 Frau WHRin Mag.a Sonja Windisch, Gruppenleiterin, mit der Fortführung der Verwaltung betraut.

Gem. Art. 58 in Verbindung mit Art. 53, Abs. 3 und 4 des Landesverfassungsgesetzes wurde ein gehörig unterstützter Wahlvorschlag seitens des SPÖ-Landtagsklubs fristgerecht eingebracht.

Der Wahlvorschlag lautet auf die Wahl eines Mitgliedes der Burgenländischen Landesregierung und zwar wurde Herr Mag. Dr. Leonhard Schneemann für die Funktion als Landesrat vorgeschlagen.

Gemäß Art. 53 Abs. 6 L-VG ist für die Wahl der Landesregierung, also auch für ein einzelnes Mitglied, die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder des Landtages und die einfache Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen erforderlich.

Das Anwesenheitsquorum ist gegeben.

Daher darf ich schon in die Wahl des neuen Regierungsmitgliedes einleiten und ersuche die Mitarbeiter der Landtagsdirektion um Verteilung der Stimmzettel. Eine klare Botschaft habe ich an die Medienvertreter und -vertreterinnen. Sie wissen, dass während des Wahlvorganges es nicht erlaubt ist, zu filmen oder zu fotografieren. Vielen Dank. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten – Verteilung der Stimmzettel)*

Ich darf dann die beiden Schriftführer, danke schön, herausbitten, um die Wahlurne zu überprüfen. Ich darf Sie beide herausbitten, und ersuche Sie, die Wahlurne zu überprüfen und uns dann mitzuteilen, ob sie leer ist. *(Die Wahlurne wird von den beiden Schriftführern überprüft.)*

Vielen Dank meine Dame und Herr Abgeordneter.

Ich darf Sie aufmerksam machen, dass am Stimmzettel mit „JA“ oder eben „NEIN“ gestimmt werden kann, ansonsten ist der Stimmzettel ungültig.

Wenn die Stimmzettel verteilt sind, darf ich die Frau Abgeordnete DI Julia Wagentristl, BSc bitten, dass Sie die Namensliste verliest. Die Damen und Herren Abgeordneten ersuche ich, nach Aufruf ihres Namens die Stimmzettel in die Wahlurne zu legen.

Bitte Frau Abgeordnete. Ich darf Sie um die Verlesung der Namen bitten.

(Über Namensaufruf durch Frau Landtagsabgeordnete DI Julia Wagentristl, BSc, hinterlegen die Abgeordneten Bachmann Gerhard, Benkö Ilse, Böhm Elisabeth, Brandstätter Kilian, Dax Christian, Dunst Verena, Eckhardt Melanie, Fazekas Patrik, Fürst Roland, Handig Gerald, Hergovich Robert, Hutter Gerhard, Kainrath Roman, Laschober-Luif Carina, Maczek Kurt, Mezgolits Johannes, Molnár Géza, Petrik Regina, Posch Dieter,

Preiner Erwin, Prohaska Doris, Rosner Georg, Schlager Claudia, Schmid Thomas, Schnecker Ewald, Sodl Wolfgang, Spitzmüller Wolfgang, Steiner Thomas, Stenger Rita, Temmel Walter, Trummer Elisabeth, Tschürtz Johann, Ulram Markus, Wolf Christoph und selbst die Stimmzettel in die Wahlurne.)

Präsidentin Verena Dunst: Vielen Dank Frau Abgeordnete. Ich darf jetzt beide Schriftführer herausbitten, um die Auszählung der Stimmen vorzunehmen. Inzwischen darf ich auch die Bundesräte, zwei Bundesräte sind hier, die Frau Bundesrätin Mag.a Sandra Gerdenich und den Herrn Bundesrat Günter Kovacs herzlich bei uns begrüßen.

Zu entschuldigen habe ich noch, dass viele Altmandatäre außer Dienst gerne persönlich an der Sitzung teilgenommen hätten, aber, ich glaube, zum Schutz der Abgeordneten ist es richtig, dass sie uns zwar im Haus, die im Haus sind, begleiten, aber hier nicht im Sitzungssaal anwesend sind.

Präsidentin Verena Dunst: *(nach vorgenommener Stimmzählung):* Meine Damen und Herren! Bei der eben durchgeführten Wahl wurden 35 Stimmen abgegeben. Wir haben ja einen entschuldigenden Abgeordneten. 35 Stimmen sind gültig. 0 Stimmen sind ungültig.

Von den gültigen Stimmen lauten 30 auf „JA“ und unterstützen den Wahlvorschlag.

5 Stimmen lauten auf „NEIN“ und lehnen den Wahlvorschlag ab.

Herr Mag. Dr. Leonhard Schneemann ist somit zum Mitglied der Burgenländischen Landesregierung gewählt.

Ich darf Sie nun, Herr Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann, vor die Regierungsbank bitten.

Sehr geehrter Herr Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann! Sie wurden soeben mit überwältigender Mehrheit zum neuen Regierungsmitglied gewählt.

Ich frage Sie nun: Nehmen Sie diese Wahl zum Regierungsmitglied an?

Mag. Dr. Leonhard Schneemann (SPÖ): Ja! *(Allgemeiner Beifall)*

Präsidentin Verena Dunst: Ich danke Ihnen. Sehr geehrter Herr Landesrat! Wir vom Hohen Landtag dürfen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit, bei Ihrer verantwortungsvollen Arbeit für die Heimat Burgenland und für die Menschen im Burgenland alles Gute und viel Erfolg wünschen.

Nun darf ich zur Angelobung von Herrn Landesrat Mag. Dr. Schneemann kommen. Ich darf Sie bitten, gleich stehenzubleiben.

Gemäß Art. 54 Abs. 2 L-VG leisten die Mitglieder der Landesregierung vor dem Landtag in die Hand des Landeshauptmannes das Gelöbnis auf die Landesverfassung.

Ich bitte daher Herrn Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil anschließend vor die Regierungsbank zu treten und die Angelobung vorzunehmen.

Sie, meine Damen und Herren, darf ich natürlich bitten, sich von den Plätzen zu erheben. *(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)* Sie, Frau Landtagsdirektorin Mag. Drin Elisabeth Neuhold, ersuche ich, die Gelöbnisformel zu verlesen und ich darf dann ersuchen, mit den Worten, Herr Landesrat, „Ich gelobe“ in die Hand des Herrn Landeshauptmannes, ihr Gelöbnis abzugeben. Ich darf Ihnen anschließend die Bestellsurkunde überreichen. *(Landtagspräsidentin Verena Dunst begibt sich zu Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann, der vor dem Präsidium und vor der Regierungsbank steht.)*

Landtagsdirektorin Mag. Drin Elisabeth Neuhold: „Ich gelobe, dass ich die Verfassung und alle Gesetze des Landes getreu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde!“ (*Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann leistet mit den Worten „Ich gelobe“ in die Hand des Herrn Landeshauptmannes das Gelöbnis auf die Landesverfassung. – Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein*)

Präsidentin Verena Dunst: Hoher Landtag! Auf die Bundesverfassung werden Sie, Herr Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann, in der nächsten Regierungssitzung, die um 11.00 Uhr stattfinden wird, angelobt. (*Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann nimmt nach der Angelobung und Überreichung der Bestellungsurkunde auf der Regierungsbank Platz. – Die Anwesenden nehmen wieder ihre Plätze ein.*)

Zu Wort gemeldet ist nunmehr von der Regierungsbank der Herr Landeshauptmann. Ich darf ihn um seine Ausführungen bitten.

Bitte Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil (SPÖ): Sehr geehrte Präsidentin! Werte Regierungsmitglieder! Meine Damen und Herren Abgeordneten! Die letzten Wochen waren sicherlich unbestritten, angesichts der Commerzialbank Krise, der Pleite der Commerzialbank, eine Herausforderung. Die letzten Wochen waren aber auch für viele Menschen, die in die Person Martin Pucher, die in die Person und Institution der Bank ihr Vertrauen gelegt haben, eine Enttäuschung. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Für mich persönlich, ich sage das auch ganz klar, genauso und im gleichen Ausmaß, weil ich mir niemals vorstellen konnte, dass ein derartiger Skandal, wie er sich zutage trägt, wie er jetzt zutage kommt, sich wirklich abzeichnen kann. Für mich persönlich schwingt hier auch sehr viel Enttäuschung mit. Was die ganze Kontrollaufsicht, was die ganze Bankenaufsicht betrifft.

Ich verhehle es aber nicht, ich sage es aber auch ganz klar, ich bin auch persönlich enttäuscht, dass es nach all diesen Diskussionen, nach all den Geschehnissen, politischen Geschehnissen, die in dieser Zweiten Republik teilweise schon passiert sind, es möglich ist, dass ein Regierungsmitglied eine Geschenkkannahme in dieser Art und Weise zulässt, annimmt und akzeptiert.

Auch das ist, sage ich ganz klar, für mich persönlich eine Enttäuschung. Trotz alledem sollten wir aber nicht hinwegsehen, was Christian Illedits für das Land Burgenland in seiner 20jährigen Tätigkeit als Politiker geleistet hat. Dafür, dass seine politische Karriere auf diese Art und Weise endet, trägt er die Verantwortung, hat die Verantwortung übernommen und ist auch aus meiner Sicht richtigerweise zurückgetreten.

Dieser Umstand macht es nun erforderlich, dass wir ein neues Regierungsmitglied heute auf der Regierungsbank begrüßen dürfen. Es war die Herausforderung und die Gegebenheit, jene, dass aus meiner Sicht ein Regierungsmitglied gefunden wird, das mehrere, idealerweise natürlich sehr viele, Attribute auf seine Person vereint.

Das erste ist ein persönliches, persönlich wirklich stark, und nicht nur gestärkt durch die Familie, sondern auch stark gesellschaftlich im Leben zu stehen, gesellschaftlich positioniert zu sein. Eine gewisse Empathie zu haben. In weiterer Folge natürlich auch ein Gespür für die Politik zu haben, und darüber hinaus, was aus meiner Sicht ganz wichtig ist, Fachwissen und Kompetenz zu haben.

Bei all diesen Attributen, die so das Anforderungsprofil, aus meiner Sicht, für ein weiteres Mitglied der Regierung, der Burgenländischen Landesregierung sind, ist es natürlich sehr schwierig, Menschen, die im Berufsleben stehen, die mitten im Leben stehen, die, das kann man durchaus auch offen sagen, natürlich sehr gut verdienen, da zu begeistern und zu bewegen, den Schritt in die Politik zu wagen.

Und diesen Schritt in die Politik, wo man tagtäglich der Diskussion ausgesetzt ist, tagtäglich auch bis zu einem gewissen Grad der Diskussion seines Privatlebens ausgesetzt ist, tagtäglich man sich wehren muss gegen Untergriffe, tagtäglich auch sich dagegen wehren muss, dass Gerüchte in die Welt gesetzt werden, die ganz klar nicht stimmen, aber das Bild der Politik in seiner Gesamtheit wirklich schärfen.

Und tagtäglich bei derartigen Diskussionen dazu beigetragen wird, dass die Bevölkerung, dass die Menschen, die uns als Politiker wahrnehmen, die auch sehr viel Hoffnung, sehr viel Vertrauen in die Politik legen, eigentlich auch enttäuscht werden, wenn wir ein derartiges Bild - und das sage ich ganz bewusst - wir alle gemeinsam abgeben, was wir beispielsweise in den letzten Tagen, in den Wochen um diese Bankkrise und Bankpleite begleitend abgegeben haben.

In diesem Zusammenhang bin ich wirklich sehr froh und dankbar, dass jetzt unser neues Regierungsmitglied Leo Schneemann sich bereit erklärt hat, diesen Job, diese Herausforderung, anzunehmen. Ich glaube, er vereint alle diese Attribute auf seine Person.

Er hat bewiesen in den verschiedensten Funktionen, sei es als Obmann des Müllverbandes, sei es als Institutsleiter der Pädagogischen Hochschule, sei es als Bürgermeister, in weiterer Folge jetzt zum Schluss als Geschäftsführer der Kurbad AG, dass er seine Herausforderung ernst nimmt, dass er Fachwissen hat, dass er ein Teamplayer ist, dass er gesellschaftspolitisch auf die Weiterentwicklung des Landes natürlich acht nimmt.

Und ich bin davon überzeugt, dass er die richtige Wahl ist. Dass er die richtige Persönlichkeit ist, der uns nicht nur jetzt, in dieser Situation, sondern auch mittel- und langfristig weiterbringen wird. Der sehr viel dazu beitragen kann, dass sich das Burgenland weiter entwickeln kann und der sicher sehr viel dazu beitragen wird, dass die Menschen des Burgenlandes stolz auf unser Heimatland sind.

Lieber Leo, herzlichen Dank, dass Du diese Herausforderung annimmst. *(Beifall bei der SPÖ und einigen Abgeordneten der ÖVP)*

Ich möchte die Gelegenheit auch nutzen mich bei Sonja Windisch zu bedanken, die in dieser auch sehr überraschenden Zeit, für sie sehr überraschend eigentlich, Landesrätin in ihrer Funktion als Gruppenleiterin geworden ist.

Die dafür gesorgt hat, dass diese Woche, diese eineinhalb Wochen die Amtsgeschäfte weiter geführt werden konnten. Dass die notwendigsten Entscheidungen auch im Zuständigkeitsbereich dieses Landesrates, dieser Regierungsfunktion, getroffen werden konnten.

Das zeigt auch, dass wir Führungspersönlichkeiten im Land Burgenland, im Amt der Burgenländischen Landesregierung, haben, die für verschiedenste Aufgaben natürlich herangezogen werden können.

Liebe Sonja, herzlichen Dank. *(Allgemeiner Beifall)*

In diesem Sinne sage ich noch einmal Danke an Dich, lieber Leo, dass Du diese Aufgabe annimmst. Und ich würde auch die Abgeordneten dieses Hauses bitten, Leo

Schneemann zu akzeptieren, ihn anzunehmen als die Persönlichkeit die er ist, die Persönlichkeit die er gegeben hat, die er vorgelebt hat bis dato.

Geben Sie ihm die Chance zu beweisen, dass er Politik ernst meint. Leo Schneemann ist ein Konsenspolitiker, geben Sie ihm die Chance sich auch persönlich zu beweisen, dass er in der Lage ist, dieses politische Amt auszuüben.

Wir sind überzeugt davon, dass er es ausgezeichnet machen wird. Herzlichen Dank. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Danke Herr Landeshauptmann. Weiters von der Regierungsbank nun auch das neue Regierungsmitglied. Und zum ersten Mal darf ich daher nunmehr Herrn Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann das Wort geben.

Bitte Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Leonhard Schneemann (SPÖ): Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Herr Landeshauptmann! Werte Regierungskolleginnen und -kollegen! Werte Abgeordnete zum Burgenländischen Landtag! Hohes Haus!

Vorweg einmal einen herzlichen Dank für dieses überwältigende Wahlergebnis. Ich freue mich wirklich, dass ich hier so eine breite Zustimmung von den Abgeordneten, von Ihnen, bekommen habe.

Und wie der Herr Landeshauptmann ausgeführt hat, ich werde mich redlich bemühen mich hier im Burgenländischen Landtag einzubringen, für die Burgenländerinnen und Burgenländer mein Bestes zu geben.

Und ja, es ist angeklungen, ich bin einer der teamfähig ist, der gerne im Team arbeitet und ich lade jetzt schon ein auch alle wirklich an mich heranzutreten, damit wir auch an konstruktiven Lösungen arbeiten können.

Ich möchte mich aber zu allererst auch bei meiner Familie bedanken, die mich immer unterstützt haben in der Vergangenheit bei allem was ich gemacht habe und die auch in der Zukunft - und das ist abgesprochen - hinter mir voll stehen werden und das ist eigentlich meine wirkliche Rückenstärkung bei all meinem Tun. *(Allgemeiner Beifall)*

Es ist mir eine besondere Ehre ab dem heutigen Tag als Mitglied der Burgenländischen Landesregierung für die Burgenländerinnen und Burgenländer arbeiten zu dürfen. Ich nehme diese Herausforderung mit Demut, Zuversicht und Optimismus an.

Mit Demut, ist ja hergeleitet aus dem Wort "Arbeitswille" und ich werde mit dem heutigen Tag meine volle Kraft einsetzen für die Arbeit, für unsere Burgenländerinnen und Burgenländer.

Ich tue das mit Optimismus, weil das allen Burgenländerinnen und Burgenländern in den letzten 100 Jahren eigentlich zu eigen war und unser Burgenland zu dem gemacht hat, was es eigentlich ist, ein schönes, liebenswertes Land mit einem hohen Lebensstandard.

Und ich tue das auch mit Zuversicht, dass wir gemeinsam unser schönes Bundesland weiterbringen können.

Ich habe in der Vergangenheit alles was ich gemacht habe unter dem Gesichtspunkt und unter diese Werte - Chancengleichheit, Offenheit und Ehrlichkeit gestellt. Meine Maxime war es immer bei all meinem Tun, Transparenz walten zu lassen. Und ich bin der felsenfesten Überzeugung, es ist noch immer alles ans Tageslicht gekommen und das ist auch die Grundlage all meines Wirkens.

Der Mensch steht im Mittelpunkt der Politik. Politik hat die Aufgabe mit den Menschen und für die Menschen zu wirken und unsere Aufgabe ist es, eine schöne Aufgabe, hier auch gestalten zu dürfen.

Ich habe immer ein offenes Ohr bei den Menschen gehabt. Sei es als Gemeindevorstand, sei es als Bürgermeister in meiner schönen Heimatgemeinde und ich konnte hier 20 Jahre lang wertvolle Erfahrung sammeln. Und auch in meiner wirtschaftlichen Tätigkeit als Geschäftsführer in diversen Institutionen war es mir immer wichtig, die Aufgaben im Team zu bewältigen und war es mir immer wichtig, jeden Einzelnen auch als wertvolles Teammitglied zu sehen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Laut Referatseinteilung, es ist wahrscheinlich schon in den Medien gestern durchgeklungen, werde ich weitgehend die Aufgaben meines Vorgängers übernehmen. Ich werde die großen Bereiche "Soziales" und auch "Wirtschaft" verantworten dürfen und es ist auch der Bereich "Jagd- und Fischereiwesen" zu mir gewandert, was ich auch sehr gerne übernehme.

Das Thema "Soziales" wird natürlich das Schlüsselthema für die Zukunft sein. Und ja, es ist mir ein großes Anliegen, so wie es in unserem Regierungsprogramm im Zukunftsplan Burgenland auch mit einem entsprechenden Maßnahmenkatalog abgebildet ist, auch in die Tat umzusetzen.

Ich hatte auch, wie viele andere hier im Saal, letztes Jahr auch einen persönlichen Anknüpfungspunkt. Mein Vater musste in den letzten Monaten seines Daseins auch in eine professionelle Pflegeeinrichtung gebracht werden.

Und ich habe dort auch gesehen wie wichtig es ist, gerade auch im ländlichen Bereich, im peripheren Bereich, professionelle Einrichtungen zu haben, die gut ausgestattet sind und die eigentlich nicht nur den Betroffenen, sondern auch das gesamte Umfeld mit begleiten und mit ins Boot nehmen. Also insofern kann ich auch versichern, dass ich mich dem Thema "Soziales" sehr, sehr stark widmen werde.

Im Thema "Wirtschaft" ja, bin ich auch beheimatet. Ich habe ein Wirtschaftsstudium vor geraumer Zeit absolviert und das Thema Wirtschaft hat mich immer beschäftigt. Ich habe auch in den letzten zehn Jahren, vor allem als Obmann des Burgenländischen Müllverbandes aber auch als Vorstand in der Kurbad Tatzmannsdorf AG hier wirklich auch meine kaufmännischen Fähigkeiten ausspielen können.

Ich glaube, es ist ganz, ganz wichtig als Sozial- und Wirtschaftslandesrat auch diese Kompetenz hier einzubringen und ich werde mich hier auch redlich bemühen, mich mit all meinem Sachverstand, mit all meinen Kenntnissen und Kompetenzen, hier zum Wohl unserer schönen Heimat Burgenland einzubringen.

Ja, das Thema "Jagdwesen" nur so am Rande. Ich bin seit zwei Jahren auch Besitzer einer Jagdkarte und ich werde mich diesem Thema auch widmen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Hohes Haus! Für meine zukünftige Arbeit als Landesrat garantiere ich Ihnen für alle Burgenländerinnen und Burgenländer ein maximales persönliches Engagement zu zeigen. Mit Stolz, Vorfreude und Tatendrang nehme ich meine Aufgaben in die Hand.

Herzlichen Dank. (Allgemeiner Beifall)

Präsidentin Verena Dunst: Sehr geehrte Damen und Herren! Hoher Landtag! Ich unterbreche nunmehr die Sitzung bis 12.00 Uhr. Es geht darum, der Regierung die Möglichkeit zu geben, sich ordnungsgemäß zu konstituieren.

Nach der Angelobung auf die Bundesverfassung und Beschlussfassung der Referatseinteilung dürfen wir dann mit der Aktuellen Stunde um 12.00 Uhr fortfahren. Vielen Dank.

Wir sehen uns um 12.00 Uhr im Landtagssitzungssaal. *(Die Sitzung wird um 10 Uhr 42 Minuten unterbrochen und um 12 Uhr 02 Minuten wieder aufgenommen)*

Fortsetzung der Sitzung

Präsidentin Verena Dunst: Hoher Landtag! Meine Damen und Herren der Landesregierung! Herr Landeshauptmann! Ich darf nunmehr die unterbrochene Sitzung wieder aufnehmen und möchte Sie darüber informieren, dass die Sitzung der Regierung schon erfolgt ist.

Zwischenzeitlich wurde eine neue Referatseinteilung beschlossen und auch schon kundgemacht. Ich nehme an, dass das für Sie wichtig ist. Sie sehen das im Landesgesetzblatt Nr. 55 aus 2020, wie sich die Referatseinteilung der Regierungsmitglieder verändert hat.

2. Punkt: Aktuelle Stunde zum Thema „Mattersburger Bank-Skandal“

Präsidentin Verena Dunst: Nunmehr kommen wir zum 2. Punkt der Tagesordnung. Das ist - wie bereits bekannt - die Aktuelle Stunde zum Thema: „Mattersburger Bank-Skandal“.

Diese Aktuelle Stunde wurde vom FPÖ-Landtagsklub beantragt. Sie wissen, eine Aktuelle Stunde hat laut Geschäftsordnung auch bestimmte Parameter. Ich möchte Sie daher auf diese Bestimmungen hinweisen.

Zunächst einmal ist Herr Klubobmann Tschürtz als Sprecher des antragstellenden Klubs gemeldet. Es ist ihm die Gelegenheit zu geben, die Meinung der Antragsteller zum Thema darzulegen.

Sodann ist je einem Sprecher der anderen Klubs, denen der erste Redner nicht angehört, Gelegenheit zur Meinungsäußerung zur Aktuellen Stunde zu geben.

Die Redezeit dieser Redner ist auf jeweils 15 Minuten beschränkt.

Die Dauer der Aussprache in der Aktuellen Stunde soll in der Regel 90 Minuten nicht überschreiten. Sofern die Redezeit der Mitglieder der Landesregierung insgesamt 15 Minuten überschreitet, verlängert sich die Redezeit der Abgeordneten im Ausmaß der Überschreitung. Hier wissen Sie alle, 120 Minuten, dann muss ich nach maximal 120 Minuten die Aktuelle Stunde für beendet erklären.

Die Redezeit der Regierungsmitglieder, auch das ist Ihnen allen bekannt, aber vielleicht für die Menschen, die uns zuhause zuhören, ist pro Wortmeldung auf 5 Minuten beschränkt, die Redezeit aller Mitglieder der Landesregierung zusammengerechnet darf 35 Minuten nicht überschreiten.

Die Redezeit der übrigen Redner ist auf 5 Minuten beschränkt. Außerdem darf sich jeder Redner nur einmal zu Wort melden. Es sei denn, es handelt sich um Mitglieder der Landesregierung.

Sie wissen auch, dass in der Aktuellen Stunde weder Anträge gestellt noch Beschlüsse gefasst werden können.

Ich darf dann vielleicht noch ausführen, was die tatsächliche Berichtigung anbelangt, in der Aktuellen Stunde - die Geschäftsordnung kennen wir ja alle bestens - ist keine tatsächliche Berichtigung möglich. So, jetzt darf ich einsteigen.

Wir beginnen mit der Aktuellen Stunde und - wie vorher schon gesagt - ist jetzt Herr Klubobmann Tschürtz als Erstredner am Rednerpult zu erwarten.

Bitte.

Abgeordneter Johann Tschürtz (FPÖ): Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Abgeordnete! Banken-Skandal, Fragen über Fragen. Und die Fragen, die wir heute stellen, sind diese Fragen, die die Öffentlichkeit interessieren, und diese Fragen werden natürlich auch in der Öffentlichkeit diskutiert.

Was besonders ins Auge sticht, ist die spezielle Situation in der Stadt Mattersburg. Da wird sich die Frage jetzt stellen, wird das neue Stadtzentrum, das Impulszentrum nun gebaut? Wann wird das Impulszentrum gebaut und wie soll das Impulszentrum gebaut werden?

Zum Zweiten werde ich auch in meiner Rede die Geschenkkannahme nochmal ansprechen.

Kommen wir zu Mattersburg und zur Commerzialbank. Die Commerzialbank hat ihren Firmensitz und die Zentrale in der Stadt Mattersburg. Die Stadtgemeinde Mattersburg stand kurz vor der Umsetzung dieses Megaprojektes im Stadtzentrum. Und wir kennen alle das Grundstück, das ist mitten im Stadtzentrum, riesengroß, und das ist natürlich ein Projekt, das jeden interessiert und jeder fragt natürlich nach.

Die Abrissarbeiten wurden durchgeführt, die Räumungsarbeiten wurden durchgeführt.

Das heißt, da braucht man nur mehr sozusagen zu bauen beginnen. Das riesige Grundstück gehört aber der Commerzialbank. Ich frage mich: Warum gehört dieses Grundstück der Commerzialbank? Das fragen sich sehr viele, wenn die Stadtgemeinde Mattersburg ein Impulszentrum oder Stadtzentrum baut.

Einen Großteil dieser 30 Millionen sollte die Bank tragen. Warum?

Bei der gestrigen Gemeinderatsitzung hat es sehr viele Fragen gegeben und sehr wenig Antworten. Das hat aber jetzt nichts damit zu tun, dass ich irgendjemanden persönlich angreifen möchte, das tue ich nicht. Wir haben niemals, auch vor unserer Regierungsarbeit jemanden persönlich angegriffen, deshalb sind wir auch in die Regierungsfunktion gekommen, weil Oppositionsarbeit muss auch Sacharbeit sein und soll nicht mit Persönlichkeit was zu tun haben.

Aber die Fragen. Wo wurde seitens der Stadtgemeinde Mattersburg ein Kredit für diesen Bau beantragt? Wo? Nur bei der Commerzialbank? Inwieweit wurde der Gemeinderat eingebunden, im Detail eingebunden? Hat Puchers Bank an die Stadtgemeinde Geld überwiesen? In irgendeiner Form, durch irgendeinen Ankauf oder in irgendeiner anderen Form? Und warum wurde dieses Projekt, das fragen sich wirklich sehr viele, ausschließlich mit der Pucher-Bank erarbeitet. Warum?

Wie viele Angebote wurden eingeholt? Wie hat das Ausschreibungsverfahren ausgesehen? Warum wurde das alles mit der Pucher-Bank abgewickelt?

Das ist ein Riesenprojekt, das natürlich einem Ausschreibungsverfahren unterworfen ist, es ist so.

Und wie kann es sein, dass angeblich der Stadtgemeinde Mattersburg kein Schaden entstanden ist? Da hat man ja von Haus aus gesagt, es ist kein Schaden entstanden.

Gestern bei der Gemeinderatsitzung hat man erfahren, dass doch ein Schaden entstanden ist, aber bei der Gegenrechnung vielleicht wird die Geschichte glimpflich ausgehen. Ob ein Schaden entstanden ist, na selbstverständlich ist der Stadtgemeinde Mattersburg ein Riesenschaden entstanden, ein Riesenschaden. Das heißt, der Florianihof ist kaputt. Was ist mit dem Stadion? Man hat gestern die Frage nicht beantworten können oder vorgestern, was gehört der Stadtgemeinde vom Stadion, was gehört der Commerzialbank vom Stadion?

Das heißt, man kann diese Fragen nicht beantworten, und das ist natürlich nicht so gut, weil natürlich das auch ein Gespräch ist in der Öffentlichkeit.

Wie ist der Grundstücksankauf abgelaufen? Wie ist das alles vonstattengegangen? Warum hat die Gemeinde das gesamte Grundstück sozusagen im Verkaufsverfahren der Commerzialbank überlassen?

Wie sieht der Finanzierungsplan aus? Wie hat dieser Finanzierungsplan ausgesehen? Da sind Fragen über Fragen, und sehr viele Fragen werden natürlich irgendwann ans Tageslicht kommen.

Was wirklich die Hauptfrage ist, das fragen sich alle: Was ist jetzt mit dem Impulszentrum? Kann das überhaupt gebaut werden? Das heißt, Fakten gehören auf den Tisch. Zur Geschenkkannahme. Als ich erstmalig gesagt habe, weil man das natürlich auch in der Öffentlichkeit diskutiert, es hat nicht nur Goldgeschenke, sondern auch Silbergeschenke gegeben, an Bürgermeister und auch an Amtsträger, hat man gesagt, der stellt sich da irgendwas vor oder fantasiert da irgendwas herum.

Heute haben wir alle schon in der „Kronen Zeitung“ gelesen, dass doch jemand gesagt hat, ja, es hat Gold- und Silbergeschenke gegeben. Das heißt, es wird noch einiges ans Tageslicht kommen. Und dabei geht es jetzt nicht nur um SPÖ-Bürgermeister, sondern es geht auch um ÖVP-Bürgermeister.

Wer hat definitiv Geschenke bekommen? Die Wichtigkeit dieser Geschenkkannahme hat der Herr Landeshauptmann schon eingehend dargelegt. Er hat gesagt, so etwas würde bei ihm keinen Platz haben und hätte er - der Herr Landeshauptmann - gewusst, dass Landesrat Illedits diese Geschenkkannahme getätigt hat, hätte er das schon vorher gewusst, wäre Illedits nie Landesrat geworden.

Das heißt, auch dieses Thema hat eine besondere Wichtigkeit, weil sie natürlich auch für den Landeshauptmann eine besondere Wichtigkeit hat.

Diese Fragen sind deshalb so wichtig, weil die Öffentlichkeit eine diesbezügliche Aufklärung erwartet und eine Aufklärung braucht.

Es ist so, dass wir als Freiheitliche Partei - und das habe ich schon vorher erwähnt - natürlich keine persönlichen Unterstellungen machen wollen. Es ist auch nicht zweckdienlich, irgendjemandem jetzt etwas vorzuhalten oder eine Unterstellung in eine Person zu richten, wenn nicht wirklich die Fakten auf dem Tisch liegen.

Aber eines ist ganz klar. Wenn es einen Untersuchungsausschuss geben wird, und ich gehe einmal davon aus, den wird es geben, dann werden zwar nicht die im Strafverfahren Beteiligten einvernommen oder zum Untersuchungsausschuss kommen können, aber es werden sicherlich einige Personen geladen werden, die dann sicher ein bisschen zurückhalten werden, um nicht alles zu sagen. Da bin ich auch überzeugt davon.

Ich meine, schade ist es um die Aufsichtsräte, das muss man wirklich sagen, aber wir haben ja gestern auch, und wir hören ständig, dass die Aufsichtsräte natürlich voll eingebunden sind und natürlich auch haftbar sind. Also da kommt noch eine Lawine.

Ich glaube schon, dass ein Aufsichtsrat, wenn er vor dem Untersuchungsausschuss steht, sicher die Wahrheit sagen wird - und nichts als die Wahrheit.

Denn da geht es wirklich um einiges. Da geht es um Privatvermögen, da geht es um private Existenzen, da geht es um sehr viel.

Wir können ja locker über das Thema diskutieren, aber es muss sich jeder einmal den Aufsichtsrat vorstellen, der dort sitzt, was der jetzt mitmacht. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates hat aus meiner Sicht sicher schlaflose Nächte. Niemand weiß, was da kommt, und das ist alles nicht so lustig und nicht so einfach.

Deshalb ist es natürlich wichtig und alle Parteien hier im Landtag wollen diesen Untersuchungsausschuss, dass wir diesen Untersuchungsausschuss so rasch als möglich starten.

Ich möchte das unbedingt auch so erwähnen, weil es mir auch am Herzen liegt. Ich bin sehr stolz und froh, dass wir in der Landesregierung fünf Jahre lang so gearbeitet haben wie es sich gehört. Das heißt, wir haben eine saubere Politik gemacht, wir haben eine ehrliche Politik gemacht, es hat eine Politik gegeben, viereinhalb Jahre ohne Streit, und darauf bin ich wirklich stolz.

Wir sind auch die einzige Oppositionspartei jetzt hier im Burgenländischen Landtag, wir sind die einzige Oppositionspartei, denn die GRÜNEN sind mit der ÖVP in der Bundesregierung verankert, und die SPÖ hat hier im Land eine Alleinregierung und ... *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Die Blauen sind in Oberösterreich in der Regierung.)*

Ja, wenn Du das so bezeichnen willst, dann obliegt das Deiner Fantasie, Faktum ist, dass alle, die herinnen im Landtag sitzen, irgendwo in einer Bundesregierung oder Landesregierung verankert sind. Oder seid Ihr nicht in der Bundesregierung? Habe ich da irgendetwas versäumt?

Vielleicht hat Euch der Spendenskandal schon eingeholt? Vielleicht hat „die Horten“ schon etwas mehr gesagt.

Das heißt, es ist mir deshalb auch ein Anliegen, auch andere Aspekte anzusprechen. Die Energie Burgenland - wir wissen alle, die Energie Burgenland und wahrscheinlich werden die Themen heute eh noch sehr zahlreich kommen -, die Energie Burgenland hat dort einen Verlust von fünf Millionen Euro eingefahren.

Wir Freiheitliche wollen natürlich und es ist ein besonderes Interesse auch für jeden Burgenländer, dass hier der Endverbraucher nicht draufzahlt. Das heißt, es soll zu keiner Stromerhöhung kommen. Es sollte keine Belastung für den Bürger geben.

Es ist auch natürlich wichtig, dass diese Aufklärung, die jetzt zukünftig step by step immer mehr wird und man sieht es ja Tag für Tag kommen immer irgendwelche Neuigkeiten ans Tageslicht, dass man hier selbstverständlich sofort und ohne Rücksicht auf irgendwelche Persönlichkeiten geradlinig, in aller Ehrlichkeit die Dinge aufdeckt und die Dinge anspricht.

Die Geschichte mit dem Insiderwissen, das wissen wir genau, dass das natürlich eines der Hauptthemen ist. Insiderwissen zum Nachteil und Schädigung von Gläubigern ist natürlich nicht akzeptabel, ist natürlich auch strafrechtlich relevant. Das wird auch Thema sein, wie weit hat jemand etwas gewusst. Aber auch hier möchte ich nicht derjenige sein, der jemandem vorwirft, du hast das gewusst und du hast das nicht gewusst. Ich glaube, alles, was man zu rasch hinausposaunt und das unter die Gürtellinie

geht, in die Persönlichkeit geht, schadet nicht nur einem selbst, sondern auch den Menschen.

Ich möchte wirklich abschließend nochmal die Rolle der Aufsichtsräte ansprechen, weil ich natürlich auch weiß, dass man hier sich am Abend ganz schwer niederlegt, schwer schlafen geht, in der Früh wieder munter wird und der Gedanke nur mehr bei dieser Sache ist. Das ist, das könnt Ihr mir glauben, das wird wahrscheinlich nicht ein paar Tage, sondern das wird jetzt Jahre gehen. Darunter wird auch die Gesundheit noch leiden.

Deshalb volle Aufklärung! Diese Fragen, die ich hier jetzt auch in den Raum gestellt habe, sollten so rasch als möglich geklärt werden, denn eines, was nicht sein kann, ist, dass die Stadtgemeinde Mattersburg jetzt in den nächsten - ich sage einmal - zehn Tagen, kein Konzept hat, wie es weitergeht. Nicht weiß, welche Beteiligung man beim Stadion hat. Überhaupt nicht irgendwo irgendwelche Zukunftsaussichten vorantreiben oder präsentieren kann.

Das darf es nicht sein! Hier muss rasch gehandelt werden, damit die Bevölkerung bestmögliche Aufklärung erfährt. *(Beifall bei der FPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Danke Herr Klubobmann. Nur ein Hinweis, eine Bitte an die Gebärdendolmetscherinnen, bitte schauen Sie, ich habe gerade eine SMS bekommen, dass irgendwas mit der Kamera nicht passt. Wenn Sie bitte nachschauen, irgendwas hat es da, weil wir wollen die Menschen nicht ausschließen.

Als Nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Landtagsabgeordneter Markus Uram.

Bitte sehr.

Die Kameraeinstellung für die Gebärdendolmetscherinnen müsste jetzt funktionieren.

Gut, ich bitte Sie um Ihre Ausführungen.

Abgeordneter Markus Uram (ÖVP): Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Wir haben heute eine Sondersitzung des Landtages zum größten Bankenskandal im Burgenland, wo es darauf gilt, Aufklärung zu betreiben. Aufklärung im Sinne aller Sparerinnen und Sparer. Aufklärung im Sinne der Betriebe, die viel Geld verloren haben, die Schwierigkeiten haben, die nächste Zukunft zu gestalten. Aufklärung zu betreiben im Sinne aller Gemeinden, die viel Geld verloren haben. Und genauso der Feuerwehren und anderer Institutionen.

Diese volle Aufklärung fordern wir mittlerweile seit Mitte Juli ein, und bis dato ist nicht allzu viel passiert. Das eine. Alles, was strafrechtlich relevant ist, wird die Staatsanwaltschaft und die Gerichte klären. Alles, was politisch relevant ist, das soll hier im Hohen Hause geklärt werden.

Daher haben wir uns auch gemeinsam mit den zwei anderen Oppositionsparteien entschlossen, diesen Sonderlandtag für heute einzuberufen und darüber zu diskutieren. Wir haben gleichzeitig in dieser größten Bankenpleite im Burgenland seit Bank Burgenland, Selbstbedienungsladen damals der SPÖ, was zur Folge hatte, dass der Herr Landeshauptmann Stix zurücktreten musste und wir heute ebenfalls konfrontiert sind, dass bereits ein Regierungsmitglied zurücktreten musste.

Ich glaube, wir sind uns alle einig, soweit bis hin zu den Medien, dass niemand ganz glauben mag, dass der Herr Landesrat Illedits zurückgetreten ist wegen der

Geschenkannahme. Ich glaube, dass da noch viel, viel mehr dahinter steckt. Weil dieses Netzwerk rund um Martin Pucher, dieses Netzwerk gilt es hier aufzuklären.

Es gibt grundsätzlich einmal zwei große Fragen zu klären. Das Eine ist, wohin ist das Geld geflossen, wo ist das Geld hingekommen?

Und das Zweite, die zweite Frage ist: Wer hat vom System Martin Pucher profitiert?

Und es gibt da sehr viele SPÖ-Verbindungen. Wenn man sich anschaut, gerade im Bezirk Mattersburg, kennt man den gesamten Dunstkreis, der sich immer um Martin Pucher im Stadion, in den einzelnen GmbHs, in den einzelnen Aufsichtsräten immer wieder getroffen und diskutiert hat. Ich glaube, dieses Bild ist sehr eindeutig.

Und noch dazu, Herr Landeshauptmann, Sie persönlich angesprochen in dieser Causa, sollten als aller Erstes dafür sorgen, dass hier Aufklärung betrieben wird. Sie sprechen immer, fast in jedem Interview von Offenheit, von Klarheit, von Offenkundigkeit. Ich darf in Erinnerung rufen, Sie haben in einem Interview am 15. Juli 2020 bei einer Pressekonferenz gesagt, auf die Frage, wie Sie zu den Informationen gekommen sind, wie Sie erfuhren, wann die Bank zugesperrt wird.

Ich zitiere: Ich bin gestern am Abend, eigentlich spät am Abend von einem Mitarbeiter der Finanzmarktaufsicht informiert worden, dass es eigentlich eine gewaltige Schieflage der Commerzialbank Mattersburg gibt, dass die Bank dann per Bescheid, ich glaube, kurz vor Mitternacht, eigentlich geschlossen wurde und die Bankgeschäfte in weiterer Folge einzustellen sind.

14 Tage rund später, am 3. August bei einer Pressekonferenz sagten Sie: Ich bin am Nachmittag bereits, ich habe das ja angemerkt, ich bin ja sogar von einer Landesbeamtin informiert worden.

Am selben Tag, selbe Pressekonferenz: Am 14. Juli, das war der Dienstag, abends, seitens der Finanzmarktaufsicht informiert worden.

Gleicher Tag, gleiche Pressekonferenz: Ich habe im Laufe des Nachmittags, ich glaube, ich habe das auch schon bei einer Pressekonferenz gesagt, aus dem weiteren Umfeld von Bankdirektor Martin Pucher, von Martin Pucher, vom privaten Umfeld Martin Pucher vernommen.

Vierte Version, einen Tag später, 4. August: Dass die Bezirkshauptfrau von Eisenstadt beispielsweise von der Frau von Martin Pucher informiert worden ist.

Gleiches Interview, ZIB 2, Armin Wolf, auf die Frage, wann Sie das nun gewusst haben: Dass die Bank noch am selben Abend mit Bescheid geschlossen wird, habe ich erfahren, das kann man auch in meinen Telefonprotokollen dezidiert nachlesen bei mir, mit Sicherheit vor 18:45 Uhr.

Herr Landeshauptmann, welche Version von diesen sechs stimmt jetzt? Welche Version hat jetzt Gültigkeit? Was ist jetzt die Klarheit und die Offenheit in dieser Angelegenheit? Wenn Sie heute in einem ZIB2-Interview konfrontiert werden, in einem Interview zu den Telefonprotokollen und Sie sagen, Sie haben kein Problem damit, dass sie hier nachlesen können, dass man hier die Telefonprotokolle offenlegt, so frage ich Sie, warum haben Sie bis heute keine Telefonprotokolle offengelegt?

Ich frage Sie, wo wir Sie schon vor einiger Zeit aufgefordert haben, nicht nur Ihre Telefonprotokolle, sondern auch jene Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ihres gesamten Teams, um hier für Aufklärung zu sorgen.

Machen Sie den Schritt nach vorne und sorgen Sie hier in diesem Bank-Skandal, in diesem Mattersburger Bank-Skandal, für Aufklärung und verbergen Sie nichts!

Aber wenn wir von Aufklärung und von Aufsicht sprechen, so schweigen Sie immer tot, dass Sie eine Aufsichtspflicht gehabt haben. Laut Referatseinteilung war Christian Illedits für die Kreditgenossenschaft zuständig. Wenn man sich aber anschaut, seit Bestehen der Bank, seit den 90er Jahren, dass der Herr Landeshauptmann Karl Stix als Finanzreferent diese Aufträge erteilt hat. Dass der Herr Landesrat Bieler als Finanzreferent diese Aufträge erteilt hat und dass Sie seit 2017, bereits Finanzlandesrat, zumindest zwei Aufträge erteilen haben müssen, das schweigen Sie tot.

Warum hat es bis dato noch keine Offenlegung der Protokolle zu dieser Prüfung gegeben? Warum sagen Sie nichts dazu? Warum wurden auf Aufforderung die Parteifinancen der Bezirkspartei Mattersburg insbesondere nicht offengelegt oder auch der Landes-SPÖ? Welche Beziehungen hat man?

Dann wurde gesagt von einem Mag. Dr. Landesgeschäftsführer Fürst, dass es keine Konten gegeben hat. Ein paar Stunden später auf einmal hat es Konten gegeben. Also diesen Widersprüchen muss man mehr auf den Grund gehen. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Habe ich nie gesagt.)*

Genau das Gleiche fordern wir in anderen Angelegenheiten in dieser gesamten Causa ein, dass endlich offengelegt wird und nicht immer totgeschwiegen wird, verschleiert wird und andere madig gemacht werden beziehungsweise angegriffen werden. Frei nach Trump: Gegenangriff ist die beste Verteidigung.

Sie unterstellen der Staatsanwaltschaft, dass sie nicht ordentlich arbeitet. Dass sie ein Versagen eigentlich an den Tag gelegt haben.

Sie bezichtigen Journalisten der Lüge, müssen ein paar Stunden später in einem ORF-Interview zurückrudern und müssen eingestehen, dass doch das RMB, das Regionalmanagement Burgenland, den Versuch gestartet hat, Geld noch abzuheben. Zufälligerweise jenen Betrag, dass die Einlagensicherung übrigbleibt anscheinend oder auch nicht. Jedenfalls diesen Versuch hat es gegeben.

Als gelernter Burgenländer weiß man, dass ein Beamter in diesem Institut wahrscheinlich nicht alleine hergeht und sagt, ja, ich habe gerade etwas am Gehsteig in Mattersburg erfahren, ein Gerücht. Jetzt mache ich schnell eine Überweisung, damit wir das Geld in Sicherheit bekommen. Das glaube ich nicht, sondern da wird es sehr wohl auch eine Rücksprache dementsprechend gegeben haben.

Herr Landeshauptmann! Wenn Sie davon sprechen, dass fünf bis zehn Millionen Euro - in einem späteren Interview sieben Millionen Euro - vorzeitig verschoben und abgehoben wurden vor Bankschließung der Commerzialbank, dann frage ich Sie, wo ist diese Information her? Dann frage ich Sie, wer hat dieses Geld verschoben und abgehoben? Ist es vielleicht ein Parteifreund aus Wien, der Fast-Stadtrat aus der G7, aus der Wohnbaugenossenschaft in Wien, der Ing. Ewald Kirschner, zufälligerweise ein Draßburger aus der Heimatgemeinde von Herrn Illedits.

Hat jene Person etwas veranlasst, hier Gelder abzuziehen? Waren es andere? Warum reden Sie nur in Schlagwörtern und klären nicht auf, von wo Sie Informationen haben und wer diese besagten Personen oder Konten oder Firmen sind, die hier abgehoben haben?

Sie kommen von einem Widerspruch in den nächsten, und ich sage Ihnen nur eines, jeder Widerspruch rächt sich in jeglicher Art und Weise. Denn wenn Sie heute in

einem Interview sagen, Sie haben mit Martin Pucher nichts zu tun, Sie kennen ihn nur flüchtig und dann (*Abg. Markus Ulram zeigt ein Foto*) sitzen Sie bei einer Feier nebeneinander und unterhalten sich köstlich darüber, was wahrscheinlich alles in Zukunft im Fußballerischen passieren wird, was nicht alles für Geschäfte gemacht werden können, für Beziehungen gemacht werden können? Dann frage ich mich: Kennen Sie Martin Pucher oder kennen Sie ihn nicht? (*Abg. Mag. Dr. Roland Fürst, der ebenfalls ein Foto herzeigt: Mit Sportminister Lopatka!*)

Sie als Polizeidirektor haben damals ein Konto eröffnet bei der Commerzialbank. Landespolizeidirektion ist in Eisenstadt. Warum haben Sie in Mattersburg ein Konto eröffnet? Warum hat die SPÖ Burgenland ein Konto bei der Commerzialbank? Hat es da andere Verbindungen dazu gegeben? Und das alles muss natürlich geklärt werden.

Apropos Verbindungen und apropos Widersprüche. Eine Person gibt es sehr wohl, die es nachmacht, die versucht auch, sich dementsprechend bei der Aufklärung nicht zu beteiligen, sondern sich mit jeder Aussage in Widersprüche verstrickt. Und zwar Ihre damalige Klubobfrau, die heutige Bürgermeisterin aus Mattersburg, Ingrid Salamon. Ebenfalls Aufsichtsrätin in der Fußballakademie.

Sie hat gemeinsam mit Martin Pucher eine GmbH über die Gemeinde, wo Geschäfte gemacht werden. Und wenn der Gemeinderat die Frau Bürgermeister fragt, ob sie irgendetwas von Martin Pucher bekommen hat? Dann nimmt sie einen Trick aus der Kiste, wahrscheinlich von ihrem Amtsleiter angeleitet und unterbricht die Sitzung, dass es ja nicht protokollarisch gezeichnet werden kann und nicht wiederlesbar ist und sagt, nein, sie hat nichts bekommen.

Auf die Frage, wer die Geburtstagsfeier zu ihrem 60. Geburtstag vor zwei Jahren bezahlt hat, ist die erste Aussage am 6. August 2020 in einem Artikel der „Presse“ zu lesen, wo ein Sprecher von ihr sagt: Aber sie hat dafür bezahlt. Es gibt auch Rechnungen dafür.

Am 12. August in einem „Krone-Interview“ hat sie gesagt: Die Kosten meiner Feier im SVM-Café, na schau, hat der Vater meines Mannes übernommen. Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ihr Schwiegervater ist 2014 verstorben.

Am selben Tag sagte die Frau Bürgermeisterin in einem BVZ Interview: Die Geburtstagsfeier wurde von meinem Ehemann bezahlt.

Einen Tag später, am 13. August: Die Feier im SVM-Café sei von ihrer Familie bezahlt worden. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Jetzt frage ich Sie: Hat die Frau Klubobfrau außer Dienst, die Frau Bürgermeisterin auch einen Goldbarren bekommen? Hat sie sich die Feier bezahlen lassen? Warum kommt man zu diesem Schluss?

Wer hat noch im SVM-Café feiern dürfen? War das ein Exklusivrecht für die Aufsichtsrätin in der Fußballakademie? Hat es andere gegeben?

Wie ist das eigentlich mit dem Buffet gewesen? Wer hat hier geliefert? Zufälligerweise ist der Besitzer des Florianihofes die Commerzialbank. Der Geschäftsführer, ein enger oder sehr enger Bekannter der Frau Bürgermeisterin, hat anscheinend dort geliefert.

Wenn man sagt, man kennt sich nicht, und man weiß nicht, wo man überall war, das Who ist Who der SPÖ im SVM-Café! (*Der Abgeordnete hält einen Abzug eines entsprechenden Fotos in die Höhe.*) Darf man das? Haben andere Personen auch diese Möglichkeit gehabt, hier in diesem Café zu feiern? Wurde bei dieser Veranstaltung Miete

bezahlt? Sind alle Rechnungen bezahlt worden? Wer hat eingeladen? Was war für ein Geburtstagsgeschenk?

Warum klärt man das nicht auf? Ich fordere hier an dieser Stelle die Frau Bürgermeisterin aus Mattersburg, Ihre ehemalige Klubobfrau, auf, hier Aufklärung zu betreiben. Sie soll alle Rechnungen, alle Geschenke offenlegen, was sie zu ihrem 60. Geburtstag gehabt hat, und so Aufklärung betreiben, meine sehr geschätzten Damen und Herren! *(Beifall bei der ÖVP und den GRÜNEN)*

Wenn Sie, Herr Landeshauptmann, sagen, jeder der nur irgendwo eine Berührung hat mit Martin Pucher und etwas genommen hat, dann sind Sie gut beraten, in diesem Fall gleich einmal bei ihrer ehemaligen Klubobfrau und Bürgermeisterin, Aufsichtsrätin der Fußballakademie, anzufangen.

Sie soll offenlegen und der Öffentlichkeit sagen, wer nun diese Rechnungen für ihre Geburtstagsfeier bezahlt hat und welches Geschenk sie von Martin Pucher bekommen hat. Wenn ich zitieren darf, Herr Landeshauptmann, und ich habe es heute schon erwähnt, wenn Sie davon sprechen, immer im Gegenteil auszufern, Ablenkungen, Gegenangriffe zu starten, so ist es eigentlich nur bezeichnend für diesen Bankskandal, wo die Aufsichtspflicht des Landes anscheinend maßgeblich vernachlässigt worden ist.

Wenn Sie von einem hohen Beamten in der Finanzabteilung sprechen, dann möchte ich wissen, wer war dieser hohe Beamte, und in wessen Auftrag dieser gehandelt hat.

Aber frei nach dem „Standard“ vom 5.8., von Hans Rauscher, einem Artikel, „Herr Landeshauptmann Doskozil handelt in der Commerzialbankaffäre nach dem Trump Prinzip, ableugnen, das Gegenteil behaupten, Gegenangriffe starten, eine eigene Realität schaffen. Dieses Verhalten weist ihn nicht als umsichtigen Krisenmanager aus.“

Herr Landeshauptmann! Wir als Volkspartei fordern Sie auf, hier und jetzt, in dieser Landtagssitzung für volle Transparenz, für volle Aufklärung zu sorgen!

Wir haben bereits angekündigt, wenn Sie heute in dieser Landtagssitzung, in dieser Sonderlandtagssitzung, die wir gefordert haben, diese Aufklärung nicht betreiben, dann werden wir mit dem morgigen Tag das Einläuten des Untersuchungsausschusses machen und wir werden mit dem morgigen Tag die Vorbereitungen für einen U-Ausschuss in dieser Causa machen. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Da können Sie dreimal sagen, Sie freuen sich schon darauf. Wir sind gewappnet und wir wollen im Sinne aller Sparerinnen und Sparer, im Sinne aller Betriebe, im Sinne der Gemeinden, der Feuerwehren, im Sinne von allen, die hier Schaden erlitten haben, für Aufklärung sorgen, das ist unser Ziel. Das sind wir den Burgenländerinnen und Burgenländern schuldig, meine sehr geschätzten Damen und Herren! *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Zu Wort gemeldet als nächster Redner hat sich der Herr Klubobmann Abgeordneter Hergovich.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Vielleicht eine Vorbemerkung. Ich war am Wochenende in drei Bezirken unterwegs. Am Freitag in Mattersburg, am Samstag im Bezirk Eisenstadt und am Sonntag im Bezirk Neusiedl am See. Ich habe da natürlich mit vielen Menschen über die Causa prima gesprochen, über den Kriminalfall Mattersburg.

Die Menschen haben alle ein gleiches Bild gezeichnet. Sie haben gesagt, dass sie in erster Linie darüber entsetzt sind, wie es überhaupt sein kann, dass man über Jahre hinweg eine Bank so führt und rund 700 Millionen Euro Schaden dadurch entstehen kann. Entsetzen ist gegeben.

Sie waren darüber hinaus über ein politisches Hickhack verärgert, wo man versucht, mit irgendwelchen Anschwärmungen oder sonst etwas einen anderen in Misskredit zu bringen. Sie waren drittens bemüht und in der Hoffnung, dass hier Aufklärung passiert.

Da gibt es heute einen Sonderlandtag. Ich habe mir erwartet, dass da heute Dinge formuliert werden, die wichtig wären, die zur Erkenntnis beitragen. Aber dann stelle ich fest, dass die ÖVP die Aktuelle Stunde mit einer Märchenstunde verwechselt. Denn das, was Sie da jetzt abgeliefert haben, Herr Kollege Ulram, das ist schon ein besonderes Stück. *(Abg. Markus Ulram: Die Wahrheit!)*

Ich sage ganz offen, sinnerfassendes Lesen schadet nicht. Lesen Sie das noch einmal durch, Sie werden keinen einzigen Widerspruch entdecken. Auch die Causa Mattersburg wurde gestern behandelt. Drehen Sie sich um, fragen Sie Ihre Kollegin hinten, die wird Ihnen diese Fragen beantworten.

Ich glaube, das könnte man ganz anders und viel seriöser angehen. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Aber, weg von der Märchenstunde, hin zu den Fakten. Was ist passiert? Es gibt einen Kriminalfall einer Privatbank. Das ist ein Kriminalfall einer Privatbank. Dort wurden Bilanzen gefälscht, dort wurden Luftgeschäfte getätigt. Man hört, 20 Jahre hindurch. Der Schaden wird sich auf 700 Millionen Euro, ich betone, auf 700 Millionen Euro belaufen.

Die Geschädigten sind klar, es sind private Sparer, es sind Gemeinden, es sind Unternehmungen, es sind Firmen, die jetzt um ihre Existenz bangen.

Die Einlagensicherung hat bereits 400 Millionen Euro an Geschädigte ausbezahlt. Der Masseverwalter geht davon aus, dass da noch 100 Millionen Euro fehlen. Er geht also von einem Gesamtbetrag von 500 Millionen Euro aus.

Die Einlagensicherung ist damit der größte und erstgereichte Gläubiger. Also alles, was an Vermögen und Wertgegenständen veräußert wird, wird sich wahrscheinlich nicht ausgehen. Das heißt, alle Firmen, die Geld verloren haben, werden wohl nichts mehr darüber hinaus bekommen. Das sind die Fakten, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Während sich andere bemühen, andere anzuschwärzen, hat diese Landesregierung etwas Besonderes gemacht. Sie hat die Unterstützung und die Hilfe der Geschädigten, der Betroffenen in den Vordergrund gestellt.

Es war der Herr Landeshauptmann, der umgehend alle Banken zusammengeholt hat, in einem Bankengipfel, und mit den Kreditinstituten ausgemacht hat, dass die Öffnungszeiten verlängert werden, dass am Wochenende die Banken offen haben, dass mehr Personal aufgestockt wird, damit die Geschädigten ein Konto eröffnen können, dass sie den Lohn erhalten. Das war einige Tage vor dem 15. August. Damit die Firmen wieder Zahlungen machen können und dergleichen. Hilfe und Unterstützung der Geschädigten.

Er hat eine Hotline eingerichtet, um Sicherheit auszustrahlen. Die Leute waren extrem verunsichert. Eine Rechtsberatung wurde angeboten, auch das wurde gemacht. - Hilfe und Unterstützung.

Ein Gemeindepaket wurde geschnürt. Es wurden sofort Bedarfszuweisungen an die Gemeinden überwiesen, um die Liquidität zu gewährleisten. Es gab das Versprechen, wenn es notwendig ist, dass man drei Monate die Gehälter vom Land bezahlt. - Hilfe und Unterstützung.

Haftungen für gesunde Firmen, die durch diesen Privatskandal ins Wanken kommen. Fünf Millionen Euro über die WiBuG, damit die Firmen auch Sicherheit haben. - Hilfe und Unterstützung. Arbeitsstiftungen werden gerade kreiert und aufgestellt für Menschen, die unverschuldet hier jetzt in die Arbeitslosigkeit geraten. Nicht nur in der Bank selbst, sondern alle jene Firmen, die jetzt folgen.

Ein Musterprozess wird eingeleitet, um den anderen zu ersparen, viel Geld auszugeben. Das macht das Land. Das macht der Landeshauptmann, meine sehr geehrten Damen und Herren von der ÖVP! Hilfe und Unterstützung. *(Beifall bei der SPÖ)*

Wissen Sie was Sie machen? Sie versuchen seit dem ersten Tag aus diesem Kriminalfall einer Privatbank einen Politskandal zu schnüren. Das versuchen Sie ab dem ersten Tag. *(Beifall bei der SPÖ – Abg. Markus Ulram: Er ist zurückgetreten!)*

Ich war in Loipersbach vor einigen Tagen. Dort haben mich die Leute gefragt: Warum macht das die ÖVP? Ich habe gesagt: Ich weiß es nicht! Ich werde sie fragen. Vielleicht wollen Sie von etwas ablenken. Vielleicht wollen Sie irgendwie ein Bild malen, dass Sie da nirgends dabei wären und da, mit dem überhaupt nichts zu tun haben.

Die ÖVP ist sofort in die Giftküche marschiert und hat ein Rezept gemacht mit Anschwärzen, mit Halbwahrheiten, mit einer Prise Verschwörungstheorien und fertig war die ÖVP Kampagne.

Alle fragen sich warum? Warum hilft man den Geschädigten nicht? Warum geht die ÖVP in die Giftküche? Warum macht die das? *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Was hilft es nämlich den Betroffenen? Was hilft es, dass Sie in die Giftküche gehen und Halbwahrheiten und Anschwärzen und was weiß ich was alles tun? Was hilft das den Betroffenen?

Von Ihnen kam keine einzige Idee, wie man den Betroffenen hilft. Keine einzige Maßnahme, wie man Geschädigte unterstützt. Nichts. Nur die Giftküche, die haben Sie aufgesucht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wenn es eines bei dem Bankenskandal gezeigt hat, dann ein Aufsichtsversagen, und das auf allen Ebenen. Die ÖVP versucht nämlich andauernd zu sagen, das Land sei verantwortlich, weil das Land hätten die Genossenschaft kontrollieren müssen.

Da darf ich mein erstes Schild benutzen. *(Der Abgeordnete hält ein Schild in die Höhe.)* Es ist relativ klar. Das Land prüft die Aufsicht der Genossenschaft und der Aufsichtsrat prüft die Commerzialbank. Unangenehm ist, dass hier unten der Skandal passiert ist. Hier wurden die Bilanzen gefälscht. Nicht da oben. Hier unten wurden die Bilanzen gefälscht.

Erste wichtige Information. Also, das Land hat nur die Aufsicht der Genossenschaft gehabt. Der Aufsichtsrat prüft die Bank.

Zweite wichtige Information. Wer sitzt denn in dem Aufsichtsrat? Jetzt wird es für die ÖVP interessant und erklärt vielleicht auch die Nervosität und die Giftküche. *(Der Abgeordnete hält ein weiteres Schild in die Höhe.)*

Wenn man sich nämlich den Aufsichtsrat ansieht, dann wird man feststellen, dass der Aufsichtsratsvorsitzende ein ehemaliger ÖVP Bürgermeister war.

Dann geht man weiter, dann wird man feststellen, dass eine wichtige Figur, das werden auch die nächsten Wochen noch zeigen, nämlich ein weiterer wichtiger ÖVP Funktionär, dort die Fäden gezogen hat. Das war der Spitzenkandidat bei der Wirtschaftskammerwahl, der Herr Zimmermann. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Ein dritter, mit besten Verbindungen in den Bauernbund, eine ÖVP Funktionärin aus Draßburg, das ist die Frau Tobler.

Wissen Sie, was alle gemeinsam haben? Sie haben denselben Bezirksparteivorsitzenden. Das ist der Herr Sagartz, der seit zehn Jahren den Bezirk politisch führt und da verantwortlich ist.

So, wenn wir jetzt festhalten, dass der Aufsichtsrat die Bank kontrolliert, dort wurden Bilanzen gefälscht, wer dafür verantwortlich wäre, das zu kontrollieren und wer in engster Abstimmung mit den Funktionären immer dabei ist, dann ist das der Kollege Sagartz. (*Der Abgeordnete hält ein weiteres Schild in die Höhe.*)

Jetzt frage ich Sie, Herr Kollege Ulram, Sie sagen dauernd: Wir wollen Aufklärung. Wir stellen Fragen. Ja, dann fragen Sie Ihre ÖVP Funktionäre. Die müssen das beantworten. Wir würden sie ohnehin gerne fragen, aber es sind ja schwarze Funktionäre, türkise Funktionäre, die geben ja uns keine Antwort. Fragen Sie doch Ihre eigenen Leute! Das sind die die prüfen! Das sind diejenigen, die Informationen haben.

Jetzt weiß ich nicht, haben Sie sich wirklich nicht gefragt, was haben die getan? Haben Sie noch nicht zum Telefonhörer gegriffen und gesagt, was ist denn dort passiert?

Ich glaube schon. Ich glaube Sie wissen es auch. Das ist das Problem, meine sehr geehrten Damen und Herren! Nämlich, dass Sie viel mehr wissen als Sie im Moment zugeben. Dann geht es auch schon weiter.

Es ist einmal die Aufsicht bei der Bank direkt. Dann geht es schon weiter. (*Abg. Markus Ulram: Sie wissen mehr, als Sie zugeben. – Abg. Walter Temmel: Jetzt kommt das Land!*) Jetzt kommt das Land nicht. Das habe ich schon beantwortet.

Jetzt möchte ich Ihnen etwas anderes sagen. Der Rechtsanwaltspräsident der Wiener Rechtsanwaltskammer sagt, gestern nachzulesen in der APA, er heißt Michael Enzinger, in der Causa Commerzialbank ortet er ein grobes Versagen der Bundesbehörden.

Also, nicht irgendein Politiker, sondern der Präsident der Rechtsanwaltskammer sagt das, kein Politiker - grobes Versagen der Bundesbehörden. Er sagt genau: Was bei der Causa Commerzialbank passiert ist, nennt der Wiener Rechtsanwaltspräsident sagenhaft. Wirklich sagenhaft. Seiner Meinung nach hätten alle involvierten Behörden bei der Kontrolle völlig versagt. So.

Er zitiert jetzt wörtlich: „Die FMA ist dort regelmäßig ein- und ausgegangen. Die FMA ist in der Bank regelmäßig ein- und ausgegangen. Sie hat aber nicht bemerkt, dass der Vorstand korrupt, der Aufsichtsrat völlig ungeeignet, der Eigentümer der Commerzialbank eine Wald- und Wiesengenossenschaft und eine Inkompatibilität beim Abschlussprüfer vorhanden ist.“ Sagt der Präsident der Rechtsanwaltskammer. Kein Politiker.

Wenn Sie heute die „Kleine Zeitung“ lesen, dann sagt der Chefredakteur: Finanzminister Gernot Blümel wiegelt allfällige Fragen nach einer Mitschuld von Institutionen durch das Kontrollversagen gleich ab. Es tut niemandem gut mit den Finger auf verschiedenste Institutionen zu zeigen. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Der Herr Minister dürfte sich in diesem Punkt grundsätzlich irren. (*Der Abgeordnete hält ein Schild in die Höhe.*) Ich sage Ihnen warum. Überall wo man hinschaut, überall ist die ÖVP drinnen. Denn wer macht denn die Aufsicht? Der Herr Finanzminister? Bundesminister für Finanzen, FMA, Commercialbank. Wieder, überall wo man hinsieht, ist es die ÖVP. Ja, vielleicht erklärt das die Nervosität. Ja, vielleicht erklärt das die Giftküche, die man sofort gestartet hat.

Dann wird noch erzählt, es sei der damalige verstorbene Landeshauptmann Karl Stix und was weiß ich wer alles, wird da wieder in Misskredit gebracht. Klar ist, wer hier verantwortlich war. Karl Kaplan, Steindl, ÖVP und Landesrat Petschnig, der die letzten fünf Jahre als Wirtschaftsreferent von der FPÖ Verantwortung getragen hat und Landesrat Illedits, der bekannter Weise zurückgetreten ist.

Ein Gutachten der Rechtsanwaltskanzlei Hausmanning und Kletter sieht grobe Mängel bei den Bundesorganen, bei der Überprüfung. Eines haben alle gemeinsam. Direkte Verbindungen zur ÖVP oder sind gar ÖVP-Politikern unterstellt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich freue mich schon auf einen Untersuchungsausschuss. Es ist mir eine Freude, aufzuzeigen, wie das System hier funktioniert. Wir werden schon schauen. Da können Sie da noch irgendwelche Zettel vorlegen. Ich hätte jetzt auch ein paar mit.

Ich könnte auch Abgeordnete herzeigen, die da unterwegs sind mit diesen Personen. Tu ich nicht. Die können nichts dafür.

Aber, eines ist klar. Ich rufe Sie wirklich auf zur Sachlichkeit. Bemühen Sie sich um Aufklärung. Auch wenn es weh tut. Auch wenn es die eigenen Leute sind. Die SPÖ hat das auch gemacht. (*Abg. Mag. Christoph Wolf, M.A.: Ja, wer im Glashaus sitzt. - Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Ja, ja, die SPÖ hat das auch gemacht. Ich bin gespannt, ob Sie auch diese Größe haben, ob Sie auch diese Größe haben und dort, wo es ein Fehlverhalten gibt, das auch aufzuzeigen. Ich bin neugierig, ob das bei Ihnen auch so ist. (*Abg. Markus Ulram: Ich bin auch neugierig, wie Ihr mit der Salamon umgeht.*) Jedenfalls rufe ich Sie auf.

Eines noch, weil das ist mir ganz wichtig, RMB. Herr Kollege Ulram, Hand aufs Herz. Ich frage Sie jetzt wirklich persönlich. Sie sind Bürgermeister ihrer Heimatgemeinde. Wenn Sie am Nachmittag von der Frau des Bankdirektors über Gerüchte hören, dass die Bank am nächsten Tag zugesperrt wird, Hand aufs Herz, und Sie hören das und wissen, dort ist ein Geld.

Wie würden Sie als Bürgermeister von Halbturn reagieren? (*Abg. Markus Ulram: Na glauben Sie, dass der nirgends angerufen hat?*) Würden Sie die Gelder versuchen zu retten? Würden Sie die Steuergelder Ihrer Gemeinde versuchen zu retten oder nicht? (*Abg. Markus Ulram: Na glauben Sie, dass der nirgends angerufen hat? Geh bitte!*)

Das ist eine relativ klare Frage. Sie wären ein schlechter Bürgermeister, wenn Sie es nicht tun würden. Ich sage es gleich vorweg, ja. Also wenn Sie ja sagen, verstehe ich das auch. Es ist ja ganz normal. Wer würde das nicht tun? Jeder Geschäftsführer, der das nicht macht, ist ja fehl am Platz.

Geschätzte Damen und Herren! Ich rufe Sie wirklich auf, das parteipolitische Hickhack zu beenden, weil es nichts bringt. Es bringt keinem Geschädigten etwas, es bringt keiner Gemeinde etwas, es bringt keiner Firma etwas, es bringt nichts. Es verzögert vielleicht sogar die Aufklärung. *(Abg. Markus Ulram: Für Sie ist das unangenehm. Das verstehe ich schon.)* Also, hören Sie damit bitte auf. Gehen wir das gemeinsam an und versuchen das.

Heute ist eines auch wichtig. Der Beschluss zum Parteispendenverbot. Wissen Sie warum? Weil Parteispenden und die ÖVP zusammenpasst wie Blitz und Donner. Das gehört einfach zusammen. Darum ist es wichtig, dass man das verändert. Der Pierer, Fan des 12-Studentages. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Der Tag hat 24 Stunden.)*

Spendet an die ÖVP zufälliger Weise. Ein paar Monate darauf beschließt der Nationalrat den 12-Studentag. Ein Schelm, der denkt das hat damit zu tun, dass die ÖVP eine Spende bekommen hat. Das ist doch nicht notwendig. Was ist das für ein Bild, das wir da zeichnen?

Die Demokratie geht vom Volke aus, nicht von ein paar Reichen. Daher ist dieser Beschluss so wichtig. Der Geldadel darf das nicht tun. Wir brauchen eine saubere Politik. Die SPÖ steht für Hilfe und Unterstützung der Betroffenen und für Aufklärung. Gehen Sie diesen Weg mit uns gemeinsam mit. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Wolfgang Spitzmüller.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke schön, Frau Präsidentin! Geschätzte Kollegen, Kolleginnen! Hohes Haus! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen! Das Schauspiel, was wir jetzt geliefert bekommen haben, ist, glaube ich, genau das, was die Burgenländer und Burgenländerinnen nicht wollen. Dieses, ich kann nichts dafür, die anderen waren es. Wir haben nichts getan, wir sind die Braven. Wir schauen ohnehin, dass alles aufgeklärt wird. Die Anderen wollen das nicht. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Eigentlich sollte es schon lange und insbesondere heute darum gehen, Fragen zu stellen. Der Kollege Tschürtz hat begonnen, Fragen zu stellen. Wie konnte es dazu kommen? Was ist rundherum alles passiert? Wenn der Herr Klubobmann Hergovich sagt, es wird ein Politskandal heraufgeschworen, den haben wir ja schon lange. Entschuldigung. Die Verquickung von dieser Bank mit den Gemeinden, mit der Landespolitik, liegt ja klar am Tisch.

Es stellt sich dann schon die Frage, wie stark war diese Verquickung, diese teilweise offensichtlich problematische Verquickung? Wie konnte es dazu kommen? Eigentlich dürfte man ja gar nicht mehr von einer Bank sprechen, das ist ja ein Luftschlossgebilde, was hier der Herr Pucher offensichtlich geschafft hat, ins Leben zu rufen. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Ich meine, da ging es um 500 gefälschte Konten, die diese Bank gehabt hat. Von ungewöhnlich hohen Zinsen auf Einlagen, Kredite und Verbindlichkeiten bei anderen Banken, die es in Wirklichkeit gar nicht gab. Haftungen und Ähnliches, alles ein Luftschloss. Wie konnte es dazu kommen? Einen Teil haben meine Vorredner ohnehin schon gesagt.

Offensichtlich hat die Kontrolle, allerdings in allen Bereichen, versagt. Uns muss es im Burgenland darum gehen, zu schauen, welche Kontrolle hätten wir übergehabt, das Land, die Landesregierung und was ist hier schiefgelaufen?

Da, muss ich sagen, kann ich dem Klubobmann Hergovich auch nicht ganz folgen, weil er offensichtlich das Genossenschaftsrevisionsgesetz seit 1997 nicht gelesen hat. Da steht im § 1, Abs. 2 ganz klar:

Stehen Unternehmen unter der einheitlichen Leitung einer Genossenschaft (Mutterunternehmen) mit Sitz im Inland, so hat sich die Revision auch auf diese Unternehmen zu erstrecken. Das ist eigentlich klipp und klar formuliert. Daraus ist klar abzulesen, dass natürlich auch die Bank hätte kontrolliert werden können.

Es wird sehr spannend sein, wie der Auftrag an die TPA, an dem Unternehmen, dem diese Kontrollaufsichtspflicht vom Land übertragen wurde, wie die genau gelautet hat. Da sind wir gleich beim nächsten Problem, nämlich, diesem Auftrag an die TPA.

Die TPA hat seit dem Jahr 2006, jetzt haben wir 2020, kontrolliert. Das war schon einmal das erste Problem. Ich glaube, bei Aktiengenossenschaften ist das ja so, dass alle paar Jahre gewechselt werden muss - die Prüfer. Hier ist das nicht passiert. Wenn ich am Anfang etwas übersehe, dann tu ich mir später nach zehn, 15 Jahren schwer zu gestehen, da habe ich damals schon etwas gesehen und inzwischen ist das Problem viel größer geworden.

Noch dazu, auch wenn man hier keine böse Absicht vorwerfen will, man wird natürlich mit der Zeit betriebsblind. Noch dazu war hier doppelt die Gefahr der Betriebsblindheit, weil die TPA ja gleichzeitig die Prüferin der Bank war.

Das heißt, die Kontrollierende wurde zum Kontroller auch noch ernannt. Das ist natürlich ein Nährboden oder eine große Gefahr dafür, dass hier etwas passiert, mit dem wir jetzt alle zu leben haben und vor allem viele Betriebe, manche Private, aber vor allem das Land und die Gemeinden.

Es wird spannend, das aufzuarbeiten. Wir wissen, glaube ich, jetzt nicht einmal die Hälfte von dem, was wirklich passiert ist. Ganz klar, es ist ein Kriminalfall. Aber, es ist nicht nur ein Kriminalfall, es ist ganz sicher auch ein Politskandal.

Was wären noch andere Fragen? Dieses Netzwerk, das der Herr Pucher offensichtlich recht geschickt aufgebaut hat, war natürlich nicht nur dem geschuldet, das er jetzt als guter Mann, als Ehrenmann, als Mann mit Handschlagqualität dasteht, weil er ja gewusst hat, auf der anderen Seite baut er ein riesen Lego, sondern es war auch dem geschuldet, dass alle darauf eingestiegen sind.

Weil natürlich ist es klasse, wenn ich eine Bank habe, die bessere Zinsen zahlt, die mir bei der Gemeinde da hilft, die bei der Fußballakademie mithilft und so weiter. Natürlich nimmt man nicht an, dass so jemand, auch wenn es Gerüchte bereits gab, weil es gab ja Prüfungen, dass der daraus etwas Böses macht, oder etwas Falsches, etwas Kriminelles macht.

Wenn man davon ausgeht, dass das allerdings schon in der Zeit, als die Bank noch unter der Raiffeisenflagge geweht hat begonnen hat, wahrscheinlich damals im Kleinen. Und das hat sich halt dann, wenn man einmal etwas Illegales macht, dann muss man mit der nächsten Geschichte das erste Illegale decken, so wird sich das wahrscheinlich weiterentwickelt haben.

Das ist inzwischen dann zu einem riesen Moloch geworden, wo einem eigentlich die Spucke weg bleibt. Was mir jetzt wirklich Sorge bereitet ist die Möglichkeit, ich will den

Teufel nicht an die Wand malen, aber es besteht die Möglichkeit, der Haftung des Landes. Und zwar über das hinaus, was wir bis jetzt angenommen haben.

Denn auch das steht im Genossenschaftsrevisionsgesetz 1997 und der Anwalt Brandl von Brandl&Talos, das ist ja nicht irgendein Anwalt, das ist, wenn man sich ein bisschen umhört, eine sehr renommierte Kanzlei. Auch er selber ist niemand, der sich jetzt selber da ins Rampenlicht stellt und irgendwelche Weisheiten von sich gibt. Aber, ich fürchte, dass schon eine Gefahr besteht, dass das Land hier über die Haftungsbeschränkung, die im Genossenschaftsrevisionsgesetz mit 350.000 Euro steht, hinaus haftbar ist.

Weil nämlich schon mit einer gravierenden Verletzung der Kontrollrechte zu rechnen sein wird. Wie das dann ausgeht, wird das Gericht entscheiden. Die Gefahr besteht. Dann geht es nicht um ein paar tausend Euro, sondern dann geht es um ungefähr einmal nachdem was man jetzt weiß, um eine halbe Milliarde Euro.

Das ist für das Burgenland viel Geld. Das wäre eine Katastrophe. Man muss auch sagen, dass die Fehler der Landesregierung in der letzten Zeit stark zunehmen und die möglichen, sage ich jetzt einmal, Schäden daraus immer größer werden.

Ich erinnere an die Finanzspekulationsgeschichte, Zinsswaps die eingegangen werden, wo wir jedes Jahr viel Geld verlieren, über Jahre hinaus, bis ins Jahr 2030. Wir haben vor kurzem erst hier im Landtag darüber diskutiert die Wohnbaugenossenschaften, wo 120 Millionen Euro praktisch verschenkt wurden und dem Land natürlich jetzt fehlen.

Jetzt besteht die Gefahr, dass wir weit mehr Geld verlieren. Das ist eine Entwicklung, die mir Sorgen bereitet. Ich habe das auch bei der letzten Landtagssitzung gesagt, denn, wenn man sich die Rechnungshofberichte, die Landes-Rechnungshofberichte anschaut, dann zieht sich das ein bisschen wie ein roter Faden durch diese Berichte. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Es sind oft sehr ähnliche Vorwürfe beziehungsweise Empfehlungen des Landes-Rechnungshofes an das Land. Offensichtlich wird daraus nichts gelernt. Das ist eine Katastrophe für das Land und das darf eigentlich so nicht weitergehen.

Hier müssen wir knallhart die Fragen stellen. Die Fragen müssen beantwortet werden. Hier und möglichst bald, ohne Rücksicht, wer jetzt Schuld hat und wer keine Schuld hat. Das wird sich letztendlich ohnehin zeigen spätestens, denke ich, im Untersuchungsausschuss oder dann vor Gericht.

Aber, so kann man mit Kontrollfunktionen, mit Kontrolle, mit Verantwortung nicht umgehen, dass hier dermaßen viel Geld des Landes und der Burgenländerinnen und Burgenländer vertan wird, verloren wird.

Danke schön. *(Beifall bei den GRÜNEN)*

Präsidentin Verena Dunst: Ich darf als nächsten Redner den Herrn Abgeordneten Patrik Fazekas, BA das Wort geben.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege, Klubobmann Hergovich! Gleich zu Beginn zwei Anmerkungen meinerseits: Ich darf festhalten, kein Wort zur Verteidigung von Ihnen an Ihrer Vorgängerin Klubobfrau Salamon.

Und ich stelle Ihnen die Frage, heißt das jetzt, dass es stimmt, dass sie Geschenke angenommen hat? Nachdem Sie kein einziges Wort, keine einzige Silbe der Verteidigung

hier ausgesprochen haben, kann man wohl davon ausgehen, dass dieses Gerücht das hier umgeht auch stimmt.

Und meine zweite Anmerkung, geschätzter Herr Klubobmann Hergovich: Ich würde Ihnen raten, dass Sie sich besser vorbereiten, bevor Sie sich hier hinstellen vor dem Hohen Haus, nämlich aus zwei Gründen. Den einen hat der Kollege Spitzmüller bereits genannt, nämlich Sie hätten schnell erkannt, dass das was Sie jetzt sagen nicht stimmt, denn das Land hat eine wesentliche Rolle als Revisionsverband gehabt.

Nicht nur im Bereich der Prüfung der Genossenschaft, sondern so sagt es auch das Genossenschaftsrevisionsgesetz, erstreckt sich auch die Revision auf jene Unternehmen, die unter der einheitlichen Leitung der Genossenschaft gelegen sind.

Herr Kollege Hergovich, 90 Prozent der Anteile sind die einheitliche Leitung, insofern hätte das Land die Pflicht gehabt auch Einschau zu halten in die Commerzialbank. *(Beifall bei der ÖVP)*

Und wenn Sie jetzt behaupten, die ÖVP wäre schuld, weil die ÖVP Landesräte verantwortlich gewesen sind, dann gebe ich Ihnen einen Tipp, Sie können nachher auch den Zettel von mir haben. Ein Schreiben aus dem Jahr 2007 von der Finanzabteilung wo mitgeteilt wird, der Kreditgenossenschaft, dass es Wechsel gegeben hat, seitens der Landesregierung, was die Revision der Genossenschaft anbelangt, nämlich der Wechsel auf die TPA Horwath Wirtschaftsprüfung GmbH.

Und wissen Sie wer dieses Schreiben unterzeichnet hat? - Der Landesrat Bieler. Und der ist alles andere als wie ein Schwarzer, Herr Kollege Hergovich.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die Enthüllungen rund um diesen Mattersburger Bankskandal haben das Burgenland erschüttert. Der 15. Juli wird vielen Menschen als „schwarzer Mittwoch“ in Erinnerung bleiben.

Und was macht die SPÖ seit Bekanntwerden dieser Schließung der Commerzialbank? Sie verbreiten keine Fakten, Herr Kollege Hergovich, Sie verbreiten Falschmeldungen. *(Abg. Robert Hergovich: Was habe ich gesagt?)* Tagtäglich verbreiten Sie Falschmeldungen anstatt für Aufklärung in diesem SPÖ-Skandal zu sorgen. *(Abg. Robert Hergovich: Wo? Was habe ich gesagt?)*

Wenn die SPÖ heute versucht, meine sehr geschätzten Damen und Herren, die Volkspartei für diesen Skandal verantwortlich zu machen, dann weise ich das auf das Schärfste zurück! Fragen Sie die Menschen im Bezirk Mattersburg mit wem sich Herr Pucher umgeben hat.

Fragen Sie mit welchen Landespolitikern sich der Herr Pucher umgeben hat. Die Antwort ist immer dieselbe - mit SPÖ-Landespolitikern.

Und die Volkspartei, das möchte ich doch festhalten, hat niemals Aufsichtsräte in die Commerzialbank nominiert. Im Gegensatz dazu hat die SPÖ Aufsichtsräte nominiert, den Kollegen Oschep, die Frau Salamon in den Aufsichtsrat der Fußballakademie. Das ist die Wahrheit, meine sehr geschätzten Damen und Herren! *(Beifall bei der ÖVP)*

Für uns ist eines klar, egal wer sich etwas zu Schulden hat kommen lassen, muss zur Verantwortung gezogen werden und die Konsequenzen ziehen. Wer sich schuldig gemacht hat, für den fordere ich harte Strafen und einer davon ist der ehemalige SPÖ Landesrat Christian Illedits.

Und das möchte ich schon auch hier betonen, sein Rücktritt ist ein Schuldeingeständnis und ein Beweis, dass die SPÖ in diesen Skandal mit drinnen hängt

als Partner, als Projektbeteiligter, als Sponsoring-Empfänger und schlussendlich als Empfänger von Geschenken von Herrn Pucher, wie sich zuletzt herausgestellt hat.

Herr Landeshauptmann, wir haben Sie aufgefordert für Aufklärung zu sorgen. Seit Beginn dieses Mattersburger Bankskandals haben wir Sie aufgefordert für Aufklärung zu sorgen, die Fakten auf den Tisch zu legen. Wir geben Ihnen heute die letzte Chance dies zu tun, hier für Aufklärung zu sorgen.

Die über 13.500 Geschädigten haben das Recht zu erfahren wer profitiert hat, wohin die Millionen verschwunden sind? Herr Landeshauptmann, sorgen Sie für Aufklärung! *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Dr. Roland Fürst.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr neuer Landesrat! Gratulation noch einmal an dieser Stelle zu Deinem neuen Job.

Ja, wo soll ich beginnen, ich mache es kurz. Ist Eure ÖVP Mattersburg wirklich so schwach, dass Ihr die Arbeit von der ÖVP Mattersburg machen müsst? Fragt doch Euren Stadtrat in Mattersburg. Was hat das da verloren? Habt Ihr die Fragen gestern nicht gestellt? Gestern war Gemeinderatssitzung. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das ist doch eine hochrangige SPÖ-Politikerin.)*

Was war, schaut, das ist ja völlig egal jetzt, *(Abg. Markus Ulram: Zu diesem Zeitpunkt war sie Klubobfrau, Aufsichtsrätin, Bürgermeisterin. – Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)* dann macht das in einem Stadtrat, macht es im Gemeinderat, das ist überhaupt kein Problem. Ihr veranstaltet, Ihr verwechselt die Ebenen, Ihr habt einen Sonderlandtag zur Commerzialbank einberufen. *(Abg. Markus Ulram: Sagen Sie etwas zum Politskandal.)*

Ich schlage heute die Zeitungen auf, wahllos „Kurier“, „Kronen Zeitung“, ich lese alle Zeitungen. Ich würde Sie auch einladen einmal das „Profil“ zu lesen, oder Zeitungen, die nicht unmittelbar abhängig von irgendjemand sind. Die an der Sache orientiert ist. Sie werden da nirgendwo finden, dass es ein Politskandal ist, weder bei der ÖVP noch bei der SPÖ, sondern dass es sich um einen Kriminalfall handelt.

Ich zitierte das „Profil“: "Unter den Augen der Wirtschaftsprüfer, unter den Augen eines Aufsichtsrates, unter den Augen der Finanzmarktaufsicht, unter den Augen der Österreichischen Nationalbank, hat jemand, einer oder mehrere, eine Fälscherwerkstatt betrieben, und dann so geschickt, dass 20 Jahre offensichtlich niemand draufgekommen ist." Das ist das, was da steht.

Und Kollege, entschuldigen Sie, ich finde es schon faszinierend, dass Sie dastehen, als Abgeordneter der GRÜNEN, und auf die Bundesebene überhaupt nicht Bezug nehmen. Sie verhaften sich auf das Land mit Genossenschaft, *(Abg. Wolfgang Spitzmüller: Ich sitze im Landtag.)* Sie rezitieren irgendwas, auch sehr spannend und sehr verräterisch.

Aber so weit ist es nicht, wenn ich heute Zeitungen lese, den Tipp gebe ich Ihnen mit, Herr Kollege Ulram, ich war lange Journalist, auch beim „Kurier“, glauben Sie nicht alles was in der Zeitung steht. *(Heiterkeit bei der FPÖ – Abg. Markus Ulram: Haben Sie etwas Falsches geschrieben?)*

Glauben Sie ernsthaft, *(Abg. Markus Ulram: Sie haben etwas Falsches geschrieben.)* dass die Frau Salamon, sagt, dass ihr verstorbener, - *(Abg. Markus Ulram: Na hallo. Sie haben etwas Falsches berichtet. – Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)* Wie makaber ist denn das, dass der verstorbene Vater ihres Mannes, - *(Abg. Markus Ulram: Sie haben etwas Falsches berichtet.)*

Präsidentin Verena Dunst: Der Herr Abgeordnete Fürst ist am Wort.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ) *(fortsetzend):* Dass Sie das glauben. Sie haben das - *(Abg. Markus Ulram: Wer hat es dann gesagt?)* Wissen Sie was das ist? Das ist schäbig! Das ist schäbig! *(Abg. Markus Ulram: Wer hat das gesagt? – Beifall bei der SPÖ – Abg. Markus Ulram: Wer soll das gesagt haben?)*

Aber das, wegen den Fotos - *(Abg. Mag. Christoph Wolf, M.A.: Wer die Wahrheit nicht sagt, ist genauso schäbig.)* Natürlich, schauen Sie, - *(Abg. Mag. Christoph Wolf, M.A.: Wenn Du es damals nicht richtig gemacht hast, wirst Du es jetzt nicht besser machen.)* Nein, überhaupt nicht.

Fotos herzuzeigen vom Herrn Landeshauptmann - *(Abg. Mag. Christoph Wolf, M.A.: Ein Schelm wer Böses denkt.)* Es wird wahrscheinlich niemand von Bedeutung im Burgenland geben, der nicht irgendwo auf einem Bild mit dem Kollegen Pucher zu finden ist.

Dank Ihrer Helferinnen und Helfer von der Bundes-ÖVP ist ja da offensichtlich viel gelöscht worden weil, man findet ja kaum Fotos von Ihnen. Aber eines habe ich schon gefunden. Das zeige ich aber nur her, damit ich Ihnen vorspiele wie peinlich das ist, wenn man so Fotos in die Kamera hält. *(Der Abgeordnete Dr. Fürst zeigt ein Foto.)*

Das ist der Lopatka, Ihr Kollege, Klubobmann, damals Sportminister mit Herrn Pucher. Jetzt frage ich Sie, sagt das irgendwas aus weil die beiden auf einem Foto sind? Sagt das irgendetwas aus?

Reinhold Lopatka kennen Sie, war Sportminister, da ward Ihr eh schon in der Politik. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Ein Burgenländer. - Heiterkeit bei der SPÖ – Abg. Mag. Thomas Steiner: Ein Burgenländer, oder?)* Also tun wird das weg, das ist völlig sinnlos. Das ist völlig sinnlos, wenn wir uns gegenseitig Fotos hinstellen.

Aber lassen Sie mich noch kurz zum Schluss kommen. Lesen Sie die Zeitungen, die „Krone“ titelt: "Die düsteren Einblicke in die Skandalbank". Da geht es um den Aufsichtsrat. Und ich sage jetzt gar nicht viel dazu, weil, ich bin viel im Bezirk Mattersburg unterwegs, und komischerweise von Ihnen da treffe ich gar niemanden.

Ist nur spannend weil, die Menschen die wollen das nicht. Alle die einen seriösen Anspruch haben, diesen Skandal, dieses Kriminal aufzuklären, die haben an dieser Auseinandersetzung überhaupt keinen Spaß und wir auch nicht. Weil, da geht es natürlich im „Kurier“ ganz klar um die Rolle eines Aufsichtsrates, wo es um Scheinfirmen geht, um Vehikel.

Ein untriebiger Zimmermann, war auch angeblich in anderen Bezirken und Gemeinden unterwegs und hat, - also da wird noch ganz viel ans Tageslicht kommen. Gott sei Dank, sage ich.

In der „Kronen Zeitung“, im „Kurier“, ist heute auch die Rolle der linken oder der rechten Hand, je nachdem von Martin Pucher aus, auch beschrieben.

Also wenn Ihr da sagt, dass das ein SPÖ Netzwerk ist, und Frau Kollegin Wagentristl, hören Sie sich einmal um in Ihrer Community, das ist alles andere wie ein sozialdemokratisches Netzwerk, ja, wo die Malversationen passiert sind.

Noch einmal, ich bin viel im Bezirk unterwegs und ich nehme viel mit, weil mich das wichtig ist, was die Menschen sagen. Also hört auf mit dem. Wir versuchen das, wir versuchen das, aufzuhören mit diesem politischen Hickhack. Wir wollen Tatsachen haben und Klarheit haben.

Wir sind im Gegensatz zu Ihnen, ich sage es auch ganz offen, Ihr seid die Wirtschaftspartei, hat der andere gesagt -

Präsidentin Verena Dunst: Schlusssatz bitte.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ) (fortsetzend): Von der Frau Eckhardt habe ich kein Rezept, keinen Vorschlag gehört, wie man es tun kann. Wir arbeiten gerade an einer Arbeitsstiftung für die über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die arbeitslos geworden sind.

Wir verhandeln gerade ein Gemeindepaket um den Gemeinden dort zu helfen, die dort etwas verloren haben. So wird Politik gemacht. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Zu Wort gemeldet ist als Nächste die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik.

Bitte Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön Frau Präsidentin! Ja unser Entsetzen ist ein gemeinsames. Ich glaube darüber brauchen wir uns nicht lange zu vergewissern. Das hat uns alle schwer getroffen, dass so etwas wie dieser Bankenskandal der Commerzialbank Mattersburg möglich ist.

Die Kontrolle hat auf vielen Ebenen versagt, wie der Kollege Spitzmüller schon ausgeführt hat. Und ja, natürlich ist da auch die Rolle der FMA kritisch zu beleuchten. Das ist ja etwas was die GRÜNEN schon seit vielen Jahren auf Bundesebene sagen.

Ich erinnere daran, die Verbindungen zwischen Grasser und FMA und so weiter. Wir hatten ja schon viele Fälle und Gelegenheiten zu sagen, dass hier einiges neu aufgestellt gehört.

Die zentrale Frage, die uns auch begleitet ist, wie findet Aufsicht statt? Und wie sollen Aufsichtsräte zusammengestellt sein? Welche Qualifikationen brauchen Aufsichtsräte? Ich brauche hier nicht gendern, bei der Commerzialbank war es ein reiner Männerklub. Welche Fortbildungen müssen sie machen?

Wie wird die Arbeit und die damit verbundene Verantwortung, auch abgegolten? Denn dort wo verantwortungsvolle, schwierige, hoch qualitative Arbeit geleistet wird, bin ich der Meinung, sollte auch entsprechend abgegolten werden, damit nicht Abhängigkeiten auf anderen Ebenen entstehen. Aber die Leistung dafür muss auch gebracht werden.

Genügt es ein Team von Vertrauensleuten verschiedener Mächtiger arbeiten zu lassen? Vertrauen ist natürlich gut, aber die Aufgabe der Aufsichtsräte ist die Kontrolle. Und da gibt es ganz klare EU-Richtlinien und da steht drinnen, Aufsichtsräte brauchen Qualifikation, Unabhängigkeit und Professionalität.

Und das Entsetzen darüber, wie der Aufsichtsrat hier gearbeitet hat, wird auch in Fachkreisen geäußert. Etwa sagt Josef Fritz, der Chef eines für die Suche nach

Aufsichtsräten spezialisierten Personaldienstleiters BOARD Search, ein Aufsichtsrat ist kein Beziehungsrat.

Und natürlich je mehr hier Vertrauensleute hineingesetzt werden, desto größer ist die Gefahr, dass es da hier zu einem Beziehungsgeschäft wird und nicht zu einem Kontrollgeschäft.

Auf die Frage, wie es zu allem kommen konnte, wie der Skandal dieses Ausmaß annehmen konnte, muss auf aber auch die Frage folgen, war es vielleicht so, dass man in einigen Kreisen schon wusste, - „wenn du Geld brauchst, gehst zum Pucher“.

Vielleicht wurden auch die Erwartungen an den, sich in der Rolle des Mäzen suhlenden Martin Pucher, auch maßlos und trafen dort auf Größenwahn und Maßlosigkeit des Mäzenen, der Geld anderer Menschen verschenkte um sich auf die Schulter klopfen zu lassen. So hat er es sogar bis zur Verleihung des Großen Ehrenzeichens des Landes Burgenland gebracht.

Man muss dazu immer wieder fragen bei der Kontrolle bei den Aufsichtsrätinnen und Aufsichtsräten, bei den Menschen hier die Entscheidungen treffen: Was war die Leistung? Wer hat weggeschaut? Wer hat davon profitiert, dass weggeschaut wurde? Und wer wurde vielleicht auch veranlasst wegzuschauen? Und all das werden wir klären.

Wir haben heute auch noch einen zweiten Tagesordnungspunkt, wo wir uns ausführlicher mit dieser Frage beschäftigen können. Aber vergessen wir nicht, dass wir in weiterer Folge, auch in vielen anderen Belangen des Landes Burgenland, über die Rolle, die Qualifikation, die Fortbildung, und die Verantwortung von Aufsichtsrätinnen und Aufsichtsräten reden müssen.

Danke schön. *(Beifall bei den GRÜNEN, der Abgeordneten Ilse Benkö und einigen Abgeordneten der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Als nächster, - von der Regierungsbank, Verzeihung, hat sich der Herr Landeshauptmann zu Wort gemeldet.

Bitte Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil (SPÖ): Sehr geehrte Präsidentin! Meine Damen und Herren Abgeordneten! Das Bild das wir heute wiederum abgeben, das Bild der Politik repräsentiert aus meiner Sicht die letzten drei, vier Wochen, wo wir, nicht nur ich persönlich, sondern auch die Sozialdemokratie durchaus auch selbstkritisch sagen müssen, wir haben uns teilweise hineintreiben lassen und verzetteln lassen in eine politisch sehr tiefe, in eine Diskussion, die nur auf Streit basiert, die auf Vorwürfen basiert, die die Menschen nicht hören wollen.

Die Menschen wollen nicht hören, dass man sagt, okay man streut ein Gerücht, man kann es gar nicht verifizieren, man kann gar nicht sagen, das ist richtig oder das ist falsch, sondern man wirft eine Floskel, einen Vorwurf, in die öffentliche Manege, dann wird diskutiert darüber, dann muss man dementieren natürlich, weil es nicht stimmt.

Aber bei den Menschen bleiben zwei Dinge hängen. Na ja, irgendwas davon wird schon stimmen, die Politik wird ja generell so gesehen, und ein bisschen was wird schon dran sein, grundsätzlich auch in der Causa.

Meine Damen und Herren! Wir tun uns alle nichts Gutes damit. Sie als Oppositionspartei nicht, speziell die ÖVP. Weil, ich war ja heute, das muss ich auch ganz offen sagen, sehr, sehr überrascht von der Sachlichkeit der FPÖ, von der Sachlichkeit, bis

auf eine Ausnahme wo es faktische Unrichtigkeit gibt, der GRÜNEN, und da kann ich diesen Oppositionsparteien nur gratulieren. *(Beifall bei der SPÖ)*

Das ist eine Sachlichkeit, wie es der Klubobmann Tschürtz gesagt hat, *(Abg. Walter Temmel: Zeugnisverteilung. – Abg. Mag. Thomas Steiner: Zeugnisverteilung ist schon vorbei.)* er will keine Gerüchte in den Raum stellen, er will Aufklärung. Er will Fakten auf dem Tisch haben. Und dann muss beurteilt werden, gibt es daraus eine politische Verantwortung? Welche Konsequenzen gibt es daraus?

Aber es werden seit Tagen, seit Wochen, ganz einfach politische Gerüchte, Fakten, gestreut, die ganz einfach nicht stimmen. Wissen Sie was das ist? Das ist schäbig! Das ist schäbig im Umgang miteinander. So geht man miteinander normalerweise nicht um!

Es reicht nicht in der Politik, wenn wir bei mir im Büro sitzen, dann schön zu tun, da brauche ich das, da machen wir das Projekt, und es ist ja eh alles nur halb gegessen. Plötzlich betritt man die politische Manege, dann bläst man sich auf wie ein Gockel, erzählt irgendwas, jedes zweite Wort stimmt nicht, Herr Kollege Klubobmann, das ist nicht Politik, die die Menschen draußen haben wollen.

Und ich sage das auch ganz konkret, ich habe, jetzt habe ich nachgeschaut in meinem Telefonprotokoll, dass es endlich auch einmal am Tisch liegt. Nicht einmal die FMA hat offensichtlich das richtig zitiert, weil da dauernd ja jetzt von 20 Uhr irgendwas jetzt erzählt wird. Ich habe um 18.29 Uhr diese Mitteilung der FMA bekommen.

Ich habe keinen Anruf bekommen, was medial gesetzt worden ist, von Martin Pucher. Ich habe keinen Anruf bekommen von einer Frau Pucher. Ich habe keinen Anruf bekommen von einer Bezirkshauptfrau. Nicht ich habe diese Anrufe bekommen, diese Gerüchte sind entstanden. Das ist Fakt. *(Abg. Markus Ulram: Das haben Sie gesagt im ZIB 2 Interview.)*

Und ich habe niemanden informiert, außer meine Regierungskollegen. Ich habe keinen Geschäftsführer des Regionalmanagement Burgenland angerufen. Das habe ich nicht gemacht.

Und noch einmal, der Horvath Harald ist Geschäftsführer eines Unternehmens, das ist kein Beamter. Da wird so herum geworfen mit Kraut und Rüben, da werden Dinge erzählt, das stimmt alles nicht. Bleiben wir doch bei den Fakten.

Und wenn ich da gleich replizieren darf, auf den folgenden Dringlichkeitsantrag. Sie alle sind eingeladen, abgesprochen auch mit dem Landesamtsdirektor, sämtliche Akten der Beauftragung von TPA Horwath, von 97, 94, alle Akten, Sie können nach dem Procedere der Akteneinsicht, jeder Abgeordnete für sich selber, da Akteneinsicht nehmen. *(Abg. Markus Ulram: Heute haben Sie das zwei Mal abgelehnt, Herr Landeshauptmann, zwei Mal heute.)*

Es steht Ihnen, - *(Abg. Markus Ulram: Zwei Mal.)* hören Sie zu! *(Abg. Markus Ulram: Zwei Mal abgelehnt, Akteneinsicht. – Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)* Das ist abgesprochen *(Abg. Markus Ulram: Das war auch abgesprochen.)* mit dem Herrn Landesamtsdirektor, Sie bekommen alle diese Akteneinsicht.

Nur eines darf man nicht vergessen. 2015, ein ganz konkreter Hinweis bei der Staatsanwaltschaft. - Nicht einmal ermittelt ist geworden. Nicht einmal einen Zettel hat man sich angeschaut in der Bank. Staatsanwalt Fuchs damals, wenn ich das jetzt richtig weiß, sofort zurückgelegt.

2018 - ein Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter, Zimmermann, - den dürften Sie auch sehr gut kennen Herr Abgeordneter, *(Abg. Markus Ulram: Kenne ich nicht.)* schauen

wir einmal, ob Sie ihn kennen oder nicht, - gibt beim Finanzamt zu, Geldwäsche betrieben zu haben.

Die Staatsanwaltschaft bewilligt die Hausdurchsuchung. - Hausdurchsuchung wird vorgenommen. Geldwäsche wird zugegeben. Finanzamt ist involviert. Staatsanwaltschaft ist involviert. - Nichts ist passiert.

Und dann zu den Transaktionen, weil die Zeit gleich vorbei ist. Die Nationalbank, wissen wir jetzt, hat am 14., genau an diesem Tag, fünf Millionen Euro wieder abgezogen! Na ist das nicht ein blöder Zufall, dass genau die Prüforgane die verantwortlich sind, FMA, Nationalbank, am 14. Geld abziehen? *(Abg. Markus Ulram: Was ist mit der TPA, was Sie behauptet haben?)*

Und jetzt sage ich Ihnen was, wenn Sie es wirklich ernst meinen, sich da herstellen, und es wirklich ernst meinen mit der Aufklärung, dann treten wir gemeinsam auf, machen wir einen Untersuchungsausschuss auf Bundesebene. Dort kann die Staatsanwaltschaft geladen werden, dort können die Staatsanwälte geladen werden.

Warum haben Sie nichts gemacht? Da kann die Finanzmarktaufsicht befragt werden. Dort kann die Nationalbank befragt werden. Ich sage es Ihnen, warum Sie es nicht machen. Ich sage es Ihnen warum. Robert Hergovich hat es ausgeführt.

Sie werden es deshalb nicht machen, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Kann die SPÖ auch machen.)* weil die politische Verantwortung *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Die SPÖ kann es auch machen, nicht nur wir.)* dieser Institutionen *(Abg. Markus Ulram: Die SPÖ auf Bundesebene kann es sofort machen, kein Problem.)* bei der ÖVP liegt.

Danke schön. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Als nächste Rednerin zu Wort gemeldet ist die Frau DI Julia Wagentrisl.

Bitte Frau Abgeordnete.

Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP): Vielen Dank Frau Präsidentin. Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen! Aber liebe Alle die uns auch zusehen!

Der 15. Juli, war zufällig auch mein Geburtstag, wurde von Turbulenzen überschattet in meinem Heimatbezirk. Ich bin nach wie vor einfach nur mehr schockiert. Und an diesem Tag, oder beziehungsweise seit diesem Tag trudeln bei mir Nachrichten ein.

Betroffene die mir erzählen, sie konnten am 15. ihre Tankrechnung nicht mehr zahlen, weil sie kein Bargeld mithatten, die Karte nicht mehr ging, oder mit vollem Einkaufswagerl an der Kassa standen. Eine Freundin hat mich angerufen, sie ist in der früh mit dem Zug nach Wien gefahren. Und natürlich die jungen Leute heutzutage, wer hat da schon massiv Bargeld mit, und wie soll sie jetzt wieder heimfahren?

Eine Mutter, die habe ich getroffen, hatte nur mehr 20 Euro im Geldbörstel, und sie fragte mich, wie soll sie jetzt ihre Familie über das Wochenende bringen? Also bitte vergessen Sie nicht, in dieser ganzen Thematik, die betroffenen Leute.

Andere waren im Ausland und konnten beispielsweise die Maut nicht bezahlen. Oder jene, die über 100.000 Euro hatten. Wir wissen jetzt ja, die Einlagensicherung hat gegriffen, die hat es aber besonders hart getroffen.

Und ein Pärchen zum Beispiel, die haben mir erzählt, sie wollten vor kurzem mit dem Hausbau beginnen und haben natürlich alles Geld angespart. Oder auch die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die plötzlich ohne Job dastanden. Firmen, die vor dem Existenz-Aus stehen, die vielleicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jetzt kündigen müssen. Und auch die Gemeinden, die natürlich jetzt alle Projekte einfrieren.

Am 15. war es dann so, dass die ersten Breaking News natürlich bei uns allen eingingen. Und dann hat der Herr Landeshauptmann sich zu Wort gemeldet und hat gesagt, die Bank werde liquidiert. Bumm aus. Und das sofort und für immer.

Also ich war zu dem Zeitpunkt extrem erschüttert und ich bin es nach wie vor. Und ich frage mich jeden Tag einfach nur, wie kann sowas passieren? Man hat uns jahrelang betrogen und man hat uns unser Erspartes geraubt.

Und jetzt die Frage: Haben sich die Aufsichtsorgane und hier allen voran das Land als Aufsichtsorgan der Kreditgenossenschaft einfach nicht ausgekannt und natürlich gab es mehrere Prüfstellen, oder hat es sogar Leute gegeben, die irgendwo ihre Hand über Martin Pucher hielten?

Und zum Gemeindepaket, es wurde zwei-, dreimal schon angesprochen. Da würde mich schon interessieren, inwieweit die geschädigten Gemeinden, also jetzt konkret die durch den Bankskandal geschädigt wurden, unterstützt wurden? Denn die regulären Bedarfszuweisungen, die bekommen ja alle Gemeinden und üblich ist es auch, also da spricht jetzt auch nichts dagegen, dass die im Juli kommen.

Und jetzt eine Frage auch noch, die ich an Sie alle stelle: Wie soll denn jetzt eine Gemeinde die ein Minus am Konto verzeichnet, auch nur irgendeinen Cent von einem laufenden Kredit zurückzahlen? Da ist es schön und gut wenn man einen Kassakredit beschließt, aber in Wirklichkeit sind die Projekte in der nächsten Zeit einfach nicht umsetzbar.

Also Leute, es ist fünf vor zwölf! Und ganz ehrlich, wir haben keine Zeit mehr, dass wir uns da irgendwie den „schwarzen Peter“ zuschieben und dass wir Schuldzuweisung betreiben, und bitte fangen wir endlich an aufzuräumen.

Wir müssen jetzt das Bundesland, unser Burgenland, wieder nach vorne bringen und dafür müssen wir nach vorne schauen und wir müssen aufklären.

Also bitte, folgende Fragen gehören jetzt beantwortet: Wie kann sowas passieren? Wo ist das Geld hin? Wer hat von dem ganzen System profitiert? Wer hat neben dem bereits zurückgetretenen Landesrat vielleicht noch irgendwas bekommen? Das gilt es zu klären.

Und eine kurze Botschaft auch noch an die Sparer. Ihr habt nichts falsch gemacht. Es sind ja irgendwelche Geschichten kursiert, von wegen manche Leute haben sich die falsche Hausbank ausgesucht oder bekamen großartige Geschenke oder zu hohe Zinsen. Nein, sie haben ganz einfach in das System des Bankwesens vertraut und natürlich auch in die Kontrolle.

Und mir hat der Satz sehr gut gefallen, es ist nicht nur ein Kriminalfall, wie jedes Mal irgendwo betont wird, sondern natürlich ist es ein Politskandal. Jetzt hat einer schon gehen müssen. Also wer geht als Nächstes frage ich mich?

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Landesregierung! Wir sind es den Sparern und den Geschädigten schuldig, nämlich Antworten zu geben auf diese Fragen. *(Abg. Ilse Benkö: Nicht Antworten, das Geld wollen die haben. Das ist der springende Punkt. – Abg. Johann Tschürtz: Das ist weg.)*

Ja, also so realistisch bin ich auch, dass wahrscheinlich die Leute das Geld nicht mehr sehen werden, aber zumindest Antworten sind wir ihnen auf jeden Fall schuldig.

Ich erwarte mir von einem Landeshauptmann der unser Land regiert, keine Rundumschläge in irgendwelchen Pressekonferenzen, sondern Lösungen und Transparenz und das Gefühl, dass er hinter dem Burgenland steht.

Also bitte, Herr Landeshauptmann, hören Sie auf mit irgendwelchen taktischen Spielchen und nehmen Sie die Causa und die Burgenländerinnen und Burgenländer endlich ernst.

Vielen Dank. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Hoher Landtag! Werte Regierungsmitglieder! Die Debatte ist damit geschlossen. Es hat sich niemand mehr zu Wort gemeldet und damit darf ich die Aktuelle Stunde beenden.

Ich darf weiter fortsetzen mit dem Dringlichkeitsantrag.

Dringlichkeitsantrag der Landtagsabgeordneten Klubobmann Robert Hergovich, Dr. Roland Fürst, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung zur Umsetzung eines Verbotes von Parteispenden im Burgenland (Zahl 32 – 165) (Beilage 222)

Präsidentin Verena Dunst: Wir kommen zur Behandlung des Dringlichkeitsantrages der Landtagsabgeordneten Klubobmann Robert Hergovich, Dr. Roland Fürst, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung zur Umsetzung eines Verbots von Parteispenden im Burgenland (Zahl 22 - 165) (Beilage 222).

Da die Behandlung geschäftsordnungsgemäß nach Erledigung der Tagesordnung, jedoch frühestens drei Stunden nach Eingang in die Tagesordnung zu beginnen hat - wir haben diese Zeit bereits überschritten -, darf ich gleich in die Tagesordnung eingehen.

Ich erteile zunächst als Erstredner dem Herrn Landtagsabgeordneten Mag. Dr. Roland Fürst das Wort zur Begründung der Dringlichkeit des gegenständlichen Antrages.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich darf heute unseren Dringlichkeitsantrag erläutern, begründen. Ich finde es schade, dass jetzt ein paar Abgeordnete rausgehen, aber sie können das auch am Livestream mitverfolgen.

Was ist eine Spende? Spende ist etwas, was man zuwendet für Personen, eine Sache, um etwas zu bewirken, zu bezwecken. Steht im Duden zumindest.

Jetzt weiß ich nicht, jetzt unterstelle ich allen hier im Raum schon und auch den Kolleginnen und Kollegen auf den Zuseherplätzen und im Livestream, dass schon einmal für eine Sache gespendet worden ist.

Ich denke, wenn sie für ein Tierschutzhaus spenden, dann haben sie die Absicht, dass sie dort Tiere schützen, dass dort Tiere, die irgendwo gequält werden, abgegeben werden können. Wenn sie für den Stephansdom, für das Dach spenden, nehme ich an, dass sie dort einen Zweck verbinden, dass dort das Dach verbessert wird, dass es nicht mehr dem Pfarrer reinregnet bei der Predigt.

Das heißt, man verbindet etwas, wenn man etwas spendet. Und ich frage mich, liebe Kolleginnen und Kollegen, warum gibt es Spenden in der Politik? Warum spendet jemand etwas? Dazu muss man sagen, weil das wissen die Zuseher, glaube ich, vielfach

nicht, wir haben eigentlich ein sehr hartes Parteientransparenzgesetz, wo Zuwendungen, Sponsoring, Spenden ziemlich genau und exakt Gott sei Dank geregelt worden sind.

Das heißt, da ist schon einmal viel Gutes in Sachen der Transparenz passiert, aber, wie man weiß, gibt es immer Lücken, die dann ganz gerne umschifft werden.

Und ich kann es Euch leider nicht ersparen, nämlich der Kollege Hergovich hat es schon gesagt, Spenden und die ÖVP gehören zusammen wie Blitz und Donner, das ist so. Ich habe mir nur die Spendenlisten von 2017 angeschaut, von 2017.

Ich habe die Kollegin vom Urlaub angerufen, die liebe Hanna Moll und habe gesagt, geh bitte, druck mir die Spendenlisten der ÖVP von 2017 aus, weil die ist gut aufbereitet nämlich mit Namen, mit Summe, von der Branche, also Industrie, Forstwirtschaft, keine Kleinspender, ich sage es gleich dazu, Großspenderinnen und -spender in erster Linie. Der Herr Pierer wird da immer genannt.

Das ist jetzt fad, den nehme ich nicht mehr, aber da ist die Heidi Horten mit 931.000 Euro, die hat ja das gestückelt, um das zu umgehen. Das ist alles in die ÖVP geflossen. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst zeigt eine Aufstellung - Abg. Mag. Thomas Steiner: Vorher hast Du vom Gemeinderat geredet; jetzt bist Du beim Nationalrat. Du bist immer falsch, nur nicht beim Landtag.)*

Insgesamt 4,4 Millionen Euro. 4,4 Millionen Euro! Na ich will ja den Antrag begründen. Wir haben ja viel vor. Horcht einmal zu und dann könnt Ihr entscheiden, ob das schlecht oder gut ist.

Die Familie Ortner, ein großes Immobilienunternehmen, große Familie, eine Million Euro und so weiter und so fort.

Das ist etwas, was ganz klar die Politik beeinflusst. Und das ist etwas, wo man eine These aufstellen kann. Ob ich da recht habe oder nicht, das weiß ich nicht. Da kann sich ja jeder und jede ein Bild machen.

Wenn die ÖVP in der Regierung sitzt, jetzt mit den GRÜNEN, und die Spender zum Beispiel wollen, dass es keine bezahlte Maskenpflicht im Handel gibt, wer will das dann? Will das die ÖVP? Die ÖVP sagt: nein! Also die Heldinnen und Helden des Alltags, wo Ihr noch applaudiert habt - inszenierungsmäßig -, die bis jetzt von Euch vom Bund noch keine einzige Prämie bekommen haben. Denen vergönt Ihr keine bezahlte Maskenpause, weil die es wollen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Das sind die geschätzten ein Prozent der reichsten Österreicher. Das ist nur eine Feststellung, das ist ja überhaupt kein Neid oder ein Hinweis oder man soll da, ich weiß ja jetzt nicht, wie die alle zu ihrem Geld gekommen sind, ich gehe davon aus, alle redlich. Also das ist ja nur so ein Hinweis.

Warum ist die ÖVP eigentlich für den Zwölf-Stunden-Tag und gegen die Arbeitszeitverkürzung? - Weil die es wollen. Warum ist die ÖVP in der Regierung gegen faire Löhne, gegen einen Mindestlohn? Gegen eine soziale Gerechtigkeit, für eine Aufstockung des AMS-Geldes? *(Zwischenruf des Abg. Markus Ulram)* - Weil die es wollen. Die diktieren Euch die Politik, die diktieren.

Aber nur wisst Ihr, was der Unterschied ist? Und das ist das Demokratieverständnis, das wir nicht haben. Wir gehen davon aus, wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, dass die Macht vom Volk ausgeht und nicht von denen, die das Geldbörsel haben. *(Beifall bei der SPÖ)*

Letzter Punkt, schon oft hier besprochen, Vermögenssteuern. Ich weiß, das hört Ihr nicht gerne. Dritttletzter Platz in der EU, 1,3 Euro des BIPs. Würden wir nur das Niveau im EU-Durchschnitt erreichen, was vermögensbezogene Steuern betrifft, würde das dem Staat Österreich, uns allen, pro Jahr acht bis zehn Milliarden Euro bringen. Das sind die acht bis zehn Milliarden pro Jahr, die uns jetzt in der COVID-Krise abgehen.

Und wer verhindert das? - Ihr mit denen! Und das wollen wir nicht! *(Beifall bei der SPÖ)*

Weil ich ja dabei bleiben will, zu dem, was ich sage, erspare ich mir jetzt den Rekurs zu fragen, wie viel von dem Geld in der ÖVP Burgenland steckt. Das müsst eh Ihr selber klären. *(Abg. Markus Ulram: Gar keines!)* Na gut, so, dann ist es ja gut.

Eine Statistik, von der Statistik Austria, eine Umfrage aus dem Jahr 2019, also relativ aktuell und eine sehr umfangreiche Studie. Es wurden die Österreicherinnen und Österreicher gefragt: Haben sie das Gefühl, dass durch Großspenden und Privatpersonen oder Unternehmen Einfluss auf die Gesetzgebung genommen wird, oder nicht? 77 Prozent sagen ja. Österreicher - Sie bezweifeln diese Umfrage? *(Zwiegespräche in den Reihen der ÖVP)* Aha, okay. Aber es ist so.

Das bedeutet, dass - Umkehrschluss -, also zwei Drittel, drei Viertel der Österreicherinnen und Österreicher nicht wollen, dass es Großspenden gibt, dass es überhaupt Spenden in der Politik gibt. Weil natürlich immer etwas verlangt wird von der Politik.

Und anhand der Politik der ÖVP und auch der GRÜNEN, weil sie jetzt in der Regierung sind, vielleicht nur als GRÜNE, na glaubst Du wirklich, dass Du mit denen die Klimaneutralität bis 2030 schaffst oder 2040? *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Entschuldige, aber die Verbindung zu den GRÜNEN ist schon ein bisschen eigenartig.)* Ich glaube nicht. Aber unterhalten wir uns, wenn wir dann als Altmandatare sitzen, ob Euch das gelungen ist oder nicht. *(Abg. Markus Ulram: Da gebe ich ihm Recht.)*

Aber die Frage ist jetzt, wie kommen wir zu einer Politik, zu einer Politik, die unabhängig von Spenden agieren kann? Und in diesen, und ich habe mir ja versucht, ich versuche mich ja auch immer ein bisschen hineinzudenken, manchmal bedarf es wirklich viel Fantasie an die ÖVP und wie diese auch funktioniert und ich bekomme da viel mit und lerne auch viel.

In diesem Kontext muss ich jetzt hier ein Geständnis machen, *(Abg. Mag. Christoph Wolf, M.A.: Schon wieder?)* muss als Landesgeschäftsführer der SPÖ Burgenland ein Geständnis machen, Herr Ulram. Der Herr Landeshauptmann, in dem Fall mein Parteivorsitzender, hat mich beauftragt, hat mich beauftragt, im Sommer letzten Jahres, im Sommer letzten Jahres, keinen einzigen Cent, keinen einzigen Cent, weder einer KleinspenderIn noch eines Großspenders für die Landtagswahl zu nehmen. Ich weiß, dass Ihr das nicht nachvollziehen könnt, aber es war so. *(Zwiegespräche in den Reihen der ÖVP)*

Die SPÖ Burgenland unter Hans Peter Doskozil hat als Landeshauptmannpartei keinen einzigen Cent Spende genommen. *(Beifall bei der SPÖ)*

Und ich erzähle auch die Geschichte - storytelling nennt man das, glaube ich bei Ihnen -, ich erzähle auch die Geschichte, die eine wahre Geschichte ist. Wie Sie wissen bin ich ja noch nicht so lange Landesgeschäftsführer und habe sowas noch nie gemacht, und ich bin grundsätzlich immer sehr demütig von solchen Funktionen und es kamen im September wahrscheinlich die ersten Anfragen per E-Mail, per Anruf, wir finden die Arbeit

des Herrn Landeshauptmann, des Hans Peter Doskozil so gut. Wir wollen das gerne unterstützen, auch mit einer Spende.

Ich habe das gesammelt. Habe einmal nicht gewusst, habe mich mit dem Kollegen Christian Dax unterhalten und ich bin dann, was tut man in so einer Funktion, wenn man jetzt nicht genau weiß, was ist, wie gesagt, diese Spenden auch legal zu verbuchen. Das ist ja keine Frage oder wäre keine Frage gewesen.

Ich war beim Termin beim Hans Peter Doskozil, bei meinem Chef unmittelbar, und da fragt man nach. Und sage ich, was soll ich jetzt, was sollen wir tun mit dem? Ich habe keine Ahnung. Da war wieder einmal eine Aussage von ihm, recht klipp und klar hat er gesagt: Wir wollen keinen einzigen Cent nehmen. Wir haben diesen Wahlkampf ausschließlich aus Rücklagen finanziert und haben für diese Landtagswahl keinen einzigen Cent genommen.

Das ist wichtig zu betonen, weil wir auch in dieser Frage zu Beginn in unserem Umkreis Fakten schaffen wollen und auch authentisch, glaubwürdig auch der Bevölkerung, weil wir davon ausgehen. Die einzige Verpflichtung, die die Regierung, die dasitzt, hat, ist nicht gegenüber irgendwelchen Großindustriellen im Burgenland, was es wahrscheinlich eh nicht so viele gibt, aber zumindest gibt es auch ein bisschen eine Großindustrie. Es gibt auch einen Adel, einen Geldadel und vieles mehr. Dass diese Regierung völlig unabhängig, völlig unabhängig von diesen GroßspenderInnen auch hier Politik machen kann. *(Beifall bei der SPÖ)*

Das heißt, ich habe noch einen kurzen Punkt. Das heißt, wir werden das Gesetz, diesen Dringlichkeitsantrag jetzt weitertreiben. Wir werden natürlich auch Parteienverhandlungen führen. Wir wollen in unserem unmittelbaren Umfeld, wo das möglich ist, dieses Parteispendenverbot ganz klar durchsetzen.

Aber für uns ist es auch klar, dass das nur der Anfang sein kann. Wir wollen auch hier als Sozialdemokratie natürlich mit der Einladung an alle anderen Parteien, dass wir hier auch ein Best Practice schaffen.

Und wir wollen natürlich das auch in Richtung Bund treiben. Das ist ja keine Frage, wir wollen hier gerne Fakten schaffen und auch dokumentieren, dass Politik auch ohne Spenden sehr gut auskommt und - wie wir sehen - am 26. Jänner auch ein tolles Ergebnis erzielen kann.

Ich bin Ihnen noch was schuldig, sehr geehrte Damen und Herren der ÖVP. Sie haben ja eingefordert, dass wir diese Zahlungen der Commerzialbank offenlegen, die ja sozusagen regulär sind. Das sind die typischen lokalen Sponsoring-Zahlungen, die halt jeder Verein, jede Ortsgruppe kriegt. Ihr habt das sehr schnell auch auf ein Taferl gemalt. Ich bin nicht so jemand, der irgendwelche Zahlungen, unterstelle nicht, dass die nicht richtig sind, ja, nur dass Sie mich nicht missverstehen, sondern ich prüfe das nach.

Ich habe einen Wirtschaftsprüfer beauftragt, das dauert halt ein bisschen eine Zeit, Herr Fazekas, weil Sie haben mich jetzt jeden Tag gefragt, dauert ein bisschen – *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Sie werden das eh alles gemeldet haben? Oder?)* bitte? *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Sie werden das eh alles gemeldet haben? Parteiengesetz!)* Na eh, alles gemeldet. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das muss ja vorliegen. Da brauche ich keinen Wirtschaftsprüfer. Der hat das schon vorher alles angeschaut.)* Sie kennen den - horchen Sie mir zu -, Sie kennen den Rechenschaftsbericht. Sie wissen, der wird vom Bundes-Rechnungshof geprüft et cetera.

Ich habe mich aber trotzdem nicht auf das verlassen, sondern ich habe alle Ortsfraktionen angefragt. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Das haben wir genauso gemacht.)* Die haben mir das ausgehoben, das dauert halt ein bisserl eine Zeit.

Aber was ich sagen kann, was ich sagen kann, ist, dass das Land keinen Cent bekommen hat. Und Kollege Ulram, ich sage Ihnen schon, dass, so viel kann ich Ihnen sagen, der Herr Landeshauptmann hat es ja gesagt, wir sind Geschädigte wie viele tausend andere in diesem Kriminalskandal. Wir sind Geschädigte, wir haben Geld verloren!

Wir haben Geld verloren wie die Gemeinden auch. Und es ist einfach nicht redlich, dass Ihr hergeht und sagt, Ihr habt uns ja Insiderwissen vorgeworfen. Die SPÖ hätte vorher etwas gewusst.

Jetzt sage ich Ihnen was. Ich war in einer Ortsorganisation letzte Woche. Wissen Sie, was die gemacht haben? Die haben eine Woche bevor die Sperre war ihr Fraktionskonto von einer anderen Bank auf die Commerzialbank verlegt, weil sie dort bessere Kontokonditionen geben. Soweit reicht das „Insiderwissen“ der SPÖ -unter Anführungszeichen.

Wir haben, und das sage ich, wir haben im Land nichts bekommen von der Commerzialbank, gibt's überhaupt keines, ich muss noch einmal darauf eingehen.

Sie zitieren den Herrn Landeshauptmann. Der sagt ganz klar, das Land hatte keine direkten Geschäfte - das Land -, und Sie zitieren, der Herr Landeshauptmann hat gesagt, und Herr Ulram, da verlange ich von Ihnen einen Beleg.

Ich habe nie gesagt - nie -, ich verlange einen Beleg von Ihnen, und ich werde Sie jede Landtagssitzung erinnern, wo der Beleg ist, dass ich gesagt habe, dass wir kein Sparbuch oder Konto von Seiten der SPÖ Burgenland auf der Commerzialbank haben. Ich verlange das. Solange Sie mir das nicht vorlegen, werde ich Sie quälen und werde etwaige Konsequenzen dann ziehen. Das stimmt nicht, ja? Legen Sie mir das bitte vor!

Bezirks-, hat es ja auch immer Gerüchte gegeben, Ihr habt ja gestreut, hat die Bezirks-SPÖ was bekommen? Nein! Da hat müssen der Wirtschaftsprüfer und Du müsstest das auch wissen als Landesgeschäftsführer, *(Abg. Markus Ulram: Keinen Cent?)* dass es unterschiedliche Ebenen gibt. Unterschiedliche Wirtschaftskreisläufe. Wir sind jetzt vielleicht anders strukturiert wie sozusagen jemand zentral hinunter schaltet und alle Zahlen hat. Das ist bei uns nicht so.

Jede Fraktion hat einen eigenen Kreislauf, der Bezirk *(Abg. Patrik Fazekas: Du muss es ja melden. Bitte. Was redest Du?)* und auch das Land, und wir sammeln das. Ja eh, na eh, wir haben es ja eh gemeldet, wie Ihr hoffentlich auch. *(Zwiesgespräche in den Reihen der ÖVP)*

Ich weiß eh, dass das unangenehm ist, wenn jemand da transparent berichtet, also seid nicht so nervös. Ihr könnt ja das auch alles machen, ja? Bezirk - keinen einzigen Cent im Gegensatz zu Euch. 3.100 Euro, 3.000 Euro, der Herr designierte Bezirksparteiobmann Sagartz, seit zehn Jahren, ich sage es nur, wertfrei.

Wir haben nichts bekommen. Die Bezirks-ÖVP hat etwas bekommen, ich sage es nur. Und 3.100 ... *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Wie viel hat die Bezirks-SPÖ?)* musst ja wissen, Ihr habt ja das Taferl selber gemalt. *(Abg. Markus Ulram: Eure! Keinen Cent? In keiner Ortsgruppe? Das schaue ich mir an. Das möchte ich sehen. – Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)* Horch zu, nichts. Na horch zu, horch zu, Herr Ulram, Sie müssen auch lernen, wenn die Sitzung ein bisserl länger dauert, einfach zuzuhören.

So, jetzt komme ich zur dritten Ebene, die Fraktionen. Die ich abgefragt habe. Wir haben 19 Fraktionen. Zehn haben davon gar nichts bekommen im Zeitraum, den Ihr vorgegeben habt, wir sind ja brav und halten das natürlich auch entsprechend auch ein, und in fünf Jahren -zwischen 15 und 19 - in fünf Jahren haben von 19 Fraktionen zehn keinen einzigen Cent bekommen. Neun Fraktionen haben in fünf Jahren insgesamt 19.000 Euro bekommen. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Und wir 3.000. Was willst Du?)*

Rechne es zusammen und rechne die Stärke, und dann kommen wir genau auf Dasselbe. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: 19.000? Na immerhin.)* 19.000 in fünf Jahren, neun Fraktionen, 3.800 Euro pro Jahr. Könnt Ihr einen Skandal daraus machen, wird keiner werden, kann ich Euch jetzt schon sagen. Das ist offengelegt. *(Zwiegespräche in den Reihen der ÖVP)*

Ich kann es auch für das Protokoll, Ihr könnt es nachlesen, ich kann es Euch gerne schicken. Wir werden in einer der nächsten Landtagssitzung diesen Antrag einbringen und für die ÖVP Burgenland wird es der Lackmустest werden.

Seid Ihr da für die Burgenländerinnen und Burgenländer? *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Immer!)* Dann stimmt Ihr zu einem Parteispendenverbot, oder deklariert Euch, dann ist es auch okay. Dann seid Ihr für die Großspender und für den Geldadel da.

Aber bei der nächsten Landtagssitzung werden wir erfahren wie die ÖVP Burgenland abstimmt. Danke. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Als ersten Redner erteile ich nunmehr dem Herrn Landtagsabgeordneten Klubobmann Robert Hergovich das Wort.

Bitte. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Bin ich nicht dran? - Abg. Wolfgang Spitzmüller: Es wäre gut, wenn es eine RednerInnenliste gäbe.)* Gibt es. Herr Abgeordneter! Ich nehme mein Wort zurück. Es ist etwas geändert worden. Das hat jetzt der Herr Dr. Fürst gemacht, und ich darf nunmehr als nächste Rednerin seitens des GRÜNEN Klubs die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik herausbitten.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke Frau Präsidentin. Wir haben keine RednerInnenliste bekommen, daher war etwas Verwirrung, wann wer drankommt. Herr Kollege Fürst, eines muss ich schon vorwegsagen. Also wenn Sie die Großspenden an den Sebastian Kurz irgendwie in Verbindung bringen wollen, um auch schnell irgendwie so die GRÜNEN unterzubringen, weil es da jetzt eine Koalition gibt, dann wäre das so, als hätten wir letzten Sommer den Ibiza-Skandal mit der SPÖ in Verbindung gebracht. Das ist ja völliger Humbug.

Also lassen wir bitte die Dinge dort. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)* Lassen wir sie dort, wo es ist, und schauen wir, worum es geht. Ich war schon ein bisschen überrascht, dass jetzt ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ eingeht, wo es um Parteispenden geht.

Weil ich habe mich gefragt, was ist jetzt die Dringlichkeit? Das Thema begleitet uns ja schon länger. Wir wissen schon länger, dass Großspenden an die ÖVP gegangen sind in den letzten Jahren in unheimlichen Größen. Sie haben ja einiges schon hier erwähnt. Warum hat die SPÖ nicht sofort gesagt, ja, machen wir etwas. Setzen wir uns zusammen. Schauen wir, wie wir das im Land hier unterbinden können.

Kein Thema. Monatelang kein Thema. Zu Parteienverhandlungen wurden wir nicht eingeladen. Gut, werden wir so auch oft nicht eingeladen, weil oft ist es ja bloß eine Präsentation dessen, was schon von oben abgesegnet wurde.

Aber es war kein Thema und jetzt plötzlich, Mitte August, müssen wir ganz dringlich das ganz schnell machen. Ich frage mich, warum war das der SPÖ nicht wichtig vor dem Wahlkampf zu machen? Es ist ja schön, wenn Sie uns hier erzählen, was die SPÖ gemacht hat. Tatsache ist, dass wir von der SPÖ nicht einmal vom Landtagswahlkampf 2015 bis jetzt einen transparenten Bericht bekommen haben, wie die Wahlkampfgelder eingesetzt worden sind.

Ich erinnere daran, wir haben mehrfach hier im Landtag darauf gedrängt, eine Wahlkampfkostenobergrenze einzuführen. Die SPÖ hat sich bis jetzt immer mit Händen und Füßen dagegen gewehrt und nicht einmal gesagt, wie viel Geld sie ausgegeben hat.

Mag sein, dass sich das jetzt alles mit dem neuen Parteivorsitzenden ändert. Kann schon sein. Aber die SPÖ kann sich nicht einfach dahinter verstecken, als hätte sie jahrelang genau das gemacht, was ihr jetzt wichtig ist. Ich frage mich, warum war das Thema der Spenden nicht dann ein Thema als die SPÖ Spenden bekommen hat. Es ist noch eine interessante Frage: Warum jetzt?

Die SPÖ ist aufgrund verschiedener Zusammenhänge und sicher auch durch den guten Wahlkampf und Angebote und alles Mögliche ist ein demokratisches Ergebnis eine sehr starke, mächtige, große Partei.

Das heißt, die SPÖ bekommt sehr viel Geld. Steht Ihnen zu. Bin ich Ihnen gar nicht neidig. Aber aus der Position der Reichen heraus zu sagen, so, wir kommen gut aus mit unserem Geld und niemand soll mehr etwas bekommen, ist halt dann doch ein bisschen schräg und zeugt ein bisschen von Überheblichkeit den anderen gegenüber.

Weil Sie haben Einkünfte von einem Vielfachen von anderen, und jetzt frage ich Sie, was ist so schlecht daran? Wenn mir meine Nachbarin sagt, Frau Petrik, das, was die GRÜNEN machen, ist so wichtig mit dem Umweltschutz. Ich will den Grünen was spenden, wie geht das? Was ist so schlimm daran, wenn sie das tut? Was erwartet sie sich davon? Dass wir die Politik machen, die wir angekündigt haben.

Wenn Sie jedem einzelnen Spender und jeder einzelnen Spenderin unterstellen, dass sie Geld überweist, ihre 20 Euro, ihre 100 Euro, ich weiß nicht, in welchen Dimensionen Sie Erfahrungen haben, bei uns ist das eher in einem sehr geringen Ausmaß der Fall. Aber die Leute, die etwas spenden, sagen, ihr macht gute Arbeit, ich will das unterstützen. Punkt.

Da kommt keiner nachher und sagt, dass müsst ihr machen, jenes müsst ihr machen.

Im Gegenteil. Meine Erfahrung ist die ... *(Im Landtagssaal fällt eine Flasche um.)* Da wird schon wieder mit Flaschen herumgeschossen.

Meine Erfahrung ist die, dass diejenigen, die am weitesten weg sind, am vehementesten etwas einfordern. Aber ich nehme an, das kennt Ihr in Euren Parteien ganz genauso. Also, es ist nicht nachvollziehbar, warum die berechtigte Kritik - und da sind wir uns sicher einig - zwischen SPÖ und GRÜNEN an Großspenden sofort heruntergebrochen wird darauf, dass niemand mehr eine Partei unterstützen kann, weil es ist auch das persönliche Recht von Bürgerinnen und Bürgern, Parteien zu unterstützen in ihrer Arbeit, ohne dass sie dann gleich Mitglied werden.

Ich weiß, die SPÖ hat besonders viele Mitglieder, deswegen habt Ihr ja auch besonders viele Mitgliedsbeiträge. Nicht alle Mitglieder sind nur aus freien Stücken dort. Man weiß ja auch immer wieder, was so geschieht bei Anstellungsgesprächen, wo dann danach gefragt wird, welcher Partei man angehört und wo einem nahegelegt wird, doch

einer bestimmten Partei beizutreten. Aber das sind wahrscheinlich eher jetzt nicht die großen Summen, die da bei Euch eingehen.

Aber aus der Position der Mächtigen und der Reichen heraus zu sagen, so, wir haben genug, wir haben genug Macht, wir haben genug Geld, und wir sagen jetzt, niemand darf mehr etwas spenden. Das ist unanständig. (*Abg. Robert Hergovich: Seit wann seid Ihr für Spenden? - Abg. Doris Prohaska: Das wundert mich jetzt auch.*)

Ja, ich bin dafür, dass Menschen die freie Wahl haben, ob sie eine Partei unterstützen wollen oder nicht. Was ganz klar ist, und wir haben, der Kollege Fürst hat es ja schon angesprochen, im Parteienfinanzierungsgesetz von 2012 schon sehr klare Richtlinien. Wie darf man Spenden annehmen im Parteienförderungsgesetz des Landes Burgenland ist bei den §§ 6 zu den Spenden und beim § 7 zum Sponsoring ja verwiesen auf das Bundesgesetz. Das steht alles in diesem Bundesgesetzblatt drinnen. Da könnte man schon noch etwas nachschärfen.

Wir kommen gerne zu Einzelverhandlungen, um hier nachzuschärfen. Zum Beispiel in Salzburg wurde nachgeschärft, dass Spenden, deren Gesamtbetrag in einem Kalenderjahr zwischen 500 und 3.500 Euro liegen, von der Landtagspartei unter Angabe der Namen und Anschriften der Spender und Spenderinnen sowie der gespendeten Beiträge offenzulegen sind. Das ist gut.

Was wir brauchen ist Transparenz. Es ist unanständig, jeder einzelnen Spenderin und jedem einzelnen Spender zu unterstellen, er wolle hier Politik kaufen.

Bleiben wir bitte dort, wo wirklich das Problem ist: bei den Großspenden und bei den nicht deklarierten Spenden. Und das ist das Problem.

Auch die SPÖ hat im Jahr 2017 viele Spenden bekommen. Ja, also das waren über 200.000 Spenden im Bund und Großspender war der Alfred Gusenbauer. Es sei ihm unbenommen, es sei ihm unbenommen. Was uns wichtig ist, ist, dass es eine ganz klare Transparenzregelung gibt. Die fehlt uns nämlich noch im Land.

Da können wir gerne schärfer werden als andere. Und weil uns das wichtig ist, haben wir auch alle Landtagsfraktionen zu einem gemeinsamen Abänderungsantrag eingeladen. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten - Abg. Robert Hergovich: Establishment, ja?*) Weil für den Herrn Hergovich, ich glaube, Sie haben jegliche Bodenhaftung in den letzten Jahren verloren. Sie nennen Leute die 20 Euro spenden Establishment? Sie nennen Menschen, (*Abg. Robert Hergovich: Nein, ich habe was Anderes gesagt.*) die sagen, wir unterstützen Euch mit einem Beitrag, unterstellen Sie, (*Abg. Robert Hergovich: Nein!*) dass sie sich Politik kaufen wollen? Bleiben wir bitte am Boden!

Es geht darum, dass wir hier miteinander abzuklären haben, wie hoch sind die Spenden, die eine Partei entgegennehmen darf und wie sind sie zu deklarieren? Und da bin ich dafür, alles sehr klar zu deklarieren. Auch wer schaltet wo Inserate, wer bekommt von wem irgendein Bierfass gesponsert? Das soll alles gut aufgelistet sein. Sie werden jetzt vielleicht sagen, das melden wir ja sowieso alles dem Rechnungshof. Nur der Rechnungshof bringt natürlich nur pauschal Meldungen dann raus. Das kann man nachschauen auf der Homepage vom Rechnungshof des Bundes und da kann man dann eh sehen, die über eine Million Parteienförderung, die die SPÖ Burgenland bekommt. Die 100.000 an Mitgliedsbeiträgen, die sie bekommt. Da kann man das alles nachlesen. Aber Details sind hier nicht herauslesbar, etwa die Einnahmen der SPÖ Burgenland durch ihre Geschäftstätigkeit.

Da weiß ich nur eine Summe, aber es würde mich zum Beispiel interessieren, was ist es. Ich bin sicher, das ist alles in Ordnung. Aber transparent sollte es sein.

Die repräsentative Demokratie baut darauf, dass gewählte Mandatarinnen und Mandataren von ihren Wählerinnen und Wählern einen mitgegebenen Auftrag frei ausüben können. Wichtig ist, dass jeder, der etwas spendet, das auch deklariert.

Wir haben zu diesem Dringlichkeitsantrag einen Abänderungsantrag an die anderen Fraktionen gestellt. Wir haben gesagt, setzen wir uns zusammen, verhandeln wir aus. Das ist übrigens auch die Praxis in allen Landtagen und im Bund, dass man sich bei diesen Fragen, die die Parteien anbelangen, zuerst einmal an einen Tisch setzt und Parteienverhandlungen führt und nicht, *(Abg. Robert Hergovich: Dort nicht, wo die GRÜNEN in der Regierung sind? Die fahren drüber!)* dass jemand mit einem Dringlichkeitsantrag wo hineingeht und sagt, wir legen euch etwas vor und dann laden wir euch auch zu Gesprächen darüber ein.

Wir könnten uns darauf einigen... *(Abg. Robert Hergovich: Die GRÜNEN fahren überall drüber. – Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Der Herr Hergovich braucht auch einmal eine Glocke, weil er dauernd unterbricht. *(Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)*

Präsidentin Verena Dunst: Herr Klubobmann! Bitte die Frau Klubobfrau ausreden lassen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE) (fortsetzend): Leider wollte die SPÖ nicht mit uns darüber diskutieren, diesen Abänderungsantrag hier gemeinsam einzubringen. Das wäre unsere Sicht von Zusammenarbeit gewesen, dass man sich das miteinander anschaut.

Aber wir haben deswegen jetzt einen Abänderungsantrag eingebracht. Er ist allen Fraktionen zugegangen. Allerdings zugegebenermaßen jetzt recht kurzfristig. Darf ich trotzdem auf die Verlesung verzichten und nur die Beschlussformel vorlesen oder soll ich den ganzen Antrag vorlesen? *(Abg. Robert Hergovich: Nur die Beschlussformel.)*

Präsidentin Verena Dunst: Die Beschlussformel bitte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE) (fortsetzend): Gut. Unser Abänderungsantrag zum Dringlichkeitsantrag der SPÖ ist:

Der Landtag bekennt sich zum Erhalt der Vielfalt des demokratischen Diskurses und zur Eindämmung der Beeinflussung desselben durch Parteispenden.

Die im Landtag vertretenen Parteien werden im Sinne der Antragsbegründung Verhandlungen aufnehmen mit dem Ziel, die Parteienförderung im Burgenland neu zu regeln, die Transparenz der Parteifinzen zu erhöhen und ein Verbot von Parteispenden mit Einflussnahmeabsicht zu verankern. Die Landesregierung wird aufgefordert, ehestmöglich zu diesen Parteienverhandlungen einzuladen.

Das ist unser Abänderungsantrag, den wir hier einbringen, und ich bitte Sie, obwohl Sie in der ersten Runde das noch zurückgewiesen haben, vielleicht wollen Sie sich doch noch einmal eines anderen besinnen, diesem Abänderungsantrag zuzustimmen, damit wir gleich von Anfang an alle an einem Tisch sitzen und miteinander über Parteispenden und über Transparenz verhandeln. Danke. *(Beifall bei den GRÜNEN – Die Abgeordnete übergibt der Präsidentin den Abänderungsantrag)*

Präsidentin Verena Dunst: Meine Damen und Herren! Hoher Landtag! Der Abänderungsantrag der Landtagsabgeordneten Mag.a Regina Petrik und Wolfgang

Spitzmüller zum Dringlichkeitsantrag (Zahl 22 - 165), Sie haben die Beschlussformel gehört, hat nicht die gehörige Anzahl an Unterschriften. Vier braucht man, zwei gibt es.

Daher darf ich an Sie die Unterstützungsfrage stellen, ob Sie diesem Abänderungsantrag die Unterstützung geben wollen, weil die zwei Unterschriften nicht reichen, weil wir vier brauchen. Ich stelle daher gemäß § 61 Abs. 3 GeOLT die Unterstützungsfrage. Die Damen und Herren Abgeordneten, die den Abänderungsantrag unterstützen wollen, haben sich schon von den Plätzen erhoben. (*Abg. Ilse Benkö: Noch nicht!*)

Dann darf ich Sie bitten noch einmal, es gibt die Möglichkeit, noch aufzustehen. Gut, jetzt ist die Unterstützungsfrage gestellt und abgestimmt. Das heißt, der Abänderungsantrag der Landtagsabgeordneten Mag.a Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller hat die notwendige Unterstützung erfahren, sodass er in die Verhandlung miteinbezogen wird.

Bevor ich den nächsten Redner, und das ist Herr Klubobmann Johann Tschürtz, aufrufe, noch einmal klar zu vorher, weil ich den Herrn Klubobmann Hergovich zuerst aufrufen wollte und dann erst die Frau Klubobfrau Mag.a Petrik.

Hier noch einmal von der Landtagsdirektion eine Bitte. Es war bis jetzt Usus, in der Geschäftsordnung nicht erfasst, dass wir immer den Klubs den Spielraum geben wollten, dass es hier ja immer wieder noch Änderungen gibt, und es wird angerufen und hin und her gerufen.

Ich denke, wir können gerne dabeibleiben, bei Dringlichkeitsanträgen keine Rednerliste aufzulegen, aber dann bitte ich Sie, sich wirklich an alle Klubs zu wenden und hier dann endgültig zu sagen, werden redet wann, weil das ist noch beim Aufrufen so, dass er nachvorkommt und sagt, ich raus, die anderen rein, et cetera, darf ich.

Herr Landtagsabgeordneter Mag. Steiner, gilt für alle, und das steht auch so im Protokoll, weil ich erlebe das bei jeder Dringlichkeit von allen Fraktionen.

Also noch einmal die Bitte seitens der Landtagsdirektion hier endgültig wirklich am Tag der Dringlichkeit dann zu sagen, ja, der redet, sie redet, ja, nein.

Ich darf nunmehr weiter fortfahren mit dem Herrn Klubobmann Tschürtz.

Bitte Herr Klubobmann.

Abgeordneter Johann Tschürtz (FPÖ): Frau Präsidentin! Hohes Haus! In aller Kürze.

Wir werden dem Abänderungsantrag, das hat man ja schon gesehen, unsere Zustimmung geben, dem Hauptantrag natürlich auch. Das ist natürlich wichtig, dass dieses Parteispendenverbot kommt. Das ist mehr als wichtig. Es darf natürlich zu keiner Abhängigkeit in der Politik kommen. Und desto mehr die Abhängigkeit hintanhält desto besser ist es natürlich. Wir müssen natürlich auch darauf achten, dass dieses Parteispendenverbot dann auch auf die Bezirke heruntergebrochen wird.

Aber das ist dann ein Teil der Parteienverhandlungen, wo der Kollege Fürst auch schon gesagt hat, dass es das natürlich geben wird. Das heißt, beide Anträge sind aus meiner Sicht sinnvoll und wertvoll.

Zum Thema selbst. Natürlich habe ich mir auch die Spenderlisten ausdrucken lassen, weil es ja nicht uninteressant ist. Und da ist die ÖVP ja wirklich Spitzenreiter. Also der Champion an und für sich schlechthin in ganz Österreich.

Wenn man sich diese Spenderliste ansieht und der Kollege Fürst hat die ja auch schon in die Höhe gehalten, das ist ja unglaublich. Immobilien, Industrie bis hin zu Wirecard, die ja auch die Vorwürfe der Geldwäsche haben. Bis zur Salzburger Sand- und Kieswege GmbH., bis zu Casino Austria. Georg Musikant, einige Male. Tiroler „Speckkaiser“ Karl Handl, wieder Immobilien, das ganze Firmengeflecht der Familie Kaindl. Also das geht ununterbrochen so weiter. Wenn man sich das durchliest und das sind Millionen, dann wird man auch verstehen, warum dieser Antrag speziell jetzt im Burgenland selbstverständlich zu begrüßen ist. Man weiß ja auch nicht, wie viel von diesen Geldern auch an die Länder weitergegeben wurden.

Aber die Rupp Käse AG, dann die Rauch Fruchtsäfte, Familie Umdasch und, und, und. Also unglaublich, was da für Spenden laufen. Das muss man wirklich einmal vorstellen. Speziell in Niederösterreich hat das überhaupt eine sehr starke und große Dimension.

Aber die SPÖ ist natürlich bei den Parteispenden auch nicht weit hinten dran. Zum Beispiel die Parteispenden sieht man auf der Website. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 747.000 an die SPÖ gespendet. Von dieser Gesamtsumme an Spenden entfielen 269.000 auf die Bundes-SPÖ. Die SPÖ-Landesorganisationen und die SPÖ-Bezirksorganisationen bekamen 477.000. Die SPÖ hat sogar 180.000 Euro Strafe bezahlen müssen. *(Abg. Mag. Christoph Wolf, M.A.: Da schau her!)*

Das heißt, es hat natürlich schon Dinge gegeben, die wichtig sind, dass man endlich einmal auch im Burgenland Zeichen setzt und im Burgenland sogar dafür sorgt, dass hier die Abhängigkeit der Politik nicht gegeben ist.

Bei der SPÖ war es sogar so, dass das Gewerkschaftsgeld von zirka 300.000 auch noch gespendet wurde. Also da ist schon wirklich einiges gelaufen.

Auch die GRÜNEN haben sehr viele Spenden bekommen. Nicht wenig, muss ich sagen, auch 129.000 zum Beispiel. Man weiß ja wirklich nicht, wie es insgesamt aussieht. Aber mir ist nur wichtig, wirklich in aller Kürze, dass wir dieses Gesetz, dieses Parteispendenverbot definitiv im Burgenland verankern. Mir ist das sehr wichtig. Wie das natürlich im Detail aussieht, darüber muss man sprechen. Ob ein Geschenkkorb für irgendeine Veranstaltung auch schon eine Spende ist, das heißt, das muss man sich wirklich im Detail ansehen.

Dass es natürlich schon Spenden gegeben hat, sieht man zum Beispiel im Burgenland, weil es wirklich dazu passt, zur Commerzialbank, da hat im Zuge der Nationalratswahl natürlich die Commerzialbank für die SPÖ-Spitzenkandidatin massiv geworben. *(Abg. Johann Tschürtz zeigt ein Bild. – Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Das sind natürlich schon Dinge, wo man links und rechts definitiv auch diesen Antrag zustimmen soll.

Und natürlich hat es in der Vergangenheit diese Spenden gegeben, aber natürlich jeder Start ist wichtig, und es ist natürlich auch wichtig, dass wir im Burgenland diese Akzente setzen. Danke schön. *(Beifall bei der FPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Als Nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Patrik Fazekas, BA.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Danke Frau Präsidentin. Sehr geschätzter Herr Landrat! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzter Herr Kollege

Fürst! Wenn wir über finanzielle Zuwendungen reden, wenn wir über Spenden an Parteien reden, dann bin ich auch sehr dafür, dass wir auch darüber reden wie behandelt wird, wenn politische Amtsträger in anderen Funktionen Gelder annehmen.

Ich darf Ihnen da auch gleich ein konkretes Beispiel nennen. Nämlich den Ex-Landesrat Illedits, der ja bekanntlich einiges an Geldern in anderen Funktionen bekommen hat, nämlich in seiner Funktion als ASV-Präsident in Draßburg, 60.000 Euro seitens der Commerzialbank. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Hat das der Verein bekommen oder er?)* So viel zum Thema, es hat kein Naheverhältnis zwischen Martin Pucher und der SPÖ gegeben.

Und noch spannender, Herr Kollege Fürst, und noch spannender ist, wenn wir in das Jahr 2012 zurückblicken, *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Hast Du nichts Anderes?)* nämlich wie der Herr Illedits damals als Klubobmann das kleine Glücksspiel verhandelt hat und sich jetzt herausstellt, dass die Tochter, die Novomatic-Tochter Admiral über 100.000 Euro, so hört man, dem Verein ASV Draßburg bezahlt hat. *(Abg. Walter Temmel: Das gibt es doch nicht.)*

Diese Dimensionen, meine sehr geschätzten Damen und Herren, sind schon sehr verwunderlich. 60.000 Euro Beitrag seitens der Commerzialbank an den ASV Draßburg. Über 100.000 - so Gerüchte - von Admiral an die SPÖ mit Christian Illedits mitten drinnen, jene Partei, meine sehr geschätzten Damen und Herren, die von sich behauptet, Politik für den kleinen Mann zu machen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Scheinheilig ist aus meiner Sicht dieser heutige Dringlichkeitsantrag der SPÖ. Der hat nur den einen Sinn, nämlich vom eigentlichen Thema abzulenken, über das Naheverhältnis der SPÖ im Mattersburger Bank-Skandal abzulenken.

Ich darf Ihnen einen Blick beziehungsweise darf ich Sie bitten, einen Blick auf das Feuer zu rücken. Tatsache ist, dass auf Initiative von SPÖ, FPÖ und der Liste JETZT im vergangenen Jahr die Parteispenden auf maximal 7.500 Euro pro Partei und pro Spender gedeckelt wurden.

Wissen Sie, Herr Kollege Fürst, wer als Erster wegen einer Übertretung bestraft wurde? Das war die SPÖ, meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die SPÖ wurde bestraft mit einem Beitrag von 182.000 Euro wegen der Annahme von illegaler Spenden in Höhe von 200.000 Euro.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Einerseits positioniert man sich als Saubermacherpartei, andererseits verstößt man gegen eigene Prinzipien. Verstößt man sogar gegen eigene Gesetze, die man im Nationalrat beschlossen hat. Das ist scheinheilig und das ist unverschämt, meine geschätzten Damen und Herren! *(Beifall bei der ÖVP)*

Die Volkspartei hat bereits vor Wochen alle Zahlungen offengelegt, die sie seitens der Commerzialbank erhalten hat. Ich darf das auch nochmal wiederholen, für die Volkspartei: null Euro, die an die Landespartei ergangen sind. Die Bezirkspartei mit den Teilorganisationen 3.100 Euro, wo sämtliche Werbeeinschaltungen umfasst sind, wo sämtliche Sachtreffer für Verlosungen umfasst sind, ja, wo wir sogar die Tischfolien, die wir erhalten haben beziehungsweise die Servietten für Veranstaltungen eingerechnet haben, und das für die letzten fünf Jahre. Auch unsere ÖVP-Ortsparteiorganisationen.

Und wir haben nicht zwei Wochen gebraucht, Herr Kollege Fürst, um das zu erfahren, sondern per Klick erfahren, *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Weil Ihr so schwach seid im Bezirk.)* wie hoch die Beiträge waren seitens der Commerzialbank. *(Abg. Walter*

Temmel: Was sind die Zahlen?) 3.450 Euro waren das in den letzten fünf Jahren für alle Gemeinden, auch hier wiederum sämtliche Werbeeinschaltungen, Sachtreyer für Verlosungen bis hin zu Tischfolien und Servietten, geschätzter Herr Fürst.

Ich nehme zur Kenntnis, dass es bei Ihnen 19.000 Euro sind in den Gemeinden. Ich nehme zur Kenntnis, dass Sie über zwei Wochen gebraucht haben, um zu recherchieren, wie hoch die Zahlungen sind, die an die SPÖ geflossen sind. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Ich war im Krankenstand.)*

Was ich Sie frage, ob Sie auch Zahlungen beispielsweise an die FSG berücksichtigt haben? An die Theodor Kery-Stiftung berücksichtigt haben? An den Pensionistenverband berücksichtigt haben?

Sind diese 19.000 Euro inklusive allen Zuwendungen an diese Organisationen, die ich gerade genannt habe? Sind sie nicht! Sind sie nicht! Und das ist die Wahrheit, *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Was ist der Unterschied zur ÖVP? – Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)* die Wahrheit der SPÖ. Die Falschmeldungen, die Sie behaupten, die Fakten von Herrn Klubobmann Hergovich. *(Beifall bei der ÖVP – Abg. Doris Prohaska: Ist die Landjugend eingerechnet? – Zwiegespräch zwischen der Abg. Doris Prohaska und dem Abg. Walter Temmel – Abg. Doris Prohaska: Das ist auch nicht die SPÖ.)*

Geschätzter Herr Vorsitzender Posch! Ich gratuliere Ihnen vorerst zu Ihrer neuen Funktion als Bezirksvorsitzender der SPÖ. Ich bin überzeugt, Sie werden diese Aufgabe gewissenhaft erfüllen, und ich rate Ihnen, beim Antritt in diese neue Funktion einen Kassasturz zu machen, auch die Organisationen, die ich genannt habe - Pensionistenverband, Sozialistische Jugend, Theodor Kery-Stiftung und so weiter -, zu überprüfen und alle Geldflüsse, die hier geflossen sind, auch offenzulegen.

Ich muss gestehen, beneiden tue ich sich nicht, Herr Posch, um diesen Job. Der Bezirk Mattersburg ist ja bekanntlich die rote Herzkammer der Burgenländischen SPÖ. Und eben dort gab es jetzt einen schweren Infarkt, der das halbe Burgenland beschädigt hat. Ich wünsche Ihnen trotzdem alles Gute für diese Aufgabe. *(Beifall bei der ÖVP)*

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! In der „Kleinen Zeitung“ hat Landeshauptmann Doskozil zugegeben, dass es doch Geschäftsbeziehungen zwischen der SPÖ und der Commerzialbank gegeben hat, nämlich in Form von Konten bei der Commerzialbank seitens der SPÖ.

Laut eigenen Angaben von Doskozil wurde das Geld im Zuge der Kampagne vor der Wahl im Jänner aufgebraucht. Herr Fürst, ich frage mich da schon, ob Sie schon im Jänner vielleicht die Probleme bei Ihrer Hausbank erfahren haben *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Nicht die Hausbank.)* beziehungsweise gewusst haben und dann die Gelder der Partei in Sicherheit gebracht haben.

Deswegen fordere ich Sie auf, die Fakten auf den Tisch zu legen, geschätzter Herr Fürst! Sagen Sie, wie viele Konten die SPÖ bei der Commerzialbank hatte! Sagen Sie, ob vor der Schließung der Bank Konten geschlossen wurden beziehungsweise Sparbücher ausgeräumt wurden! Sagen Sie, wann die letzte Behebung bei der Commerzialbank durchgeführt wurde!

Sagen Sie auch, zu welchen Konditionen Sie diese Konten geführt haben und wenn es Kredite an die SPÖ seitens der Commerzialbank gegeben hat, dann sagen Sie, zu welchen Konditionen das geschehen ist! *(Abg. Mag. Roland Fürst: Haben keine Kredite.)*

Dasselbe gilt für den Kollegen Hergovich, für die Konten des Landtagsklubs der SPÖ Burgenland.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Das alles ist im Sinne der über 13.500 Geschädigten. Sie haben das Recht zu erfahren, wo die Millionen hin verschwunden sind. Wer vom System Martin Pucher profitiert hat? Wer Spenden und Sponsorings in welcher Höhe erhalten hat.

Die vielen Menschen, die ihr Geld verloren haben, die Gemeinden, die Vereine, die Unternehmer haben das Recht, das alles zu erfahren. Legen Sie die Fakten auf den Tisch! *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsidentin Verena Dunst: Als Nächster zu Wort gemeldet und zuletzt genannter Redner, nur zur Information, ist der Herr Klubobmann Robert Hergovich.

Bitte Herr Klubobmann.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank Frau Präsidentin. Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Es ist durchaus ein wichtiges Thema, weil es um Vertrauen in die Politik geht und Vertrauen in die Parteien schaffen soll, dass die Menschen merken, es schaffen nicht einige wenige Reichen an, sondern es ist die Stimme, die zählt, wie künftig Politik beeinflusst wird.

Aber wenn ich mir meinen Vorredner angehört habe, jetzt ist er leider hinausgegangen - ah, er sitzt da - dann muss ich halt feststellen, dass er immer noch nicht verstanden hat, worum es geht. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Gut, dass Du es verstehst.)*

Nicht mit Halbwahrheiten und Anschwärmungen und Vernadern und so weiter, das bringt niemandem was. Das ist genau das, was die Leute abschreckt, was die Leute nicht wollen. Sich da herzustellen, im Schutz der Immunität und irgendetwas zu behaupten wieder und irgendwelche Thesen in diesen Raum zustellen, genau das wollten die Leute nicht. Und mir ist es kein Wunder, dass sich die die ÖVP Burgenland in allen Umfragen im freien Fall befindet.

Wieder minus 5 Prozent verloren. Tun Sie nur so weiter! Ich gratuliere Ihnen. Machen Sie nur so weiter! Gut wird es sein. *(Beifall bei der SPÖ)*

Kollegin Petrik hat beklagt, dass wir keine Parteienverhandlungen vorgenommen haben. Genau deswegen haben wir heute kein Gesetz eingebracht, sondern einen Antrag, der mehr ein Bekenntnis ist. Natürlich wird verhandelt. Aber, Kollegin Petrik, wenn wir verhandeln, dann wäre es super, wenn Sie auch kommen. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Wenn Sie nicht erst zwölf Stunden vorher einladen.)* Nicht so wie beim Bildungsgesetz, wo wieder keiner gekommen ist, trotz Klubstatus. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Also bitte!)* Also trotz Klubstatus weniger arbeiten, das ist schon eine besondere Herausforderung. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Das ist aber jetzt eine Frechheit.)* Dass nicht mehr ein Mitarbeiter kommt, ist schon sensationell.

Also, wenn, dann nehmen Sie den Job ernst, Sie werden auch ordentlich bezahlt, *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Ich habe gerade gehört, Vernadern ist nicht gut.)* da kann man schon Parteien verhandeln, dann kann man schon kommen.

Aber wissen Sie, was wichtig ist? Sie haben heute ein Geständnis abgelegt, und das war beeindruckend. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)* Sie haben nämlich gesagt, Sie sind gegen Reichensteuern. Gegen Millionärssteuern. Aber Sie sind für Parteispenden.

Das ist schon sehr interessant. Das kann vielleicht auch mit der Regierungsbeteiligung im Bund zu tun haben. Plötzlich gegen die Reichensteuer sein, gegen die Sie immer gewettert haben, aber plötzlich für Parteispenden. Das ist schon beeindruckend, das muss man schon einmal festhalten. Wie man Spenden beim Rechnungshof vorbeibringt, das haben wir eindrucksvoll in einem Ibiza-Video gesehen. Also irgendwie sind eh alle Parteien damit betroffen gewesen.

Daher meine ich wirklich, dass das ein sehr ernstes Thema ist, ein wichtiges Thema, nämlich um Vertrauen in die Politik zu schaffen. Das sollten wir tun. *(Abg. Ilse Benkö: Das schaffen wir in den nächsten 20 Jahren auch nimmer.)*

Ich sage ganz offen, das Burgenland kann nur der Beginn sein. Es kann ja nur der Beginn sein. Es soll keinen Unterschied machen, wie Politik im Burgenland oder in Niederösterreich oder in Wien oder in der Steiermark - völlig gleich wo - funktioniert.

Dieses Parteispendenverbot muss in allen Bundesländern vorangetrieben werden, und wir brauchen vor allem ein Parteispendenverbot im Bund, weil nicht ein paar Reiche anschaffen mit der Mehrheit. Das soll verhindert werden.

Der Geldadel darf sich nicht in die Politik einmischen können. Die Demokratie, die muss immer noch vom Volk ausgehen, von den Wählerinnen und Wählern. Darum geht es. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsidentin Verena Dunst: Zu einer tatsächlichen Berichtigung hat sich die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik gemeldet.

Ich darf Sie auf die Bestimmungen der tatsächlichen Berichtigung hinweisen; Sie kennen diese.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Es ist ja unglaublich, wie jemand, der dauernd sagt, man soll nicht hetzen gegen andere und keine Stimmung und kein Vernadern, dann da sich herstellt und Falschsachen, oder Sachen so darstellt, dass sie in einem völlig falschen Licht kommen.

Erstens, Sie wissen genau, dass wir für Vermögenssteuern sind. Wir haben hier auch sogar Anträge gestellt, die Sie damals nicht mittragen durften, weil Sie mit der FPÖ in einer Koalition waren. Soll so sein! Das wissen Sie. *(Abg. Ilse Benkö: Das ist eine Wortmeldung. Hallo!)*

Ich berichtige hier noch einmal.

Präsidentin Verena Dunst *(das Glockenzeichen gebend):* Bitte Frau Klubobfrau. Ich habe mich auf Sie verlassen.

Punkt eins: Das wurde gesagt. Ich sage das, was ich glaube, ist eine tatsächliche Berichtigung. *(Abg. Ilse Benkö: Genau!)*

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE) *(fortsetzend):* Sie sagen, wir würden nicht zu Parteienverhandlungen kommen. Wenn man am Mittwoch *(Abg. Robert Hergovich: Ja!)* um 15.30 Uhr, mitten in der Urlaubszeit, eine Einladung schickt zu einer Parteienverhandlung am Freitag am Vormittag, dann darf man sich nicht wundern, dass kleinere Fraktionen, die sich auch ein bisschen aufteilen müssen, nicht sofort parat stehen können.

Also bitte arbeiten Sie sauber! *(Abg. Walter Temmel: Genau! - Abg. Robert Hergovich: Keiner hat Zeit? - Abg. Doris Prohaska: Ich habe auch erst am Mittwoch davon erfahren und war dort. - Beifall bei den GRÜNEN)*

Präsidentin Verena Dunst: Ich darf jetzt in der Tagesordnung weiter fortführen. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Daher meine Damen und Herren! Hoher Landtag!

Wir kommen zur Abstimmung.

Ich lasse zunächst über den von der Frau Klubobfrau Landtagsabgeordneten Mag.a. Regina Petrik und Kollege eingebrachten Abänderungsantrag abstimmen und ersuche jene Damen und Herren, die diesem Abänderungsantrag zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Das ist die Minderheit. Der Abänderungsantrag der Frau Klubobfrau Abgeordneten Mag.a. Regina Petrik ist daher mehrheitlich abgelehnt.

Ich lasse nunmehr über den Antrag der Landtagsabgeordneten Klubobmann Robert Hergovich, Dr. Roland Fürst, Kolleginnen und Kollegen abstimmen und ersuche jene Damen und Herren, die dem Antrag zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. - *(Abg. Doris Prohaska: Das ist eine Überraschung. -Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten - Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)*

Das ist die Mehrheit. Der Antrag der Landtagsabgeordneten Klubobmann Robert Hergovich, Dr. Roland Fürst, Kolleginnen und Kollegen ist somit mehrheitlich angenommen.

Dringlichkeitsantrages des Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Uram, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Offenlegung aller Akten, Aufträge, Urkunden und Unterlagen der Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung im Zusammenhang mit der Commercialbank Mattersburg im Burgenland AG sowie Personalkredit- und Kommerzialkreditvermittlung- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten reg. Genossenschaft mbH

Präsidentin Verena Dunst: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir kommen nun zur Behandlung des Dringlichkeitsantrages des Landtagsabgeordneten Klubobmann Markus Uram, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend die Offenlegung aller Akten, Aufträge, Urkunden und Unterlagen der Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung im Zusammenhang mit der Commercialbank Mattersburg im Burgenland AG sowie Personalkredit- und Kommerzialkreditvermittlung- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten reg. Genossenschaft mbH eingelangt, welcher nach dem ersten Dringlichkeitsantrag behandelt wird.

Frau Klubobfrau, ich darf jetzt Sie bitten, dass wir bei den Verhandlungen bleiben.

Da die Behandlung geschäftsordnungsmäßig, Sie wissen, drei Stunden - das brauche ich nicht zu wiederholen - nach Eingang in die Tagesordnung, das haben wir längst überschritten, zu beginnen hat, darf ich nunmehr Herrn Klubobmann Abgeordneten Markus Uram das Wort zur Begründung der Dringlichkeit des gegenständlichen Antrages geben.

Bitte Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Uram (ÖVP): Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Zum vorhin abgestimmten Antrag und des Zwischenrufes der Frau Prohaska muss man sagen, ja, Gott sei Dank hat die SPÖ zugestimmt, weil Sie sind die einzige Partei im

Burgenland, die hier betroffen ist, die Parteispenden in so einem Ausmaß bekommt. Die höchsten im Burgenland, wie wir vorher von Herrn Landesgeschäftsführer Fürst gehört haben. *(Abg. Doris Prohaska: Bei Euch war ich nicht überrascht.)*

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Bevor wir auf den dringlichen Antrag weiters eingehen, darf ich noch die Wortmeldung von Herrn Landesgeschäftsführer Mag. Dr. Fürst behandeln.

Wenn man sich sagen traut, auch hier im Hohen Haus, oder vor allem hier im Hohen Hause, ich war Journalist beim „Kurier“ und ich weiß, dass da nicht immer die Wahrheit gesagt wird oder steht, dann unterstellen Sie jedem einzelnen Journalisten, dass er lügt.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Und Sie sind selbst schon persönlich gewürdigt worden im „Kurier“ mit einem Artikel vom „Lügenbaron Münchhausen“. Und das mag ich Ihnen noch gesagt haben, wenn Sie hier Unwahrheiten, Halbwahrheiten verbreiten *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Welcher Artikel)* und in anderen Bereichen einfach nur alles schlecht und madigmachen, dann hinterlassen Sie das und gehen Sie wenigstens da drinnen vor Ihrem Klubobmann und nicht als Landesgeschäftsführer ganz eigene Wege. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Wo ist der Artikel? - Beifall bei der ÖVP)*

Aber zu unserem Antrag, dass auch dementsprechend aufgeklärt werden muss, dass Einsichtnahme in den Akten, in den Berichten, in den Protokollen, und so weitergegeben sein muss, dann darf ich zunächst auch die letzten Wochen Revue passieren lassen.

Wenn zum Beispiel heute schon davon gesprochen worden ist, wie rasch und schnell der Herr Landeshauptmann den betroffenen Gemeinden, den Firmen, geholfen hat.

Wenn ich mich recht erinnere, hat er am 15. Juli gesagt, die Bank ist zu liquidieren. Was denkt sich dann ein Gewerbetreibender, ein Sparer, eine Gemeinde, die betroffen ist, wenn die erste Meldung des Landeshauptmannes ist, die Bank ist zu liquidieren?

Die zweite Geschichte ist, wir klagen die Republik. Immer noch nichts von Hilfe, von Unterstützung, wie können wir gleich einmal ein Krisenmanagement an den Tag legen.

Was passiert dann? Dann wird heute seitens der SPÖ gesagt, am 14. Juli sind umgehendst die Bedarfszuweisungen ausbezahlt worden.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Die Bedarfszuweisungen an die Gemeinden sind 14 Tage später ausbezahlt worden, wie normalerweise erstens, und zweitens, alle burgenländischen Gemeinden haben an diesem Tag die Bedarfszuweisungen bekommen. Nicht mehr und nicht weniger. Das, was den Gemeinden zusteht. Und keine Sonderhilfe für diese betroffenen Gemeinden. Das muss man mal festhalten, was Sie eigentlich unter Hilfe verstehen. Ein normaler Auszahlungszyklus, wo Sie sich herstellen und sagen, das ist eine Unterstützung für betroffene Gemeinden. *(Beifall bei der ÖVP)*

Sollte eine Gemeinde, die betroffen war vom Mattersburger Bank-Skandal mehr Bedarfszuweisungen gekriegt haben, das ist ja lobenswert. Aber dann sagen Sie es auch bitte, welche Gemeinden mehr bekommen haben. Wäre auch interessant zu erfahren.

Wenn wir heute von Aufklärung sprechen und kein einziges Wort gesagt wurde zur Verteidigung der ehemaligen Klubobfrau, der Bürgermeisterin Salamon aus Mattersburg, so ist das auch bemerkenswert. Wenn ich höre, dass zum Beispiel auch, wo sie

Aufsichtsrätin ist, in der Fußballakademie, auch die TPA die Prüfung innehat, na dann ist das schon wieder ein bemerkenswerter Kreislauf, der hier vonstattengeht.

Denn es gibt ja auch weitere Dinge hier, die man klären muss, auch die 60er Feier vom Alt-Landeshauptmann Nießl, wie das war mit dem Ochsen aus dem Nationalpark und mit dem Geschenk, das er gekriegt hat, oder zum Beispiel, wenn die AK selbst dort Einlagen hat, die verlorengegangen sind und selbst aber nie einfordert einen Betriebsrat, und sonst ist die Arbeiterkammer immer sehr akribisch bei solchen Dingen und zieht die Firmen regelrecht hin und sagt, ab einem so gewissen Status muss einfach ein Betriebsrat her.

Ein Betriebsrat hätte auch zum Beispiel Mitspracherecht gehabt und das hätte vielleicht auch dem System Pucher & Co gutgetan. Aber das hat man anscheinend auch nicht so wollen.

Herr Kollege Fürst, weil Sie heute gesagt haben, das hat ja die Salomon alles so nicht gesagt und so weiter. Also dann fragen Sie bitte nach bei der „Presse“, bei der „Krone“, bei der „BVZ“ und beim „Kurier“, wann sie was gesagt hat. Und sie soll bei den Fakten und bei der Wahrheit bleiben und sie soll alle Belege, die es dazu gibt, vom Mietvertrag beim SVM bis zur Verköstigung und Bewirtung einmal offenlegen, sodass einmal Licht ans Tageslicht kommt. Danke. *(Beifall bei der ÖVP)*

Dann ein weiterer Punkt, was heute schon gesagt worden ist, Akteneinsicht. Der Herr Landeshauptmann sagt, es sollen alle Akten offengelegt werden. Der Landtag kann sich das alles anschauen. Selbstverständlich. Machen wir ja. Wir haben erst eine Änderung der Landesverfassung gemacht, Minderheitenrechte gestärkt.

Diese Lippenbekenntnisse sind anscheinend immer noch da.

Wenn ich heute vormittags einen Anruf bekomme aus dem Büro des Landeshauptmannes, weil ich zweimal Akteneinsicht beantragt habe, und zweimal wird mir mitgeteilt, Geschäftsgeheimnis, kann man nicht zulassen, laufendes Verfahren. Das ist die Transparenz der SPÖ.

Wieso darf man das nicht anschauen? Das muss man eigentlich hinterfragen, meine sehr geschätzten Damen und Herren der SPÖ, wie die Machenschaften hier im Karussell eigentlich durchlaufen.

Und wenn wir schon beim Karussell sind und beim Dringlichkeitsantrag. Da ist es auch klar festzuhalten, und wir haben das auch in der Vergangenheit schon dementsprechend festgehalten, das Land ist zuständig für die Prüfung der Kreditgenossenschaft, wesentlicher Mehrheitseigentümer der Commerzialbank.

Beauftragt die TPA zur Prüfung. Gleichzeitig wird die TPA beauftragt, die Commerzialbank zu prüfen. Und das geht in einem Kreislauf.

Eigentlich hat man sich selbst geprüft. Und wenn man dann hört aus den Medien, dass sogar der Rechnungsabschluss über die TPA gelaufen ist, dann sagen Sie einmal, wie ist das gelaufen? Wer hat dieses Karussell eigentlich beauftragt, dass immer nur eine Firma dementsprechend den Auftrag bekommt und das prüfen soll und eigentlich hat sie sich selbst geprüft.

Dann muss man schon bei den Fakten bleiben, Herr Kollege Hergovich, weil Sie ja heute schon davon gesprochen haben, die Fakten sind das Relevante.

Warum wird von diesem Prüfbericht nie gesprochen? Warum wird kein einziges Wort darüber verloren, was in diesem Prüfbericht der TPA steht? Wer hat den beauftragt?

Und wenn Sie sich heute herstellen und sagen, welcher Wirtschaftslandesrat zuständig war, (*Abg. Robert Hergovich: Kennst Du den?*) dann haben wir gemeinsam schon mit dem Kollegen Petschnig, der heute leider nicht da ist, eine Pressekonferenz gemacht. Der war, laut Ihren Aussagen, und das stimmt auch, laut Geschäftseinteilung auch zuständig für die Genossenschaften. Stimmt. Aber fünf Jahre lang hat er kein einziges Mal eine Prüfung beauftragt, kein einziges Mal einen Prüfbericht gesehen.

Dann frage ich mich, wer hat das beauftragt? Wer hat die Prüfung der Kreditgenossenschaft beauftragt. (*Zwischenruf aus den Reihen der ÖVP: Der Finanzlandesrat immer.*) Wer war das?

Dann schaut man sich das ein bisschen genauer an, und ich möchte das vom Herrn Stix, Alt-Landeshauptmann, damals zurückgetreten beim Bank Burgenland Skandal (*Abg. Ilse Benkö: Das stimmt ja nicht.*) im Jahr 2007, bis zum Herrn Landesrat Bieler darf ich das skizzieren. Wo eben der Wechsel von Nidetzky zu TPA Horwath gegangen ist, der Auftrag. Wer hat das gemacht? - Der Finanzlandesrat hat das gemacht.

Jetzt erklären Sie den Burgenländerinnen und Burgenländern, vor allem den Geschädigten und in Mattersburg den Personen, wer hat seit 2017 den Auftrag erteilt an die TPA zu prüfen. Erklären Sie das den Burgenländerinnen und Burgenländern.

Ich kann es Ihnen sagen. - Der Finanzlandesrat. Und wenn er sagt, und wenn er sagt, weil das immer abgestritten und geleugnet wird, wo sind die Prüfberichte? Was steht da drinnen? Und wenn von 2015 geredet wird, dass da keine Prüfung weiter gegangen ist bei der STA und so weiter.

Warum hat man mit einem relativen Schreiben, das sehr bemerkenswert ist, 2015 am 27. Jänner, hat das Land Burgenland die Prüfragenden der Abteilung 3 Finanzen, die Prüfragenden abgeben wollen, mit der Begründung, personelle Ressourcen fehlen. Personelle Ressourcen fehlen.

Der Herr Landeshauptmann spricht von einer kriminellen Energie, die STA ermittelt nicht und das Land Burgenland schreibt selbst im gleichen Atemzug, wir wollen eigentlich nicht mehr prüfen weil, wenn da vielleicht irgendetwas ist wo wir jetzt auch dabei waren, wir wollen sie loshaben, die Prüfaufsicht. Wir wollen das loshaben. Und aus personellen Ressourcen, das ist halt unsere Ausrede, darum machen wir das.

Und das sollte man einmal aufklären, warum das war. (*Abg. Robert Hergovich: Das sollten wir machen.*) Und eigentlich hat man dann diesen Prüfauftrag nicht losbekommen, sondern hat müssen weiter prüfen, dem Gesetz nach bis heute, und diese Prüfungen über die TPA tunlichst vernachlässigt. Das ist die Wahrheit. Und darum fordern wir endlich Offenlegung aller Akten, aller Prüfprotokolle, aller Berichte zu diesem Thema.

Und da das anscheinend heute nicht passieren wird, ich habe es vorher schon angekündigt, dann werden wir ab morgen an dem U-Ausschuss arbeiten und das ist ein Versprechen. Danke schön. (*Beifall bei der ÖVP*)

Präsidentin Verena Dunst: Zu einer tatsächlichen Berichtigung hat sich der Herr Abgeordnete Dr. Fürst gemeldet.

Bitte vom Rednerpult für das Protokoll.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Wieder zwei Prozent, Herr Kollege Ulram, Sie haben gerade bezeichnet der „Kurier“ hätte geschrieben, dass ich der Lügenbaron Münchhausen sei. Ich lese Ihnen die Stelle jetzt vor, tatsächliche Berichtigung:

„Und ist damit ganz auf der Linie seines Landesgeschäftsführers Roland Fürst, der von ÖVP Landesgeschäftsführer Patrick Fazekas, BA in einer Aussendung in die Nähe von Lügenbaron Münchhausen gerückt wurde.“ *(Aus den Reihen der ÖVP Abgeordneten: Richtig! – Abg. Markus Ulram: Weil Sie ständig die Unwahrheit sagen.)*

Also das ist genauso viel Wert, wie wenn in China ein Sack Reis umfällt. Zitieren Sie nächstes Mal aus der eigenen ÖVP-Pressesaussendung, das ist genauso sinnlos. *(Beifall bei der SPÖ – Abg. Markus Ulram: Ständig die Unwahrheit.)*

Präsidentin Verena Dunst: Meine Damen und Herren! Zunächst zu Wort gemeldet hat sich die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik.

Bitte Frau Abgeordnete.

In Vorbereitung der Herr Klubobmann Tschürtz.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön Frau Präsidentin! Ja, werte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren, von wo aus immer Sie auch jetzt diese Landtagssitzung mitvollziehen! Wir sind wieder bei der Causa Commerzialbank und dem gesamten Skandal herum.

Ich werde jetzt versuchen zu vermeiden zu viel zu wiederholen, was schon früher gesagt wurde und möchte auf manche wesentliche, mir wesentliche Aspekte in der ganzen Sache auch noch hinweisen. Es geht also um Aufklärung, es geht um Transparenz, es geht um Compliance, es geht um Verflechtung und vielen Verflechtungen von Politik und Wirtschaft, von Wirtschaft und Sport, von Politik und Sport.

Die Verstrickungen von Banken und Fußball sind ja eine eigene Geschichte, denken wir nur an den GAK oder die Rieger-Bank und ihr zweifelhaftes LASK-Sponsoring.

Wenn wir auf unser heutiges Thema schauen dann muss man schon auch eines feststellen, der Bezirk Mattersburg hat eine auffallend hohe Bankdichte und hat eine auffallend hohe Dichte an gut ausgestatteten Fußballvereinen. *(Abg. Johann Tschürtz: Echt?)*

Und noch einmal erinnern, und auffallend hier ist die kleine Gemeinde Draßburg mit knapp über 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und hat viele Sponsoren von außen. Wenn man sich das anschaut ist das sehr auffallend, darunter die Commerzialbank Mattersburg, darunter auch der Glücksspielkonzern Novomatic. *(Abg. Robert Hergovich Glawischnig.)*

Martin Pucher wurde am 27. Februar 2017 durch Hans Nießl das große Ehrenzeichen des Landes Burgenland verliehen. Damals hatten viele, gerade in der SPÖ, noch ein ganz anderes Bild von Martin Pucher.

Dort hieß es, das kann man auf der Homepage des Landes nachlesen, er habe sich als erfolgreicher Banker mit großem sozialen Engagement einen hervorragenden Namen gemacht. Als Obmann des SV Mattersburg habe er diesen von der II. Liga Mitte bis in die höchste österreichische Spielklasse geführt und als Gründungsvater der Fußballakademie einen wichtigen Beitrag zum Wohle der burgenländischen Sportjugend geleistet. Darüber hinaus auch als Präsident der Österreichischen Bundesliga, das Burgenland stets vorbildlich vertreten.

Nie hat jemand genau hingeschaut wie denn, dass alles so möglich war? Man war froh, dass das viele Geld fließt, aber woher es kommt wurde nicht genau hinterfragt. Und diese Passage zeigt auch die enge Verstrickung von Politik und Wirtschaft, die dadurch

gerechtfertigt scheint, dass sie dem Sport, insbesondere der Jugend zugutekommt. Ja, wer will da schon Widerspruch laut werden lassen?

Wenn man dann vielleicht das eine oder andere aufdeckt, wird man schnell als Lügner oder Lügnerin bezeichnet, zumindest in einem ersten Reflex. Das pickt einmal. Wenn dann später die Wahrheit ans Licht kommt, folgt oft nicht einmal eine Entschuldigung für die falschen Anschuldigungen. Also, es gibt schon noch eine Geschichte des Zudeckens und des sich Nichttrauen etwas zu sagen. Dazu komme ich später noch einmal.

Was wir lernen aus diesem Skandal ist, es fängt im Kleinen an. Wir müssen von Anfang an genau hinschauen was wo passiert, denn es fängt im Kleinen an. Es fängt im Kleinen an, dass Geschenke angenommen werden ohne zu hinterfragen ob es den gesetzlich zulässigen Geschenkwert überschreitet? Es fängt im Kleinen an mit ein paar VIP-Karten für Fußballmatches mit allem Drum und Dran. Dann wird einmal angeboten die Rechnung für eine Reise zu übernehmen, später ist es dann ein glänzendes Geburtstagsgeschenk. Da wurde das Maß schon aus den Augen verloren.

Einige sagten, auch aus diesem Raum in anderen Gesprächszusammenhängen, das hätte uns allen passieren können. Ich kann nur sagen, mir hätte es nicht passieren können. Ich kann für die GRÜNEN hier bei uns die Hand ins Feuer legen. Aber wenn man meint, das hätte allen passieren können, ist das doch bereits ein Alarmzeichen. Das heißt, es wird allen zugesprochen, nicht genau hinzuschauen. Es wird allen zugesprochen, es als selbstverständlich zu erachten große Geschenke zu bekommen.

Leider fällt es einem gar nicht auf, dass das ein bisserl zu viel war. Noch dazu, wenn man in einer politischen Funktion ist und gleichzeitig von jemandem ein großes Geschenk bekommt der von den Entscheidungen in dieser politischen Funktion abhängig ist. So etwas darf uns nicht passieren.

Es darf nicht passieren, dass Gesetze missachtet werden. Es darf nicht passieren, dass Politikerinnen oder Politiker nehmen und sich schenken lassen was sie sich selbst leisten können, auch was sie sich selbst nicht leisten können. Es darf nicht passieren. Es fängt im Kleinen an. Es fängt im Kleinen an, dass selbstverständlicherweise Posten an Freunde vergeben werden. So einmal ein bisschen dem Sohn der netten Bekannten wird ein Job gegeben, weil, sie brauchen das ja wirklich. (*Abg. Johann Tschürtz: So wie es die GRÜNEN in der Bundesregierung machen.*) Ohne so genau auf die Qualifikation zu schauen oder gar ein faires Aufnahmeverfahren zu durchlaufen.

Er oder Sie ist halt so nett und da möchte man helfen. Ich verstehe das. Aber bereits da fängt es an, dass selbstverständlicherweise Posten an Freunde vergeben werden. Je größer und mächtiger dann eine Partei ist, desto anfälliger wird sie für solche Selbstverständlichkeiten und desto größer werden die Postenschacher und damit auch die Ungerechtigkeiten.

Es fängt im Kleinen an, deswegen müssen wir bereits im Kleinen darauf hinschauen. Auch dort wo vielleicht Manche sage, ist ja noch nicht so arg, ist ja nicht so.

Es fängt im Kleinen an, dass jemanden vermittelt wird, doch besser den Mund zu halten, wenn man selbst oder ein Familienmitglied noch etwas von einer politischen Obrigkeit braucht. Also mir haben da schon etliche Leute aus unseren Kreisen etwas erzählt, zum Beispiel im Vorfeld von Gemeinderatswahlen.

Eine die auf einer Liste stand und dann am Fußballplatz wurden ihre beiden Söhne angesprochen, deine Mama ist viel zu wenig zu Hause, gell? Und ihr wird dann gesagt, du gehörst doch nach Hause zu deinen Kindern und nicht in die Politik. Es fängt im Kleinen

an und wird dann immer größer bei Belästigung von Familienmitgliedern. Anrufe zu Hause: Dein Bub hat dort unterschrieben, weißt du das überhaupt? Das wirkt aufs Erste recht harmlos, aber das sitzt tief. Und alle hier im Saal, die jetzt sehr erstaunt sind haben das wohl noch nie erlebt.

Es fängt im Kleinen an, es wird größer und mündet in Drohungen und Machtgebärden. Und weil es im Kleinen anfängt, müssen wir auch im Kleinen schon ganz genau hinschauen. Darum müssen wir auf Aufklärung drängen. Ein Untersuchungsausschuss wird dazu umfangreich Möglichkeiten bieten.

Und Mittlerweile kann man ja hören, diesen Untersuchungsausschuss wollen hier alle im Saal. In den Büchern der Commerzialbank Mattersburg sind die Rechnungen ja abgebildet. Wann wurde für wen, was, aus welchen Mitteln der Bank bezahlt? Erst wenn alles auf den Tisch gelegt ist, werden diese Verstrickungen die für Manche schon so selbstverständlich geworden sind, aufgedeckt.

Jetzt kann man wirklich nur mit Vermutungen und möglicherweise Unterstellungen arbeiten. Aber wenn dann alles auf den Tisch gelegt wird, dann ist es klar für alle. In den Bankunterlagen wird doch ersichtlich sein, wer wann noch schnell Geld behoben hat? Sich also Vorteile gegenüber anderen verschafft hat. Das ist nämlich der Punkt.

In den Bankunterlagen wird ersichtlich sein, wie viel Geld in Inserate und damit vielleicht auch in Wahlkämpfe von Parteien geflossen ist. Dazu werden wir in einem Untersuchungsausschuss auch die Verantwortlichen der Ortsparteien um eine Stellungnahme bitten müssen.

Der Landeshauptmann hat sogar von Geldwäsche gesprochen. Das ist ja kein kleiner Vorwurf. Wen genau er damit meint, hat er noch nicht gesagt, aber man wird es schon herausfinden, wer damit gemeint ist. Vielleicht wird er das auch später einmal deklarieren.

Wir müssen die Unterlagen haben und die Unterlagen müssen alle auf den Tisch kommen. Und dann wissen wir ja auch, es gibt sie schon, die Menschen, die noch mehr wissen als sie sagen. Und oft sagen sie es nicht, eben, weil sie auch eingeschüchtert werden.

Ich kann mich noch gut erinnern vor ein paar Jahren stand ich hier, wir hatten die Debatte zum Kleinen Glücksspiel. Und damals, der Ex-Landesrat Illedits war damals Präsident des Burgenländischen Landtages.

Ich habe angefangen mich damit zu beschäftigen, warum genau in der Zeit wo sich Christian Illedits so massiv dafür eingesetzt hat, dass das Kleine Glücksspiel im Burgenland wieder legalisiert wird, genau zu der Zeit auf dem Fußballplatz in Draßburg so viele Admiral-Banner gehängt sind und habe gefragt, gibt es da Zusammenhänge?

Er war damals sehr böse auf mich. Und das interessante war, ich habe dann ein wenig herumtelefoniert und habe mit Funktionären telefoniert, oder Ex-Funktionären, und es waren mehrere die mir gesagt haben, bleiben Sie dran, Frau Petrik. Bleiben Sie dran, aber fragen Sie nicht mich, ja, fragen Sie den oder den. Mir sind Namen genannt worden. Ich habe schon genug Schwierigkeiten und ich will nicht noch welche bekommen.

Und wenn das jemand sagt, heißt das, dass ihm Angst gemacht worden ist irgendwo die Wahrheit zu sagen. Also sind wir da bitte sehr umsichtig. Auch dort wo vielleicht - und Manchen ist das vielleicht gar nicht bewusst - dort wo sie anderen Angst machen aus ihrer Machtposition heraus. Weil der Satz: „Auch du wirst noch etwas brauchen“ fällt öfter als man das meint und bereits das ist schon eine Drohung.

Das heißt ja, das ich damals vielleicht nicht ganz unrecht gelegen bin, dass es hier Zusammenhänge gibt zwischen Wirtschaft, Glücksspiel, Politik und Sport, das zeigt auch wenn man zum Beispiel schaut, in welchen Gemeinden denn Admiral-Geräte stehen, diese „kleinen Glücksspielautomaten“ die 2012 legalisiert wurden.

Und interessanter Weise, bis auf Mattersburg, von dort gibt es gerade im Moment nicht so viel Transparenz und Oberwart, stehen - überall dort wo in einer Gemeinde ein Glücksspielautomat von Admiral steht, kann man nachlesen, dass auch der örtliche Fußballverein von Admiral gesponsert wird. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: In Eisenstadt nicht.)* Schauen Sie genauer nach, auf alles, ja.

Also man wird sich nicht wundern, wenn man hier Zusammenhänge vermutet und diese dann auch näher untersuchen möchte. Aber wir müssen sehr vorsichtig sein, Menschen nicht einzuschüchtern bloß, weil sie anfangen hier zu recherchieren. Und deswegen wird es gut und richtig sein, dass wir hier alles der Reihe nach aufdecken.

Nun gibt es zu dem Dringlichkeitsantrag der ÖVP, den wir unterstützen, einen Abänderungsantrag der SPÖ, der ist ausgeweitet. Ich muss jetzt gestehen, warum das Verlangen nach Telefonprotokollen von ganz konkreten Regierungsmitgliedern für ganz konkrete Wochen hier in dieser Beschlussfassung drinnen ist, wird uns vielleicht noch erklärt werden.

Das ist jetzt für uns, wenn wir ganz sachlich bleiben, hier eher eine schwierige Sache, wir sind ja nicht in einem Untersuchungsausschuss, sondern wir sind jetzt einmal bei einem Antrag der bestimmte Forderungen stellt.

Aber grundsätzlich ist das Ausweiten auf die Bundesebene natürlich auch etwas, was wir begrüßen können und dem werden wir dann trotz der Skepsis in diesem Punkt unsere Zustimmung erteilen. Danke schön. *(Beifall bei den GRÜNEN und der Abgeordneten DI Julia Wagentrisl.)*

Präsidentin Verena Dunst: Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Tschürtz. Danach folgt Herr Klubobmann Hergovich.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Johann Tschürtz (FPÖ): Frau Präsidentin! Werte Damen und Herren Abgeordnete! Zwei, drei Dinge, die ich noch unbedingt ansprechen möchte, die, glaube ich, nicht so unwichtig sind, sind zum Einem einmal, und das auch jeden ein bisschen beschäftigt, in Bezug auf Kredite oder Kreditvergaben.

Keiner kann das irgendwie verstehen, dass man ohne Bonität einfach einen Kredit vergibt. Also das kann überhaupt kein Mensch verstehen. Daher wird es auch interessant sein, wie die Verbindungen dort gelaufen sind? Also das ist sicher nicht uninteressant.

Denn es gibt, und das kann es ja wirklich gar nicht geben, dass irgendwo plötzlich ein Dokument auftaucht, wo man das als Bestätigung darlegt für den Kredit und als Bonität und der Kreditnehmer weiß gar nicht, dass er den Kredit bekommen hat. Also das wird noch richtig spannend und das will natürlich die Bevölkerung auch wissen.

Auch interessant wird natürlich das Grundstück in Mattersburg sein. Das wird wirklich interessant, denn dieses Grundstück kommt sicher in die Abschöpfung. Das heißt, wenn man jetzt sagt, man kauft das Grundstück, ich glaube, von 300.000 Euro habt Ihr gestern bei der Gemeinderatssitzung gesprochen, das ist auch nicht so sicher.

Wenn jetzt ein Großinvestor kommt und sagt, ich gebe eine Million Euro her für das Grundstück, muss die Gemeinde schon 1,2 Millionen Euro hergeben, nicht? Also das sind

wirklich alles Fragen, wo ich selbst gespannt bin. Das ist, aber ich will nicht schwarzmalen jetzt, ich hoffe, das gelingt. Ich will wirklich nicht schwarzmalen, aber nur damit man wirklich sieht, was da alles dahinter stehen kann.

Der Prüfbericht ist auch interessant, da gebe ich der ÖVP recht. Das heißt, es ist ein Prüfbericht beauftragt worden, aber nicht vom Wirtschaftslandesrat, sondern vom Finanzlandesrat. Und der Wirtschaftslandesrat hat den Prüfbericht als Zuständiger nie zu Gesicht bekommen. Also das ist ein ganz ein interessanter Faktor. (*Abg. Robert Hergovich: Warum?*) Ja, warum? Ja, das ist die Frage.

Das heißt, man muss nämlich wirklich auch diese Dinge hinterfragen. Und vor allem, ja, es stimmt, was steht in dem Prüfbericht? Hat den Prüfbericht schon irgendjemand gesehen? Wie schaut der Prüfbericht aus? Aber da gibt es noch sehr viele Fragen, die zu beantworten sind.

Zum gegenständlichen Antrag sind natürlich beide Anträge vollkommen richtig. Der SPÖ Antrag wird sich sogar noch erweitern um sehr viele Punkte, die ich auf jeden Fall sehr begrüße.

Das heißt, nicht nur dass man auf die Fakten und Daten und Unterlagen im Land Einsicht hat, sondern dass man natürlich auch bundesweit prüft, inwieweit die FMA oder die Österreichische Nationalbank oder die Staatsanwalt oder egal wer auch immer, sozusagen, im Justiz- oder Innenministerium damit verbunden ist? Kabinettchef und Kabinettchefin, dass man das auch hier natürlich nachfragt und alle Unterlagen sehen möchte.

Das heißt, dieser Untersuchungsausschuss wird definitiv ein sehr spannender Untersuchungsausschuss. Der wird sehr weitreichend sein. Der wird aus meiner Sicht auch für die Bevölkerung sehr informativ werden. Ich glaube auch, dass sehr viele schon darauf warten, dass diese Aufklärung dann stattfindet.

Egal in welche Richtung auch immer, ohne Persönlichkeiten jetzt zu nennen, also das wird wirklich der Untersuchungsausschuss, der wahrscheinlich für das nächste Jahr die politische Landschaft im Burgenland prägen wird. Danke. (*Beifall bei der FPÖ und den GRÜNEN*)

Präsidentin Verena Dunst: Danke Herr Klubobmann.

Bitte Herr Klubobmann Hergovich ans Rednerpult. In Vorbereitung der Abgeordnete Mag. Steiner.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das ist eine spannende Diskussion, weil doch viele Informationen heute zu Tage kommen und viele kleine Puzzleteile machen doch auch ein Bild.

Manchmal bin ich ein bisschen überrascht, weil, ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich Unwissenheit oder bewusste Falschinformation ist? Weil, wenn der Kollege Ulram sich herausstellt und sagt, die Arbeiterkammer hat dort 400.000 Euro liegen gehabt und warum hat die Arbeiterkammer nicht geschaut, dass die einen Betriebsrat hat und so weiter?

Dann bin ich mir nicht sicher, weil ich glaube, Sie wissen das. Sie sind nicht so, Sie wissen das schon, dass nicht die Arbeiterkammer Betriebsräte wählt, sondern dass das der Gewerkschaftsbund ist, also die Fachgewerkschaften um genau zu sein, nicht die Arbeiterkammer. Die Arbeiterkammer ist ja Geschädigte, die hat 400.000 Euro verloren.

Ich weiß nicht, was Sie da zusammenstricken wollten. Also darum bin ich mir nicht sicher, ob das einfach immer so bewusst ist, wenn da so Unwahrheiten oder Halbwahrheiten sind, die man da hineinwirft, um abzulenken, oder ob man wirklich die Zusammenhänge noch nicht versteht. Macht nichts, wird schon werden.

Zweite wichtige Frage: Kollege Petschnig nämlich, und alle anderen, wird schon, ich nehme die da eigentlich in Schutz, die waren ja zuständig und haben diesen Bericht nicht erhalten. Und ich habe mich lange gefragt, wieso? Warum?

Und wenn ich jetzt Eins und Eins zusammenzähle, die Staatsanwaltschaft hat eingestellt, die Nationalbank, die Aufsichtsräte und überall war immer ein Schwarzer dabei, (*Abg. Markus Ulram: Geh.*) der verhindert hat, dass irgendwas nicht funktioniert.

Und ich möchte noch nichts vorwegnehmen, Herr Kollege. (*Abg. Markus Ulram: Und schon wieder parteipolitisch.*) Herr Kollege, hören Sie mir zu! Ich möchte noch nichts vorwegnehmen, aber mich würde es nicht wundern, mich würde es nicht wundern, wenn diesen Bericht jemand gegengezeichnet hat, der ÖVP-Funktionär ist. Ich würde mich nicht wundern, wenn das so ist. Schauen wir einmal.

Ich freue mich ja schon auf den U-Ausschuss, das wird eine spannende Geschichte. Das wird wirklich eine spannende Geschichte. (*Abg. Markus Ulram: Wer hat ihn beantragt damals eigentlich?*)

So, dann, dann, - der Kollege Bieler. Was wollen Sie denn dauernd damit sagen? Was wollen Sie dauernd damit sagen? Das ist ja völlig klar, dass der (*Abg. Patrik Fazekas, BA: Wer hat den Bericht bekommen?*) Finanzreferent das beauftragt. (*Abg. Markus Ulram: Wer hat dann den Bericht bekommen?*)

Aber was, was wollen Sie mit dieser Ausgabe sagen? (*Abg. Markus Ulram: Wer hat ihn bekommen? – Abg. Patrik Fazekas, BA: Wer hat den Bericht bekommen?*) Na ich nehme an, die LAD, keine Ahnung, die wird das weitergeleitet haben. (*Abg. Markus Ulram zu Herrn Landesamtsdirektor: Herr Landesamtsdirektor, Sie haben den Bericht bekommen?*)

Die Frage ist, die Frage ist - (*Abg. Markus Ulram: Sie kennen den Bericht?*) Ich weiß es nicht. Das werden wir uns schon anschauen, wer den bekommen hat. (*Unruhe bei der ÖVP und SPÖ*) Wahrscheinlich der Landesamtsdirektor nicht, dem Ausdruck zufolge. (*Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen*)

Aber die Frage ist ja, wer, wer hat ihn gegengezeichnet? Wer hat ihn gegengezeichnet und was ist damit passiert? Das ist die Frage. (*Abg. Patrik Fazekas, BA: Und wieso wollte man die Revision loswerden 2015?*)

Wieso wollten wir was loswerden? Das werden wir alles sehen, Herr Kollege.

Präsidentin Verena Dunst: Herr Klubobmann, Sie sind am Wort, bitte.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ) (fortsetzend): Ich freue mich schon auf diese Debatte und auf diese Diskussion. Das wird eine ganz interessante Debatte.

Der nächste Punkt: Die Kollegin Petrik ist immer so spannend und wenn sie immer so als Moral spricht und da wird halt etwas behauptet und dann stellt sich heraus, das ist nicht richtig. Das ist falsch eigentlich und da wird sich gar nicht entschuldigt. Wissen Sie, wer mir da immer einfällt? – Sie!

Sie behaupten dauernd irgendwas auf facebook oder sonst irgendwo, das alles nicht stimmt. Da stellt sich dann auch heraus, es ist falsch. Aber nie sind Sie hergegangen ... (*Abg. Mag.a Regina Petrik: Was habe ich behauptet, was falsch war?*)

Na beispielsweise, beispielsweise haben Sie da gesagt, eine 100-prozentige Tochter im Burgenland RMB, 100 Prozent vom Land Tochter, hat mitten in der Nacht Millionenbeträge von der Bank abgehoben. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Nein, nein, nein, nein. Das stimmt nicht, hallo!)*

So, na ich lese, ich lese das vor: Ist es normal, dass das Regionalmanagement Burgenland (RMB), das 100-prozentig dem Land Burgenland gehört, mitten in der Nacht Millionenbeträge von der Bank abhebt? *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Das ist eine Frage. – Abg. Mag. Thomas Steiner: Sicher. – Abg. Mag.a Regina Petrik: Das ist eine Frage.)*

Sie wissen aber, dass das nicht wahr ist. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Darf ich eine Frage nicht stellen?)* Sie wissen, dass das nicht wahr ist. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Ich habe eine Frage gestellt.)* Also, wieso Sie da Fragen stellen? Na passt schon.

Ja, dann werden wir künftig auch nur mehr Fragen stellen. Da würden Sie sich wundern, wenn wir immer nur Fragen stellen. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Ich habe da kein Problem.)*

Sie wissen, dass das alles falsch ist und Sie werden sich trotzdem nicht entschuldigen, das ist das Problem. Auch wenn Sie dauernd Unwahrheiten verbreiten. *(Abg. Mag.a Regina Petrik: Welche?)*

Das Nächste ist, es handelt sich um einen Kriminalfall, das wissen wir, einer Privatbank. Da ist viel passiert und am Ende des Tages wird es meistens um Aufsichtsorgane gehen, die völlig versagt haben. Und die Frage ist, warum haben sie versagt? Und mir geht es da um tatsächliche Aufklärung, weil, ich befürchte mittlerweile, wir sitzen auf einem Pulverfass.

Weil wenn man sich anschaut, wer was eingestellt hat, dann geht es nicht mehr um eine Bank in Mattersburg, dann rüttelt man an den Säulen der Demokratie. Weil da werden sich viele fragen.

Da gab es Whistleblower, die haben eine Eingabe gemacht, bei der Staatsanwaltschaft, bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft, zwei, da wurde nicht einmal ermittelt. - Ich frage mich warum?

Dann war die Nationalbank dort. Die Nationalbank hat das zwar nicht bestätigen können, hat aber andere Dinge gefunden. Das wurde weitergeleitet an die Staatsanwaltschaft. Da wurde nicht ermittelt, komisch, wieder nicht. Ich betone, 700 Millionen Euro sind in den Sand gesetzt worden - immer eingestellt.

2018 gibt es eine Finanzamtsprüfung. Bis heute ist der Akt nicht abgeschlossen. Da gibt es angeblich ein Geständnis, höre ich. Bis heute ist der Akt im Finanzamt. Also das wird eine spannende Geschichte. Vor allem für die Ministerien, wie sie das erklären, für die Staatsanwaltschaft, für das Finanzamt und Co.

Ich bin schon sehr gespannt, was wir da erfahren. Also ich befürchte, da reden wir schon lange nicht mehr um eine kleine Bank in Mattersburg, sondern da geht es um ganz andere Dinge. Und daher ganz, ganz, ganz klar, wir wollen völlige Aufklärung.

Ah ja, eines bin ich noch schuldig, Genossenschaft Land. Herr Kollege Ulram, ich habe das zwar eh auch schon hergezeigt, aber ich mache das, es ist ja wurscht, ich mache es auch noch einmal, *(Abg. Robert Hergovich zeigt eine Grafik - Abg. Patrik Fazekas, BA: Das ist ja nicht dasselbe wie vorher.)* wer für was zuständig ist.

Sie haben immer nur ein Problem, wissen Sie? Aufsichtsrat, Bank, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Du musst die Pfeile fertig zeichnen.)* da sind die Bilanzen gefälscht

worden. Da, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Du musst die Pfeile fertig zeichnen. – Allgemeine Unruhe)* nirgends anders, da, Aufsichtsrat. So. *(Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)*

Wer sitzt im Aufsichtsrat? *(Abg. Markus Ulram: Das stimmt.)* Ja, ja - nein, da stimmt gar nichts. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Oja. - Abg. Markus Ulram: Das ist der Kreislauf.)* Eben nicht. Weil, also in der ... *(Unruhe bei der SPÖ und ÖVP)* Sie behaupten ernsthaft, ... *(Abg. Mag. Christoph Wolf, M.A: Ich behaupte, dass Sie keine Ahnung haben.)* Nein.

Sie behaupten ernsthaft, dass in der Genossenschaft Bilanzen gefälscht wurden. *(Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen)* Behaupten Sie das ernsthaft?

Präsidentin Verena Dunst: Wir hören den Zwischenbericht. Bitte etwas vorsichtiger sein.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ) *(fortsetzend)*: Herr Kollege Ulram, behaupten Sie ernsthaft, dass in der Genossenschaft Bilanzen gefälscht wurden? *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Wo hat er das gesagt? – Abg. Patrik Fazekas, BA: Wer hat das gesagt?)*

Ja, ich habe aber gesagt, ich habe gesagt, da sind die Bilanzen gefälscht worden. *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Ihr hättet das überprüfen müssen.)* Da haben Sie gesagt, - *(Abg. Patrik Fazekas, BA: Ihr hättet das überprüfen müssen.)* nein, nein, dort.

Also, lassen wir die Kirche im Dorf, bleiben wir bei den Fakten. In der Bank sind die Bilanzen gefälscht worden, da können Sie machen, was Sie wollen. Und wer ist dafür zuständig? Das ÖVP-Netzwerk rund um die Bank im Aufsichtsrat, die alle mit dem Kollegen Sagartz perfekt verbunden sind, ÖVP-Mitglieder alle, und so weiter.

Das werden Sie nicht los. Das werden, das werden Sie nicht los, da können Sie tausend Mal erzählen irgendwas von der Genossenschaft, das werden Sie nicht los, weil es auch so ist.

So, und jetzt kommt noch eines dazu, nämlich, dass schon viele Anwälte da extrem aktiv sind. Mich wundert das, weil wenn es nur um so eine kleine Bank gehen würde, wieso marschieren da große Anwaltskanzleien auf, Wien und Graz und dergleichen, und geben Vollgas? Das ist auch interessant. Auch das wird eine wichtige Rolle spielen.

Ich darf nur erinnern - übrigens eines habe ich noch vergessen, weil Sie gesagt haben, na die Aufsichtsräte, das ist ja alles nicht so, ÖVP Spitzenkandidat und so. Da gibt es Gerüchte, wir werden das alles aufarbeiten. Die werden wir alle laden, die werden alle unter Wahrheit aussagen müssen und so weiter.

Der hat einen Kredit angeblich beantragt und auch bekommen. Bei einem negativen EGT kriegt man das bei keiner anderen Bank, komisch nicht, der Aufsichtsrat bei der Bank, trotz negativem EGT, - das wird alles spannend, alles spannend, das aufzuarbeiten.

Aber eines möchte ich noch betonen, ein Gutachten der Rechtsanwaltskanzlei Hausmaninger - Kletter sieht grobe Mängel bei den Bundesorganen. Wir wissen alle, wem diese unterstellt sind. ÖVP-Menschen, ausschließlich ÖVP-Menschen, ja, das ist so. Innenminister, Finanzminister, alles ÖVP-Leute, so. *(Abg. Markus Ulram: Nur weil Sie auf der Ersatzbank sitzen im Bund. – Heiterkeit bei der ÖVP und FPÖ)*

Sie sieht einen Haftungsanspruch, diese Anwaltskanzlei, einen Haftungsanspruch gegenüber dem Bund. Aber nicht nur die Kanzlei, ein paar Anwälte, die haben auch einen gerichtlich beeideten Sachverständigen beauftragt.

Also nicht, da können Sie schon lachen, was Sie wollen, ja - einen gerichtlich beeideten Sachverständigen beauftragt, ein Gutachten einzuholen. Der hat das getan und daraufhin haben die sich gestützt, grobe Mängel, wir holen uns ein Geld von den Ministerien, vom Staat, zurück.

Sie haben auch rechtliche Schritte gegen das Land Burgenland geprüft, übrigens. Wissen Sie was sie gesagt haben? Wortwörtlich, keine rechtliche Basis gibt es. Sie haben keine rechtliche Basis.

Und da können Sie erzählen was Sie wollen, ja? Sie können erzählen was Sie wollen. *(Abg. Markus Ulram: Was hat der Peschorn zu Eurer Geschichte gesagt?)* Politiker sind Politiker, passt schon.

Aber wenn das die Anwaltskanzlei, gerichtlich beeidete Sachverständige sagen, dann werden die Dinge schon etwas anders. *(Abg. Markus Ulram: Was hat der Prantl gesagt, was hat der Peschorn gesagt?)*

So, und jetzt geht es weiter, das war jetzt eine Wiener Kanzlei. Eine Grazer Kanzlei, eine Anwaltskanzlei, hat bereits eine Amtshaftungsklage gegen den Bund eingebracht. Also, die haben nicht nur geprüft und Sachverständigen beauftragt und dergleichen, die haben schon eine Klage eingebracht. Da ist schon Schluss mit lustig. Da wird es schon sehr interessant.

Ich sage das deswegen, weil der Finanzminister das schon spürt. Und ich kann mich auf eine Pressekonferenz diese Woche erinnern, die sehr spannend war. Und da haben ihn Journalisten gefragt, ob er Probleme bei den Aufsichtsorganen gesehen hat.

Und wissen Sie, was er darauf gesagt hat? - Er bildet einen Arbeitskreis. Sie wissen schon, wenn ich nicht mehr weiter weiß, - das wissen Sie schon, ja? *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Da hast Du viel Erfahrung.)*

Und dieser Arbeitskreis soll jetzt eruieren, ob man da nicht zusammenlegen soll, weil diese Kontrollorgane haben alle nicht funktioniert. Ich habe es eh schon zuvor gesagt. Auf die Frage, ob das nicht gepasst hat, hat er gesagt, na man soll nicht mit dem Finger zeigen auf die Institutionen.

Herr Kollege Fazekas, rufen Sie ihn einmal an, den Kollegen Blümel. Man soll nicht mit dem Finger auf Institutionen zeigen. Das, was Sie alle Tage tun, 25, 30 Mal, überhaupt auf Social Media. Rufen Sie ihn einmal an, wie er das gemeint hat. Aber - das können Sie ja gerne machen.

Schauen Sie, wir wollen volle Aufklärung. Das, was Sie da heute eingebracht haben, ist eh lieb, wir wollen aber tatsächliche Aufklärung haben. *(Heiterkeit bei der ÖVP – Abg. Markus Ulram: Luftschloss.)*

Der Landeshauptmann hat ja angekündigt, *(Abg. Markus Ulram: Das ist ein Luftschloss.)* na warten Sie ein bissl, Sie werden ja den Abänderungsantrag schon gelesen haben, nehme ich an. Der Landeshauptmann hat angekündigt, alles offenzulegen. Akten, ist abgesprochen mit dem Landesamtsdirektor, Telefonprotokolle, *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Ja, ja.)* er wird alles offenlegen, alles. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Schauen wir einmal.)*

Nein, nicht, schauen wir einmal, er wird alles offenlegen, Telefonprotokolle, (Abg. Markus Ulram: Heute habe ich schon zweimal eine Absage bekommen wegen einer Akteneinsicht.) Akten, Sie haben uneingeschränkten Zugang.

Aber, uns interessiert nicht nur das, uns interessiert der Vorgang bei allen Playern, das ist nämlich der Unterschied zwischen der ÖVP und uns. Warum sagen Sie nicht, na ja, schauen wir uns das Gesamtbild an. Wieso schützen Sie schon wieder alle Ihre Parteifreunde? (Abg. Markus Ulram: Wir schützen die Nationalbank, oder was?)

Sie könnten es ja so machen wie die SPÖ, wenn da ein Fehler passiert, dann muss man dazu stehen und dann ist es so. Das tun Sie nicht. Ich bin schon neugierig. (Abg. Markus Ulram: Wer war denn der Nationalbank-Chef?)

Wir wollen volle Aufklärung. (Abg. Markus Ulram: Wer war noch bis vor kurzem Nationalbank-Chef?) Und daher darf ich jetzt auch den Abänderungsantrag einbringen. (Abg. Markus Ulram: Hat der Nationalbank-Chef bis vor kurzem nicht noch Nowotny geheißen?) Die Beschlussformel ist:

Der Landtag hat beschlossen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, sämtliche Akten, Aufträge, Urkunden und Unterlagen der Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung sowie des Amtes der Burgenländischen Landesregierung von 1995 bis zum heutigen Tag im Zusammenhang mit der Commerzialbank AG sowie der Personalkredit- und Kommerzialkreditvermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten reg. Genossenschaft mbH gegenüber den Mitgliedern des Landtages offenzulegen.

Die Landesregierung wird aufgefordert, an die Bundesregierung heranzutreten, diese möge:

- alle Telefonprotokolle des Bundeskanzlers, Finanzministers, des Innenministers und der Justizministerin (sowie deren KabinettschefInnen und KabinettschefInnen-StellvertreterInnen) vom 6. 7. 2020 bis zum 13. 8. 2020;
- sämtliche Unterlagen der Justizbehörden insb. der Staatsanwaltschaft Eisenstadt sowie der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft bzgl. der Einstellung des Verfahrens gegen ein Vorstandsmitglied 2015;
- sämtliche Telefonprotokolle und Unterlagen der Justizbehörden insb. der Staatsanwaltschaft Eisenstadt bzgl. der Einstellung des Verfahrens gegen die Commerzialbank AG 2016,
- sämtliche Unterlagen
 - betreffend die Prüfung der Commerzialbank AG 2015 insb. jene der OENB und FMA;
 - betreffend die Prüfung der Commerzialbank AG insb. OENB und FMA iBzg auf die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft 2015 und 2016;
 - des BMF und der FMA bezüglich Commerzialbank AG iBzg auf die Ermittlungen gegen einen Aufsichtsrat 2018;

gegenüber den Mitgliedern des Burgenländischen Landtages offenzulegen.

Vielen Dank. (Der Abgeordnete übergibt der Präsidentin den Abänderungsantrag – Beifall bei der SPÖ)

Präsidentin Verena Dunst: Hoher Landtag! Der mir soeben überreichte Abänderungsantrag der Landtagsabgeordneten Klubobmann Hergovich, Kolleginnen und Kollegen ist gehörig unterstützt und ist dementsprechend nach § 61 Abs. 3 GeOLT in die Verhandlungen einzubeziehen.

Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Mag. Steiner.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Thomas Steiner (ÖVP): Danke Frau Präsidentin. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das war schon eine interessante Landtags Sitzung.

Vor allem der Auftritt des Landeshauptmannes. Der hat ja in letzter Zeit einige bemerkenswerte Auftritte hinter sich gebracht.

Wenn man zurückdenkt an eine Pressekonferenz, wo er alles und jeden beschimpft hat, was ihm gerade so eingefallen ist, vom Bundeskanzler über die FMA, über die Nationalbank, über die Journalisten, und alle haben gelogen. Und alle sind gemein zur SPÖ. Und dieses SPÖ-Bashing, das ist ein Wahnsinn und so weiter.

In der letzten Landtags Sitzung hat er dann hier erklärt, die Frau Kollegin Petrik ist eine Lügnerin, hat gelogen und sie wäre deswegen nicht fähig, in einen Aufsichtsrat zu gehen.

Und heute hat er wieder eine andere Strategie an den Tag gelegt, heute hat er wieder Zeugnisverteilung gemacht, wie er es auch immer wieder gerne tut.

Und da sagt er dann: Ja, und dieses Mal waren die GRÜNEN relativ brav. Ein bisschen brav. Haben nur einen Fehler gemacht. Und die Blauen waren ganz brav dieses Mal. Und die ganz Schlimmen, die Argen, das war die ÖVP, weil das ist ein Wahnsinn. Und hin und her. Bei diesen Zeugnisverteilungen, die er so gerne macht, vergisst er immer eine Partei, nämlich die eigene. Die vergisst er jedes Mal. Eh klar. Weil da müsste er immer einen Fünfer geben, da müsste er immer sagen, na ja, die Ärgsten das sind aber die aus meiner eigenen Partei.

Und das war schon eigenartig, dieser Auftritt heute, meine sehr geehrten Damen und Herren, und man kann sich nur wundern.

Wenn man sich diese letzten Wochen und Tage anschaut, kann man sagen, überall dort, wo ein Skandal auftaucht, da ist die SPÖ nicht weit weg.

Die SPÖ und ein Skandal, das ist so wie Salz und Pfeffer, das ist so wie Pech und Schwefel, das ist so wie Sodom und Gomorra, könnte man sagen, um biblisch auch zu werden.

Und was macht die SPÖ in solchen Fällen? In der Vergangenheit? Auch jetzt. Flucht nach vorne. Wir müssen schauen, dass wir ablenken, Nebelgranaten werfen. Vom eigentlichen Thema wegkommen.

Und das hat sie auch diesmal wieder versucht, mit der Betonung, das ist ja nur ein Kriminalfall. Und warum sagt man das? Warum betont man das? Natürlich ist das ein Kriminalfall. Aber diese Betonung der SPÖ ist deswegen, oder die Strategie dahinter, um von der eigenen moralischen und politischen Verantwortung abzulenken.

Das ist der einzige Grund, warum Ihr das macht!

Das ist sozusagen die hohe Kunst des SPÖ-Mottos: Tricksen, Tarnen und Täuschen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Aber dieses Mal gelingt es irgendwie nicht so richtig. Es ist ja immer gut gegangen. Bei allen Dingen in der Vergangenheit hat das funktioniert, ist dann von den Medien manchmal auch so aufgegriffen worden, aber dieses Mal funktioniert es einfach nicht so gut.

Und ehrlich gesagt, dass ein Landesrat einer SPÖ-Alleinregierung zurücktreten muss, ich meine, das spricht ja Bände, das muss man sich ja auf der Zunge zergehen lassen, das ist ja nicht nichts. Von einer Alleinregierung!

Und dass der Christian Illedits sagt, na ja, wie die Anzeige gekommen ist wegen der Geschenkkannahme, da ist mir wieder eingefallen, „ui“, da habe ich irgendwo ein Stückchen Gold liegen. Und dann ist er zurückgetreten.

Dass der Christian Illedits nur wegen einem 100-Gramm-Stück Gold zurücktritt, als einziger Grund, das wird ja niemand glauben. Das wird ja niemand in diesem Raum glauben, meine Damen und Herren, obwohl es natürlich rechtlich schon ausreichen würde.

Aber eines ist auch klar. Der Christian Illedits kann sich durch diesen Rücktritt nicht aus der Verantwortung stehlen, das geht ganz sicherlich nicht. *(Beifall bei den GRÜNEN und bei der ÖVP)*

Er wird nämlich Rede und Antwort stehen müssen vor unterschiedlichen Gremien, Gerichten, Untersuchungsausschüssen, wo auch immer, und er wird sich rechtfertigen müssen, über die Dinge, wie das halt so war mit dem Sponsoring zum Beispiel seines Fußballvereins, wo er, glaube ich, Obmann oder Präsident war. Also insofern ist der Verein ER gewesen.

Und wie das so war mit den jährlichen 60.000 Euro von der Commerzialbank. Wie das so war mit den jährlichen 120.000 Euro vom Glücksspielunternehmen Novomatic oder Admiral oder wie immer das jetzt genau bezeichnet werden soll.

Es wird auch Thema werden, was in den anderen Bereichen so passiert ist, wo er Verantwortung getragen hat. Verein Discobus zum Beispiel. Oder der ASKÖ Landesverband.

Das wird alles Thema von unterschiedlichen Gremien sein, und das kann ich Ihnen heute schon sagen, da werden sich unglaubliche Dinge auftun.

Heute wurde der Nachfolger von Christian Illedits gewählt. Eine denkbar schwierige Aufgabe für Leo Schneemann, denn es ist halt nicht jedermanns Sache, ein Amt anzutreten, das sich vor allem darin erschöpft, sozusagen der politische Masseverwalter des Christian Illedits zu sein.

Weil das eine schwierige Aufgabe ist, wünsche ich ihm auch wirklich viel Erfolg und viel Glück bei dieser Aufgabe.

Meine Damen und Herren! Auch diese kuriosen Auftritte - kann man schon sagen - des Landeshauptmannes in den letzten Tagen und Wochen sprechen eine sehr klare Sprache.

Sechs verschiedene Geschichten oder besser gesagt „Gschichtln“ wie er vom Zusammenbruch dieser Bank erfahren hat.

Sechsmal hat er unterschiedliche „Gschichtln“ erzählt. *(Abg. Robert Hergovich: Das stimmt doch nicht!)* Sechsmal! *(Abg. Robert Hergovich: Musst nur gescheit zuhören!)* Ja! Ja!

Und bis heute wissen wir nicht, heute hat er wieder gesagt, um 18.29 Uhr, hat ihn irgendwer angerufen, *(Abg. Robert Hergovich: Genau zuhören!)* wieder eine andere Variante.

Aber, was interessant wäre, jetzt unabhängig davon, wann er wirklich davon erfahren hat, wem hat er das weitergesagt. Er sagt, die Regierungskollegen sind informiert worden. Er behauptet, *(Abg. Robert Hergovich: Das hat er beantwortet.)* er hätte sonst niemanden informiert.

Er rückt immer nur dann ein bisschen mit der Wahrheit raus, wenn es gar nicht mehr anders geht, und jetzt frage ich ihn konkret, er ist zwar nicht da, aber er kann ja das Protokoll lesen, oder vielleicht richtet es ihm irgendwer aus, frage ich ihn konkret, ob er mit dem Herrn Rucker in der Sache gesprochen hat.

Ob er mit dem Herrn Rucker Kontakt hatte und ihm mitgeteilt hat, dass die Bank vor dem Zusperrern steht? Das wäre eine interessante Frage, die er sicherlich nicht beantworten wird, aber vielleicht im Zuge eines möglichen U-Ausschusses schon beantwortet werden kann.

Und ehrlich gesagt, diese eigenartige Argumentation, was die RMB betrifft, was Ihr ja ganze Zeit erklärt, und das war ja die Aufgabe.

Ich meine, Entschuldigung, wer das Burgenland ein bisschen kennt, wer die Verwaltung des Landes ein bisschen kennt, und wer die landesnahen Betriebe nur ein bisschen kennt, der weiß ganz genau, dass es so etwas nicht gibt, dass das undenkbar ist, dass irgendein Geschäftsführer von der Landestochter eigenständig draufkommt, „ui“, es ist 22.30 Uhr, jetzt würde ich noch schnell 1,2 Millionen abheben, weil was weiß man, mir hat ja irgendwer in der Bäckerei erzählt, da gibt es vielleicht ein Problem.

Also niemand glaubt das! *(Abg. Walter Temmel: Niemand glaubt das.)* Niemand glaubt das, meine Damen und Herren. Das ist unmöglich. *(Beifall bei der ÖVP – Abg. Robert Hergovich: Wer hat das behauptet?)*

Und das dann am Ende. Bitte? *(Abg. Robert Hergovich: Wer hat das behauptet? – Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Ist das das Hauptproblem?)* Entschuldige, das ist ein großes Problem. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Das ist Euer Hauptproblem. – Abg. Robert Hergovich: Wer hat es behauptet?)*

Deswegen war ja die Aussage vom Kollegen Hergovich so richtig, dass er etwas befürchtet. *(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: 700 Millionen sind Euch wurst.)* Ich würde mich auch fürchten, wenn ich in Ihrer Haut stecken würde.

Das ist ein richtiges Problem, weil auf Kosten der kleinen Sparer und der Leute, die nicht wissen, und nicht diesen Wissensvorsprung haben, *(Abg. Walter Temmel: Um das geht es.)* eine Landesgesellschaft zu informieren und zu sagen, hebt noch schnell die 1,2 Millionen Euro ab, weil die 100.000, die noch übrig bleiben, *(Abg. Robert Hergovich: Wer hat das gemacht?)* sind eh gesichert, das ist ein Skandal. Das ist ein politischer und moralischer Skandal! Und das ist ja unwürdig eines Landeshauptmannes und einer so starken Partei in einem Land. *(Abg. Robert Hergovich: Wer hat es denn gemacht?)*

Das wird sich noch herausstellen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Ich meine, dass dann die Frau Rendi-Wagner als Einzige in ganz Österreich sagt, das war ein super Krisenmanagement, das der Herr Landeshauptmann an den Tag gelegt hat, hat ja manche verwundert. Mich hat irgendjemand angeredet und hat gesagt: Wie kommt die Rendi-Wagner auf das? Hat die nicht zugeschaut?

Ich habe gesagt, Freunde, das war ja sarkastisch gemeint. Das werden die ja nicht erst glauben, dass die Rendi-Wagner, das ist ja eine intelligente Frau, dass die das ernst meint.

Und das alleine muss ihm ja, den Herrn Landeshauptmann, fast zum Platzen bringen.

Meine Damen und Herren! Aber die SPÖ denkt sich wahrscheinlich, es gibt ja nichts Schlechtes, was nicht auch was Gutes hat, in so einem ganzen Banken-Wirrwarr.

Wenn alle über die Bank reden, können wir ja noch schnell ein paar Personalentscheidungen treffen; ein paar Freunde unterbringen.

Und was haben wir erlebt? Der Herr Tunkel, ein Pleitier, ist zum neuen Landeschef des Tourismus bestellt worden.

Also das ist wirklich unglaublich. Einer, der sein Leben lang nichts anderes gemacht hat, als Maturanten ins Ausland zu führen, ist jetzt plötzlich der große Tourismus-Guru. *(Zwischenruf des Abg. Mag. Dr. Roland Fürst)*

Der Landeshauptmann erklärt, der Herr Tunkel ist der Beste, weil der kennt das Land. Am gleichen Abend, im ORF-Interview sagt der Herr Tunkel, na ja, ich war jetzt 28 Jahre eigentlich nicht im Burgenland, und ich habe jetzt keine Idee, wie wir im Landestourismus weitertun.

Dann sagt der ORF-Moderator, na Herr Tunkel, eine Idee? - Nein, kann ich jetzt nicht sagen.

Meine Damen und Herren! Dies ist schon abenteuerlich! Und man fragt sich, weil er ja auch gefragt worden ist, na was ist Ihre Qualifikation? Was hat Sie denn so unter den anderen Bewerbern hervorgehoben?

Hat er gesagt, das weiß ich nicht.

Was seine wahre Qualifikation ist, wissen wir bis heute nicht, was die wahre Qualifikation ist. Vielleicht, es gibt ja ein Video, wo der Herr Tunkel sagt, wir kennen uns so gut, und wir wissen voneinander alles und ein bisschen mehr, und da dürfte schon ein bisschen der Kern der Wahrheit drinnen liegen. Das sind halt Freunde. Da spielt die Qualifikation nicht die ganz große Rolle.

Ich habe mir gedacht, nein, es muss irgendetwas geben, was den Herrn qualifiziert, und der muss doch irgendwas gesagt haben, irgendwas getan haben, wo man sagt, ja, da kann man eigentlich sagen, *(Abg. Robert Hergovich: Redest Du von Euch? – Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten – Abg. Ilse Benkö: Lass ihn mal! Er ist Südburgenländer; die kennen sich aus. – Abg. Doris Prohaska: Ist ein Schwarzer durchgefallen?)* da gibt es eine Grundlage.

Jetzt habe ich ein Interview gefunden vom Herrn Tunkel vom vorigen Jahr in „Die Burgenländerin“, also ein Gespräch über öffentlichen Sex, Nerven aufreibende Zeiten und hartnäckige Mythen - so beginnt das Interview.

Und dann wird er gefragt, wie das so war mit dem Datenklau. Da ist ihm einmal Datenklau vorgeworfen worden. Und er sagt: Diese Sache war der blanke Horror. Der Mitbewerber hat mich des Datenklaus bezichtigt, mich, der ich nicht einmal ein Handy entsperren kann.

Also die EDV-Kenntnisse sind es einmal nicht, was ihn qualifiziert. *(Zwischenruf aus den Reihen der ÖVP: Siehe Landeshauptmann.)*

Dann wird er gefragt: Herr Tunkel, Sie haben ja so viel schon erreicht in Ihrem Leben. Was kann da noch kommen?

Er sagt: Ganz ehrlich? Das frage ich mich auch. Ich habe in den letzten 27 Jahren nichts anderes gemacht, als Maturareisen verkauft. Ich habe schon ein bisschen Selbstzweifel. Mich ermüdet das ganze Social Media-Zeug.

Übrigens, im ORF hat er gesagt, er ist so gut in Social Media. Wenn du bildlich gesprochen, immer nur mit Vollgas auf der Autobahn fährst und schon alle 8.000er erklommen hast, und dann ist plötzlich kein 8.000er mehr da, dann fällst du in ein tiefes Loch. Ja, aus diesem Loch ist er geholt worden offensichtlich - von seinem Freund Hans Peter. Und da spielt die politische Einstellung auch keine Rolle, weil er hat ja, glaube ich, auch für die FPÖ einmal kandidiert und war im Bezirksbüro der FPÖ tätig. (*Abg. Ilse Benkö: Genau! Was Gescheites! – Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*) Da ist ja die Blutsbrüderschaft aus alten Zeiten wichtiger.

Das ist der neue Landesrat, der Leo Schneemann, ist wieder ein Posten offen, na was tun wir da, war die Überlegung, ah, da haben wir ja noch den Herrn Leitner, den müssen wir ja auch noch irgendwo unterbringen.

Weil in der KRAGES, was wir eigentlich vorgehabt haben, das ist schon ein bisschen gar arg. Ein Lehrer als KRAGES-Chef, aber Kurbad AG-Chef, das geht schon. Ist er schon, ist schon passiert, ist schon erledigt, meine Damen und Herren. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten - Abg. Johann Tschürtz: Basketball-Spieler.*)

Genau das ist es, was dieses Sittenbild der SPÖ klar auf den Tisch legt. Die Verbindungen zur Commerzbank, diese Freunderlwirtschaft, wo man völlig unqualifizierte Leute in Top-Positionen bringt.

All das, meine Damen und Herren, bedarf Aufklärung. All das gehört aufgeklärt!

Zum Abänderungsantrag von Robert Hergovich kann ich nur sagen, das ist ja alles an den Bund gerichtet. (*Abg. Robert Hergovich: Nein! Nein! – Abg. Ilse Benkö: Die erste Passage.*) Ihr könnt gerne Eure Kollegen, Ihr könnt gerne alle Kollegen im Bund auffordern, das einzufordern auf Bundesebene.

Der Herr Drobits, der jetzt doch nicht Landesrat geworden ist, hätte ja jetzt Zeit. Er soll das machen. Aber ansonsten ist das wieder nur ein Ablenkungsversuch, der natürlich nicht zu unterstützen ist.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren, unterstützen Sie unseren Antrag, sorgen wir gemeinsam für Transparenz. (*Beifall bei der ÖVP*)

Präsidentin Verena Dunst: Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Mezgolits.

Bitte. In Vorbereitung der Herr Abgeordnete Spitzmüller.

Abgeordneter Johannes Mezgolits (ÖVP): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Abgeordnete! Meine sehr geehrten Damen und Herren vor den Bildschirmen! Das Schauspiel, das wir in den letzten Wochen erleben mussten, in puncto politischer Aufklärungsarbeit der Regierungspartei zum Thema Mattersburger Banken-Skandal und dem Skandal um die Geschenkannahme von Ex-Landesrat Christian Illedits schlägt ja im wahrsten Sinne des Wortes dem Fass den Boden aus.

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Michail Gorbatschow soll das gesagt haben, im Oktober 1989, in den letzten Atemzügen der Sowjetunion, als Mahnung an die Ostblockherrscher.

Und weil auch wir im Burgenland von einer SPÖ-Alleinregierung gelenkt werden, sehe ich die Oppositionsarbeit wie den Prozess von Perestroika und Glasnost, Aufbruch und Umbruch, Transparenz und Umgestaltung.

Wenn ich mir das Desaster rund um die Commerzialbank, des SV Mattersburg, den Rücktritt von Landesrat Illedits und die Verstrickungen der SPÖ Burgenland ansehe, dann sehe ich durchaus Parallelen.

Die Kassen des Landes weisen einen ähnlichen Zustand auf wie das Vermögen der damaligen Ostblockstaaten im Oktober 1989, nämlich eine gähnende Leere. Und dazu gesellen sich Korruption und Geschenkkannahme. Also wird es auch bei uns im Burgenland Zeit für Umbruch und Umgestaltung - für Perestroika und Glasnost. Es ist wie bei einem Schwerkranken, man sitzt am Krankenbett und will nicht wahrhaben, dass es so dramatisch um einen steht.

Doch damit muss jetzt Schluss sein. Es ist Zeit für eine Therapie. Auch hier denke ich wieder an Gorbatschow und seine Politik, die Geschichte machte.

Es kann doch nicht sein, dass ein Landesrat wie Christian Illedits und weiß ich noch wer sich mit Gold beschenken lässt. Und diesen Goldbarren ungeniert in einer privaten Vitrine noch zur Schau stellt. Nicht freiwillig ist er zurückgetreten, nein, eine Anzeige musste ihn erst daran erinnern.

Wenn sich die Geschädigten dieses Banken-Skandals die Pressekonferenzen der taumelnden SPÖ-Granden rund um diesen Rücktritt angesehen haben, muss es ihnen ja die Zornesröte ins Gesicht gedrückt haben. Man hat ja noch den Eindruck gehabt, dass man Illedits Abgang mit dem Verdienstkreuz des Landes würdigen wollte.

Es kann doch nicht sein, dass Martin Pucher gemeinsam mit seinen Genossen mit dem hart ersparten Geld der Bevölkerung wie im Römischen Reich Spiele ausrichtete und veranstaltete.

Im Jahr 64 nach Christus brannte Rom - 2020 Mattersburg. (*Abg. Doris Prohaska: Na servus!*) Viele haben sich im Glanz des gefallenen Finanzmagnaten Pucher gesonnt und von seinem System profitiert. Das Stadion und der VIP-Klub des SV Mattersburg sind heute wie damals (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten – Abg. Doris Prohaska: Ein Wahnsinn! - Die Präsidentin gibt das Glockenzeichen*) das Kolosseum im alten Rom für die Herrschenden des Landes als Bühne und zur Belustigung.

Vier Fragen sind es nun, die geklärt werden müssen:

Wo sind die Millionen?

Wer hat vom System Martin Pucher profitiert?

Wer hat ihn dabei unterstützt?

Und wer übernimmt die politische Verantwortung?

Das System Pucher krallte sich wie eine Krake alles, was es ergattern konnte. Sie räumten Omas Sparstrümpfe aus, schlachteten die Sparschweine der Kinder, trieben schlussendlich Unternehmen in den Ruin und erfanden, als es nichts mehr zu holen gab, Phantasiekredite.

Wenn ich Pucher mit den Worten von Julius Marhold beschreiben darf, „hat es mit Größenwahn angefangen und mit Verbrechen geendet“. Pucher und Illedits sind mutmaßliche Straftäter und sie werden ihre gerechte Strafe ernten. (*Abg. Doris Prohaska: Julius Caesar!*)

Präsidentin Verena Dunst: Herr Abgeordneter! Ich verstehe, dass Sie in Ihrer Rede zum Ausdruck bringen wollen, was Ihnen wichtig ist. Aber jemanden, der noch nicht verurteilt ist, den zu verurteilen, (*Abg. Mag. Thomas Steiner: Mutmaßlich hat er gesagt. – Abg. Walter Temmel: Mutmaßlich! Mut-maß-lich!*) das ist nicht im Sinne der Würde des Hauses. Ich bitte Sie!

Abgeordneter Johannes Mezgolits (ÖVP) (fortsetzend): Wie oft habe ich von Seiten der SPÖ gehört, die Banken sollen brennen. Jetzt brennt im wahrsten Sinne des Wortes der gesamte Bezirk Mattersburg. Aber auch die SPÖ hat Feuer gefangen.

Aber was nützt es den Menschen, die ihr Geld verloren haben? (*Abg. Johann Tschürtz: Wie Rom!*) Nichts! Sie stehen unverschuldet vor dem finanziellen Ruin und dem Scherbenhaufen ihres Lebens.

Deshalb muss Aufklärung betrieben werden. Aufklärung seitens der Staatsanwaltschaft, Aufklärung seitens der Medien und Aufklärung seitens der Politik. Wir sind es den Menschen schuldig, Antworten zu finden.

Hat es ein Versagen der Aufsichtspflicht des Landes gegeben? Wenn ja - wer steht dafür gerade?

Hat es weitere Politiker, außer Christian Illedits gegeben, die vom System Pucher profitiert haben? Oder gab es weitere Verflechtungen des ehemaligen Landesrates? Wenn ja, müssen auch diese vor Gericht gebracht werden.

Wir sind es einfach den Menschen schuldig, nach Antworten zu suchen. Auch wenn andauernd abgelenkt, verschleiert und eine sozialistische Nebelgranate nach der anderen geworfen wird.

Der beste Beweis ist ja die Anstellung des Silbersteinjüngers Paul Pöchhacker im SPÖ-Klub, der ja bekanntermaßen ein Meister des Vernebelns ist und in der Silberstein-Affäre dementsprechend bekannt wurde.

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, sagte Gorbatschow, darum dürfen wir ruhig die Lehren aus dieser Geschichte ziehen. Glasnost - das steht für Offenheit und Transparenz. Viel zu viel geschah in den letzten Jahren, ohne dass der eine vom anderen wusste. Anscheinend wollte jeder die besten Konditionen: die Kunden, die Unternehmer, der Verein, ja selbst das Land.

Aber es gibt auch ein zu viel des Guten. Vor allem, wenn es um Verbrechen geht. Darum volle Aufklärung. Das wird mit sich bringen, dass alte Besitzstände fallen müssen. So wie bei der Wende 1989 in den Ostblockstaaten. (*Abg. Doris Prohaska: Ein Wahnsinn!*)

Es hilft nichts. Umgestaltung ist angesagt. Perestroika! Wir brauchen Transparenz und Aufklärung.

Wir als Volkspartei haben alle Zahlungsflüsse im Zusammenhang mit der Commerzialbank offengelegt. Jeder kann Einsicht nehmen. Dieses Mindestmaß an politischer Hygiene erwarte ich mir von allen Parteien und Vorfeldorganisationen. Gerade von der SPÖ in und rund um Mattersburg.

Erst vor ein paar Tagen sagte ein Geschädigter aus dem Bezirk Mattersburg zu mir, im Winter haben die Sozis noch bei der Landtagswahl mit den Schneemännern geworben, jetzt, bei 30 Grad, ist nur mehr die Kohle übrig, und ich weiß auch, wer sie sich eingestreift hat.

Der Herr Landeshauptmann redet immer von einem Kriminalfall. Ich behaupte, dass diese Bank ein Selbstbedienungsladen war. In fast allen Drehbüchern von Kriminalserien wird die Politik beziehungsweise die politischen Machtverhältnisse, besonders aber die mutmaßlichen Amigo-Verhältnisse kritisiert.

Immer wieder streifen wir in diesen fiktiven Filmen, ja Politiker bei den Ermittlungen an und verstricken sich regelmäßig in Skandale und Korruption. (*Abg. Doris Prohaska: Das ist nur bei „Hubert und Staller“ so. Sonst nirgends.*) Was ich damit sagen will: Braucht man so etwas erfinden? Ich weiß es nicht! Aber eines ist klar, jeder Fall wird aufgeklärt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zuerst wurde die Bilanz frisiert und nun die Kunden rasiert. Auf der einen Seite haben wir tausende geschädigte Privatpersonen, Unternehmen und deren Mitarbeiter, die um jeden Arbeitsplatz zittern, sowie Gemeinden. (*Abg. Doris Prohaska: Unglaublich! Unglaublich!*)

Also momentan (*Abg. Doris Prohaska: Unglaublich! Unglaublich!*) einen kolportierten Schaden von 690 Millionen Euro. Auf der anderen Seite einige wenige Einzelpersonen, die davon profitiert haben.

All jene, die nicht bereit sind, alles offenzulegen, vor allem politische Vertreter, und zwar aller Fraktionen, fordere ich auf, den Platz frei zu machen! (*Beifall bei der ÖVP*)

Präsidentin Verena Dunst: Als Nächster zu Wort gemeldet sind Sie, Herr Abgeordneter Spitzmüller.

Bitte Herr Abgeordneter.

In Vorbereitung der Herr Abgeordnete Posch.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke Frau Präsidentin. Zwei Sachen sind mir noch wichtig. Weil zuerst die RMB wieder Thema war und der Klubobmann Hergovich der Landtagsabgeordneten Petrik vorgeworfen hat, dass sie geschrieben hat, dass hier Geld abgehoben worden ist.

Das Lustige an der ganzen Diskussion ist, es würde ja niemand der RMB das krummnehmen, wenn es nicht geheißsen hätte, die haben gar nicht. Na klar haben sie es versucht! Warum hat es nicht funktioniert? - Nur weil man es verhindert hat.

Natürlich haben sie es. Es hat halt nicht funktioniert. Der einzige Punkt, der hier zu bekräfteln gewesen wäre oder ist, eigentlich auch wie es ist, dass manche diese Information und die Möglichkeit dazu hatten und manche nicht. Und das geht eigentlich in einem Rechtsstaat nicht.

Die zweite Sache oder zwei Sachen, die augenscheinlich auch für dieses System dieser Bank sprechen, ist dieses große Vertrauen offensichtlich, das man gehabt hat. Ich habe mir vom Februar 2019 den Burgenländischen Rechnungshofbericht der Gemeinde Mattersburg hergenommen. Und da ist ja von zwei Blankoschecks die Rede, die - Zufall, kein Zufall - natürlich bei der Commercialbank lagen oder noch liegen. Damit wurden zwei Kredite abgesichert, nämlich ein 300.000 Euro Kredit und einer über eine halbe Million. Das war nicht die Gemeinde selber, das waren auf der einen Seite die Villa Martini und auf der anderen Seite das Forschungs- und Entwicklungszentrum.

Das heißt, Blankoschecks, wo weder ein Betrag darauf gestanden ist, noch ein Ablaufdatum noch sonst irgendetwas. Das ist, ich habe mich erkundigt, völlig unüblich in der Bankenszene.

Aber der Herr Pucher dürfte ein bisschen einen Faible dafür gehabt haben. Ich weiß von keinen konkreten weiteren Fällen, aber es heißt, das hat er öfter gemacht.

Dass das im Rahmen einer Gemeinde passiert ist, zeigt dieses hohe Vertrauen - so kann man es vielleicht nennen -, das man irrtümlich in diesen Mann gesetzt hat. Und man muss sagen, es ist ein Glück, dass nicht mehr passiert ist in dieser besonderen Bank. So viel dazu!

Was mir auch noch wichtig ist, weil das zur Diskussion, Gott sei Dank, offensichtlich nicht stand. Aber wenn ein hoher Bankenchef davon spricht, dass es, wie sagt man da, jetzt fehlt mir das Wort, dass es für Kunden eine gewisse Haftung gibt, also dass die geradestehen müssen, mit einem bestimmten Beitrag, wenn eine Bank flöten geht, also das finde ich ja wirklich grotesk, weil die Anleger und Anlegerinnen haben ja wohl am wenigsten von allem wissen können, was hier passiert.

Zum Abschluss, weil alle heute so schöne Taferl gehalten haben, meines ist sehr klein, zugegeben. *(Abg. Wolfgang Spitzmüller zeigt ein Foto)* Aber das zeigt halt auch dieses Bild aus der „BVZ“ vom September 2009 zum Thema Fußballakademie. Der Herr Pucher in der Mitte und der Titel „Start der Millionenshow“. Die Show haben wir leider, muss man sagen, traurig genug, dass es passiert ist und dass man diesem Menschen offensichtlich so stark vertraut hat, dass man eben sogar Blankoschecks ausgestellt hat, die jetzt hoffentlich nicht noch zu einem größeren Schaden für die Gemeinde Mattersburg führen. *(Beifall bei den GRÜNEN)*

Präsidentin Verena Dunst: Als letzter Redner ist der Herr Abgeordnete Dieter Posch am Wort.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Dieter Posch (SPÖ): Liebe Frau Präsidentin! Werte Regierungsmitglieder! Kolleginnen und Kollegen! Eine Frage, die vorher aufgeworfen wurde, wohin das ganze Geld geflossen ist? Alles kann ich nicht sagen, aber eines kann man beantworten. Dafür reicht ein Blick in das Firmenbuch, die Commercialbank hat, dort hat sich der Aufsichtsrat namentlich, glaube ich, ist müßig, sie jetzt noch einmal zu erwähnen, selbst Kredite und Vorschüsse in der Höhe von ungefähr 9,8 Millionen Euro allein im Jahr 1998 genehmigt. Die laufen bis jetzt. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Jetzt ist ein Wert von 2,56 Millionen Euro an Krediten des Aufsichtsrates, die er sich selbst genehmigt hat, gegeben. *(Abg. Johann Tschürtz: Die Großen habe ich gemeint.)* Dort ist zumindest ein Teil des Geldes, das Sie, Herr Kollege, vermissen, wenn auch poetisch, aber trotzdem. *(Abg. Johann Tschürtz: Die 1,2 Millionen Euro.)*

Was auch dazu zu erwähnen ist, ist, dass die Zusammensetzung des Aufsichtsrates sicherlich nicht eine Kinderfreunde Heimstudie widerspiegelt, sondern schon eher das alte, gut bekannte Bündesystem der Volkspartei. Da kann man nicht einfach die Verantwortung mit einem türkisenen Pinselstrich wegradieren und so tun, als ob nichts wäre. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Was ich aber, und das soll der Hauptgrund meines Debattenbeitrages sein, ich habe schon gemerkt, wie gut Sie vorbereitet sind, auch in der Diktion. Egal welche

Argumentation gebracht wurde, die Überschrift war jedes Mal nicht eine Bank, nicht die Commerzialbank, sondern der Mattersburger Bankenskandal.

Strategisch super, muss ich anerkennend sagen. Sie haben sich wirklich gut vorbereitet. Die Folgen, was Sie damit tun, das ist Ihnen offensichtlich hier im Hohen Haus egal, Hauptsache, Sie haben eine Schlagzeile.

Aber, dass Sie damit die Bevölkerung eines gesamten Bezirkes, auch Vereinsfunktionäre, alles, was es da rundherum gibt, die Menschen, die in so einem Bezirk wohnen, egal welcher Parteifarbe sie zugehören oder ob sie überhaupt neutral sind, aber von einem lokalen Bankenskandal zu reden, als ob das die verstaatlichte Bank der Stadtgemeinde oder des Bezirkes Mattersburg wäre, das ist gelinde gesagt etwas vermessen, ist auch verwegen und ist vor allem nicht den BürgerInnen, die tatsächlich betroffen sind, auch entsprechend höflich gegenüber. *(Beifall bei der SPÖ)*

Aber, es eignet sich natürlich. Sie haben im Bezirk Mattersburg ja jetzt nicht wirklich horrend gute Wahlergebnisse. Die sind auch in Zukunft mit dieser Methode nicht zu erwarten, aber insgesamt einem mehrheitlich sozialdemokratisch verantworteten Bezirk jetzt eine Bank umhängen zu wollen, das ist dann schon wirklich ein bisschen verwegen und wird auch leicht durchschaut werden können.

Was insgesamt mir auch in dieser gesamten Debatte heute aufgefallen ist, es ist schwer, jetzt herauszukristallisieren, ist das jetzt tatsächlich der Landtag, oder waren wir in manchen Beiträgen eigentlich im Gemeinderat der Stadtgemeinde Mattersburg oder sind wir irgendwo in einem Aufsichtsrat oder Vorstand eines Fußballclubs.

Bitte, meine Damen und Herren, sind wir vorsichtig, wenn wir hier pauschal alles in Frage stellen, denn, ich glaube, es gibt jetzt, wenn ich richtig informiert bin, neun Gemeinden mit einem Standort der Commerzialbank Mattersburg im Burgenland. Ich glaube, in Niederösterreich gibt es auch einen Standort, dann bleiben aber immer noch 160 burgenländische Gemeinden über, wo es keine Commerzialbank Mattersburg gibt oder wie immer sie heißt.

Wenn man jetzt automatisch daraus schließen würde, dass überall in jeder Gemeinde, wo es jetzt keine Commerzialbank, sondern, zum Beispiel, eine Raiffeisen ist ja nicht so selten, oder in verschwindendem Ausmaß Bank Austria, die haben sich ja schon längst verabschiedet.

Dann gibt es noch einige Banken, die Post bemüht sich gerade wieder eine neue zu machen, aber wenn man jetzt alle Sportvereine, egal welcher Größenordnung jetzt automatisch irgendwo in ein schiefes Licht rückt, weil sich die Funktionäre dort ehrenamtlich um Sponsorgelder reißen, nur weil unter Umständen vielleicht sich jetzt mit dem zurückgetretenen Christian Illedits herauskristallisieren könnte oder konstruieren wollte, wie Sie das gerne möchten. *(Abg. Mag. Thomas Steiner: Wird schon so sein! - Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Selbst wenn es so sein wird, dann wird aber das das Gericht klären, und es wird aber nicht geeignet sein dazu, dass man ein gesamtes Land von Funktionärinnen und Funktionären jetzt auf eine Seite drückt, bitte nehmt nicht einmal mehr Papierservietten. Dann sperrt den Verein gleich zu. *(Beifall bei der SPÖ)*

Wir sind in einer Dimension, das Verquicken, das Gegenrechnen und Rechnen. Ich appelliere mit diesen Zeilen nicht nur an die ÖVP. Ich habe den Ruf, auch selbstkritisch sein zu können. Das geht genauso an alle, an den gesamten Landtag, wenn wir aufrechnen, wer hat zu welchem Wert wie viele Strohhalme, Papierservietten,

Aschenbecher, Plastiktischtücher für irgendwelche Feste gebracht, dann gibt es da keinen Sieger.

Dann gibt es da draußen nur Verlierer. Das bitte ich zu berücksichtigen, wann immer man jetzt glaubt und zuspitzen zu müssen. Das passt nicht. Ja.

Zu meiner persönlichen Situation. Ich habe jetzt den 60. Geburtstag hinter mich gebracht. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten – Abg. Ilse Benkö: Gesundheit!*)

Sehr gefahrlos, denn bei uns gibt es weder eine Zweigstelle noch eine Filiale noch Ähnliches, aber ich habe mir lange überlegt, weil ja das gerade in eine heiße, nicht nur Temperatur mäßige Zeit fiel, soll ich als Gäste nicht eigentlich mehr Protokollführer und Rechtsanwälte einladen.

Auch in diese Gefahr begeben wir uns. Wenn sich jetzt auch Bürgermeisterinnen und Bürgermeister überhaupt nicht mehr ganz normal, ortsüblich verhalten getrauen, ich rede jetzt nicht von verbotener Geschenkannahme, aber wenn wir darüber diskutieren im Landtag, wer wessen Gulasch bei wessen 60. Geburtstag bezahlt hat oder nicht, dann ist die Frage, ob das nicht eine Spur zu weit geht und ob man dann überhaupt noch in einer Demokratie ist. (*Abg. Markus Ulram: Wem gehört der Florianihof? Wem der SVM? Wer ist der Caterer? Wer ist der Koch? Wer ist der Geschäftsführer?*) Es ist nicht meine Art zu unterbrechen. Wenn wir in einen Dialog treten wollen, dann können wir das gerne draußen machen, wenn Du willst.

Wenn der Landtag dazu missbraucht wird, dass wir in die intimen und Privatsphären der Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker eingehen, wenn sich die nicht einmal mehr selbst privat irgendwo auf einen Ball gehen getrauen, Geburtstag feiern getrauen und sonst was gehen getrauen, dann werden wir alle gemeinsam Nachwuchsprobleme haben. Dafür gilt es auch, dass der Landtag eigentlich unsere Mandatare, die in den Gemeinden Wertvolles leisten, schützen. (*Beifall bei der SPÖ*)

Missbrauchen wir bitte nicht eine Bank, deren Vorsitzender oder Eigentümer in Wahrheit offensichtlich Kriminelles geleistet hat. Wo offensichtlich sehr viele Organe bei der Kontrolle versagt haben oder weggeschaut haben, oder wie es die Aufsichtsräte sagen, na ja, wenn die nichts finden, wie sollen wir etwas finden?

Wer daraus versucht, diesen Betrugsfall mit vielen Geschädigten, auch mit Gemeinden darunter, nicht nur SPÖ-geführte Gemeinden, einen SPÖ-Skandal zu kreieren, der lenkt davon ab, dass die Menschen in Wahrheit ganz andere Probleme haben und verdeckt die Sicht auf eine Verantwortung, die auch Bundes- und staatliche Stellen gehabt hätten. Danke sehr. (*Beifall bei der SPÖ*)

Präsidentin Verena Dunst: Hoher Landtag. Da niemand mehr zu Wort gemeldet ist, kommen wir zur Abstimmung.

Ich lasse vorerst über den vom Landtagsabgeordneten Klubobmann Hergovich, Kolleginnen und Kollegen, eingebrachten Abänderungsantrag abstimmen.

Bevor ich das tue, weil von zwei Rednern gekommen ist, was ist da enthalten, der wurde, ich habe mich extra in der Landtagsdirektion erkundigt, ausgeschickt und hat zwei Teile, nämlich eine Aufforderung an die Landesregierung, alles offenzulegen und eine Aufforderung auch an die Bundesregierung, hier mit der Bundesregierung auch einige Dinge zu ermöglichen.

Ich kann also jetzt davon ausgehen, dass der Hohe Landtag weiß, worüber er abstimmt. Wir haben eine Abstimmung über den Abänderungsantrag und zu dem würde ich jetzt gerne kommen.

Ich ersuche also jene Damen und Herren, die dem Abänderungsantrag vom Herrn Klubobmann Hergovich, Kolleginnen und Kollegen, zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Das ist die Mehrheit.

Der Abänderungsantrag des Herrn Klubobmann Hergovich, Kolleginnen und Kollegen, ist daher mehrheitlich angenommen.

Meine Damen und Herren, damit ist die Tagesordnung erledigt, und ich möchte zu einigen Punkten noch Stellung nehmen.

Zum Ersten, eine besondere Sitzung, neues Regierungsmitglied, Klubstatus für die GRÜNEN, und ich möchte am Ende dieser Sitzung, weil ich weiß, dass wir ein Landtag mit Anstand und Würde sind, auch mich klar im Sinne des Landtages beim ausgeschiedenen Klubobmann, Abgeordneten des Burgenländischen Landtages, von 2015 bis 2019 Präsident des Burgenländischen Landtages, 2019 bis 2020 Mitglied der Regierung bedanken. Von 2010 bis 2020 Ausschuss der Regionen. *(Abg. Markus Ulram: Jetzt sind wir soweit. Jetzt können wir auch gleich das große Ehrenzeichen verleihen.)*

Ich denke, das sind wir als Landtag schon auch einem ausgeschiedenen, in vielen verschiedenen Gremien *(Abg. Markus Ulram: Er ist doch nicht ausgeschieden! Er ist zurückgetreten!)* mit allen zusammengearbeitet, Christian Illredits, von hier aus auch ein herzliches Dankeschön.

Mir ist wichtig, auch noch über die nächste Sitzung zu reden. *(Mag. Thomas Steiner: Das ist erbärmlich!)* Die nächste Landtagssitzung, wie auch immer die nächsten Tage sich entwickeln werden, ist für Donnerstag, den 17. September 2020, geplant.

Zweitens, ich werde zeitnahe auch vor dieser Sitzung erstens mit der Präsidiale, mit meinen zwei Stellvertretern, dann mit der Präsidialkonferenz über die neue Verfassung, Geschäftsordnung und so weiter reden, weil ich glaube, dass es gut ist, wenn das in den Klubs beziehungsweise wenn wir uns klar sind, wie sich eine neue Fragestunde und vieles andere mehr in Zukunft gestalten wird. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Soweit alles klar. Wie gesagt, die Frage der nächsten Tage, wenn nicht, würde der Landtag am Donnerstag, dem 17. September 2020, wieder zusammentreten.

Ich darf daher die heutige Sitzung und damit die außerordentliche Tagung für geschlossen erklären und wünsche einen schönen Sommer.

Die Sitzung ist g e s c h l o s s e n.

Schluss der Sitzung: 15 Uhr 42 Minuten